Nr. 122.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 25. Mai 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Himmelfahrt.

In dem ruhelosen Arbeits- und Genußleben der Gegenwart, unter dem Rasseln der Maschinen und dem Pfeifen der Lokomotiven, unter dem Zank und Zorn und Kampfgeschrei der Parteien werden die Kirchenglocken, die das Himmelfahrtsfest ankündigen, von Millionen überhört. Diese Glockensprache, die jedes Kind verstehen müßte, ist unverständlich geworden, ja, fatal, und könnten viele, wie sie wollten, sie würden den Glocken den Mund stopfen oder ihnen die Zunge aus dem Halse reißen. „Knurre nicht, Glocke! Zu den irdischen Tönen, die jetzt meine ganze Seele umfassen, will der himmlische Laut nicht passen." Aber gerade darum tönen die Himmelfahrtsglocken ihren Ruf in die Welt hinaus. Es lautet und läutet: Sursum corda! zu deutsch: Empor die Herzen!

Dieses „Empor!" ist dem Unglauben der Stein des Anstoßes. Zum Himmel empor? Was ist der Himmel? Ein endloser Raum, ein Ozean von Nichts, durch den Sonnen und Sterne kreisen. In dieses Nichts soll Christus emporgefahren sein? Ist dies der Himmel, von dessen Seligkeit ihr träumt? Laßt leichtgläubige Schwärmer, Dummköpfe und betrogene Betrüger von ihm phantasieren! Uns macht man nichts weiß! Wir bleiben auf der Erde. Sie ist unser, und wohl uns, wenn wir ihren Freudenbecher bis auf die Nagelprobe austrinken. Ein Narr, wer für das aschgraue Himmelsphantom auch nur ein Haarbreit des lachenden Erdenglücks sich abschwindeln läßt.

Es wächst hienieden Brot genug
Für alle Menschenkinder,
Auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust
Und Zuckererbsen nicht minder.

Ja, Zuckererbsen für jedermann,
Sobald die Schoten platzen!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen.

Das ist Heinrich Heines frivole Weisheit und die seiner Sinnesgenossen. Summa: der Himmel ist eine Null, und Christi Himmelfahrt weit weniger als eine Null.

Gottlob, daß es einen gibt, der nicht lügt, sondern der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Der redet anders vom Himmel. Er hat uns beten gelehrt: „Vater unser, der du bist im Himmel, — dein Reich komme, — dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden." „Es wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen." „Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind."

Der Himmel ist nicht der leere Raum über uns, sondern die von allen Schranken des Raumes freie, alles Oben und Unten durchdringende Welt des unsichtbaren, heiligen, barmherzigen, in Christo geoffenbarten Gottes, das Ziel und die ewige Heimat derer, die durch ihn Kinder Gottes geworden sind. Der Dornengekrönte, auf den Tod Angeklagte, Verspottete und Gegeißelte hat vor seinem Richter feierlich bezeugt: „Ich bin ein König". Der Auferstandene ist in sein Königreich eingekehrt, nicht um von den Seinen zu scheiden, sondern um bei ihnen zu bleiben und sie sich nachzuziehen. „Muß ich nicht sein in dem, was meines Vaters ist?" „Wo ich bin, soll mein Diener auch sein." „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Wie groß, wie herrlich erscheint das Erdenleben in diesem Licht! Alle Arbeit und aller Kampf ein Dienst dem ewigen König. Alles Wandern durch Höhen und Tiefen eine Wallfahrt nach der ewigen Heimat. Das ist der Wert des Erdenlebens, das ist die Quelle einer ewigen Hoffnung. Darum läuten die Himmelfahrtsglocken aufs neue: Sursum corda! zu deutsch: Empor die Herzen! X

Vom österreichisch-ungarischen Heer.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Im deutschen Reiche war in der Armee Ende der achtziger Jahre ein gewisser Stillstand unverkennbar, und ein frischer Wind setzte erst dann ein, als der jetzige Monarch auf den Thron kam. Im Habsburgerreiche wird eine ähnliche Periode des Ausruhens unter einem greisen Monarchen vermieden, indem schon bei seinen Lebzeiten der Thronfolger von ihm mit großer Vollmacht ausgestattet worden ist. Erzherzog Franz Ferdinand hat vor einigen Jahren, sobald der Kaiser ihm auf diesem Gebiete freieHand ließ, zunächst „neue Männer" an das Licht gezogen, vor allem den General von Hötzendorff, und dann rücksichtslos reformiert. Das Heer ist jetzt nicht nur in einem vorzüglichen Training, nicht nur neu bewaffnet, sondern es wird auch durch die soeben eingebrachte Militärvorlage wesentlich verstärkt: allein die „gemeinsame" Armee um 56 000 Rekruten jährlich und entsprechend die sogenannte Landwehr beider Reichshälften, die ja auch eine aktive Gruppe ist.

Eingebracht ist die Vorlage nur in Ofenpest, denn in Wien gibt es ja zurzeit kein Parlament. Nach der Gesundung der politischen Verhältnisse in Ungarn, die im Wesentlichen auch dem Thronfolger zu verdanken ist, erscheint die Annahme der Heeresvermehrung als sicher. Das Gesetz hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit den deutschen von 1893 und bietet dem Parlament denselben Preis: die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Genau wie bei uns nur für die unberittenen Waffen. Die Kavallerie und reitende Artillerie behält die dreijährige, die Marine, beiläufig bemerkt, die vierjährige Dienstzeit. Gleichzeitig wird der öffentlichen Meinung noch ein weiteres Geständnis gemacht, wie es seiner Zeit auch im deutschen Reiche geschehen ist: das Militär-Gerichtsverfahren wird von Grund auf reformiert und öffentlich gemacht. Der bisherige Zustand, daß der Auditor gleichzeitig als Ankläger, Untersuchungsführer, Verteidiger und Richter fungiert, hört auf und die Österreicher bekommen überdies den Instanzenweg vom Brigade- zum Divisions- und Reichsmilitärgericht. Große Schwierigkeit hat, wie immer an der Donau, die Sprachenfrage gemacht, doch auch sie ist in gutem Sinne geregelt worden: die deutsche Armeesprache gibt kein weiteres Terrain auf. Ein besonderes Kapitel wäre der Landwehr zu widmen, dieser zweiteiligen „nationalen" Truppe, auf die man namentlich in Ungarn — wegen der magyarischen Dienstsprache für die dortigen Landwehr- ode Honvedtruppen — so großen Wert legt. Die Landwehr wird jetzt organisatorisch der „gemeinsamen" Armee völlig gleichgestellt, sodaß über kurz oder lang sogar eine Verschmelzung möglich erscheint. Bei der Gelegenheit sind auch verschiedene andere Wünsche nach Modernisierung, die dringlich geworden waren, erledigt worden; so werden insbesondere, außer der schweren Artillerie des Feldheeres, auch die technischen Truppen vermehrt, Eisenbahner, Funker, Kraftfahrer, Luftschiffer.

Ganz amüsant für deutsche Beurteiler ist die Rückkehr Österreich-Ungarns zu dem deutschen Einjährigen-System. Es hat ja auch bei uns seine Gegner, die da erklären, in dem einen Jahre werde der junge Mann gar kein richtiger Soldat. Man wies besonders auf das Habsburgerreich hin, wo für diejenigen, die nicht die Qualifikation zum Reserveoffizier erhielten, ganz automatisch ein zweites Dienstjahr sich anschloß. Dieses „Strafjahr" ist durch die neue Heeresvorlage jetzt aufgehoben, andererseits sind aber auch die Bestimmungen, die für die Annahme der Freiwilligen erlassen sind, reichlich scharf: nur Abiturienten erhalten ohne weiteres die Einjährigen-Berechtigung, während junge Leute, die einen kürzeren Gymnasialbesuch hinter sich haben, eine besondere Prüfung ablegen müssen. Im Ganzen kann man von der Vorlage sagen, daß sie sich dem deutschen Beispiel so nähert, daß man nach ihrer Durchführung eigentlich nur noch von einer Verschiedenheit der Uniformen bei der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armee wird sprechen können.

Politische Tagesschau.

Die Londoner Aeußerungen des Kaisers dementiert.

Der Kaiser soll kürzlich mit einem englischen Künstler politische Gespräche geführt haben, deren Inhalt durch die Presse ging. Jetzt stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß die dem Kaiser zugeschriebenen Äußerungen erfunden sind.

Zur Enteignungsfrage.

Der frühere Posener Oberbürgermeister Witting, der gegen das Enteignungsgesetz gestimmt hat, wiederholt im „Tag" einen schon früher von ihm gemachten Vorschlag: „Man rufe, wie das in England üblich und häufig ist die ernsten Sachkenner aus allen Lagern zusammen und gebe ihnen das Recht, Sachverständige zu vernehmen; man unterbreite diesem Gremium die ostmärkischen Fragen in extenso, und wir werden zweifellos im Lande rasch viel größere Klarheit über alle diese Dinge verbreiten können als heute, wo im Parlament und in der Presse überwiegend Leute in Polenpolitik arbeiten, die nicht aus eigener Anschauung urteilen können. Ich plädiere für eine Ostmarken-Enquete großen Stils; auf ein Jahr Aufschub kann es in diesen Existenzfragen der Nation doch wahrlich nicht ankommen."

Die Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

In der württembergischen Kammer wandte sich der sozialdemokratische Abg. Hezmann in scharfer Weise gegen einen Artikel des „Staatsanzeigers" wegen der darin enthaltenen Behandlung der Sozialdemokratie. Anscheinend handelt es sich um Ausführungen, aus denen hervorging, daß Dr. Lindemann, falls er gewählt worden wäre, nicht die Bestätigung erhalten hätte. Minister des Innern v. Pischek erwiderte, daß der Artikel von der Regierung weder verfaßt noch beeinflußt worden sei, sodaß die Annahme entfalle, die Regierung habe mit dem Artikel einen Angriff gegen die Sozialdemokratie unternommen.

Die hessische Wahlreform.

Die Erste hessische Kammer hat am Dienstag gemäß dem Antrag des Ausschusses den Beschlüssen der Zweiten Kammer über die Wahlreformvorlage in allen Punkten zugestimmt.

Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" berichtet, verlautet in Hofkreisen, daß die Ärzte des Kaisers Franz Josef über einen vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers in einem südlichen Kurort beraten. Hauptsächlich deshalb sei die Berufung Professor Neußers nach Gödöllö am Sonntag erfolgt.

Die Heeresreform in Österreich-Ungarn.

Aus Budapest wird vom Dienstag gemeldet: Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus vier die gemeinsame Armee sowie die ungarischen Landwehr- (Honved) Truppen betreffende Grsetzentwürfe vorgelegt. Durch diese Gesetzentwürfe wird das Rekrutenkontingent der gemeinsamen Armee von 103 000 auf 159 000 Mann und das Rekrutenkontingent der Honvedtruppen von 12 000 auf 25 000 Mann erhöht. Die Dienstzeit wird von drei auf zwei Jahre herabgesetzt. Die Kavallerie und die reitende Artillerie behält die dreijährige Dienstzeit bei. Gleichzeitig wird ein neues Militärgerichtsverfahren eingeführt. Das Verfahren ist öffentlich und mündlich. Zivilaadvokaten können als Verteidiger tätig sein. Die Verhandlungssprache der in Ungarn fungierenden Militärgerichte ist ungarisch mit Ausnahme des Falles, daß der Angeklagte nicht ungarisch versteht, aber der deutschen Sprache mächtig ist. — In Österreich ist zurzeit das Parlament nicht versammelt. Nach den Juniwahlen wird auch das österreichische Abgeordnetenhaus sich mit entsprechenden Vorlagen zu beschäftigen haben.

Zum Flugunglück bei Paris.

In der französischen Kammer hielt der Präsident Brisson am Dienstag eine Gedächtnisrede auf Berteaux, dessen Tod ein Verlust sei für die Republik, das Heer und das Vaterland, und brachte die Wünsche für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten Monis zum Ausdruck. Die Kammer bewilligte darauf die Kredite für die Beisetzung Berteaux auf Staatskosten und vertagte sich dann auf Montag. — Im Senat hielt Präsident Dubost eine Gedächtnisrede für den verstorbenen Kriegsminister Berteaux. Der Senat bewilligte alsdann die Kredite für die Bestattung Berteaux auf Staatskosten und vertagte sich auf Mittwoch. — Nach Meldung vom Dienstag hat der Ministerpräsident eine gute Nacht verbracht. Dienstag früh wurde ihm vom Tode des Kriegsministers Mitteilung gemacht. Monis rief mehrere Male unter Tränen aus: Mein armer Freund! und widmete dem Dahingeschiedenen warme Worte des Lobes.

Chauffeurausstand in Paris.

Die Chauffeure der Pariser Automobiltaxameterdroschen haben beschlossen, am Dienstag für 24 Stunden in den Ausstand zu treten, um gegen die Erhöhung der Benzinsteuern zu protestieren. — Am Dienstag früh sind von 2170 Taxameterdroschken nur 22 ausgefahren. Die streikenden Chauffeure veranstalteten an verschiedenen Punkten von Paris Kundgebungen; zu ernsteren Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen.

Die royalistische Bewegung in Portugal macht, wie gerüchtweise verlautet, bedeutende Fortschritte. So soll sich bereits ein Komitee von Finanzleuten gebildet haben, die fünf Millionen Franks zeichneten. Das Komitee sendet Vertreter nach den Hauptstädten Europas, um dort die Finanzleute zu interessieren. Die Anleihen sollen angeblich zum Ankaufe von Minen und zu Eisenbahnbauten gemacht werden. Weiter behauptet der belgische sozialistische „Peuple", daß ein Agent der portugiesischen Royalisten sich augenblicklich in Brüssel befindet, um den Versuch zu machen, bei belgischen Banken Gelder für die Gegenrevolution aufzunehmen. Er verspreche im Falle des Krieges Konzessionen auf Bergwerke und Eisenbahnen in Portugal. Die royalistische Gruppe habe bereits 5 Millionen, namentlich in Brasilien, aufgebracht. Die Verschwörer unterhielten Verbindungen mit der Garnison von Oporto. — Wie ein Londoner Blatt meldet, haben in London ansässige Portugiesen die Nachricht erhalten, daß eine Gegenrevolution gegen die Republik sorgfältig vorbereitet sei und daß ihr Ausbruch in Lissabon unmittelbar bevorstehe. Es sei beabsichtigt, daß die Monarchisten in Oporto das Zeichen zur Erhebung geben sollten. — Nach Meldung aus Lissabon hat man im Norden Portugals verschiedene Personen verhaftet, die angeklagt werden, alarmierende Gerüchte verbreitet zu haben. Einige von ihnen sind an Bord des „Adamastor" gebracht worden. Eine Anzahl Matrosen dieses Schiffes sind gelandet worden, um an den Ufern des Minho Polizeidienste zu leisten.

Im englischen Oberhause wurde die zweite Lesung des Gesetzentwurfs des Lord Lansdowne für die Reform des Oberhauses nach dreitägiger Aussprache einstimmig angenommen.

Betriebseinstellung in der englischen Eisenindustrie.

Wie aus Cardiff gemeldet wird, werden die Stahlwerke und Koksbrennöfen in Ebbw Vale gegen Ende des Monats wegen schlechten Geschäftsganges den Betrieb einstellen. 3500 Arbeiter werden in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die russische Duma

hat in geheimer Sitzung die allgemeine Besprechung der Gesetzvorlage über die Kredite zum Bau von vier Linienschiffen für die baltische Flotte beendet. — Die Kommission der Duma hat dem Plenum den Gesetzentwurf betreffend die Ansiedlung von Nichtrussen im Südwestgebiet unterbreitet. In dem Entwurf wird es als notwendig bezeichnet, die Besiedlung durch Nichtrussen zu verhindern. Ausgenommen sind Tschechen, Galizier und die eingeborene Bevölkerung Polens. Im Gegensatz zu der Regierungsvorlage verlangt der Entwurf nicht die Zugehörigkeit zur russischen Kirche und beschränkt auch nicht das Erbrecht der bereits ansässigen Bevölkerung. — Der Reichsrat hat die Vorlage betreffend Subsidiierung fahrplanmäßiger Dampferfahrten auf dem Schwarzen Meere und dem Mittelländischen Meere in der von der Reichsduma beschlossenen Fassung angenommen.

Die Krisis in der jungtürkischen Partei.

Die jungtürkische Kammerpartei lehnte mit 83 gegen 24 Stimmen den besonders von den Dissidenten unterstützten Antrag ab, die Parlamentssession über den 27. Mai hinaus zu verlängern, und sprach den Wunsch aus, daß das Parlament bereits am 14. Oktober wieder zusammentrete. Der türkische Militärattaché in Berlin ist nach Saloniki abgereist, um, wie verlautet, mit dem jungtürkischen Komitee über die Lage zu beraten. — Oberst Sadik in Saloniki erklärte in einer Kundgebung an die Presse, der Zusammenbruch der Verfassung würde das Grab der Türkei sein. Er verlangt im Interesse des Landes, daß die falschen Angaben über eine Spaltung der jungtürkischen Partei aufhören und daß die Offiziere sich von der Politik fernhalten oder ihren Dienst quittieren.

Die Marokkowirren.

Wie aus Alkassar unter dem 21. d. Mts. gemeldet wird, ist die Mahalla El Mranis in Dar Krafes nordöstlich von Dar Zrari eingetroffen. Alles ist dort ruhig. Die französischen Kolonnen lagerten am Sonnabend bei Ain Muka. Ein Teil der Scherarda hat sich unterworfen. — Ein Berichterstatter des „Echo de Paris" meldet aus Dar Djibali am Uarrafluß, ein Scherif der Djibala habe sich unter dem Namen Bu Hamara zum Sultan proklamiert und dies den benachbarten Stämmen in einer Botschaft mitgeteilt. Raisuli und einige spanische Agenten sollen ihn, wie behauptet wird, unterstützen, doch hoffe man, daß die Ankunft der Mahalla El Mranis genüge, um ihn im Zaume zu halten. — Wie der Agence Havas aus El Ksar vom 21. Mai gemeldet wird, ist der Konsularagent Boisset mit dem Kaid Scherakani Freitag in Aziz on Azzani am Ufer des Sebu angekommen, wo die Kolonne Moinier lagerte. Diese fand auf ihrem Wege keinen Widerstand. Aus der Gebirgsgegend werden Ansammlungen gemeldet. Es ist möglich, daß die Kolonne Montag in Fez angekommen ist. — Die Agence Havas meldet aus Casablanca vom Dienstag: General Moinier ist am 19. Mai, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Azib Ulezzani nahe der Mündung des Ued Zegotta in den Sebu angekommen. Er beabsichtigte, am 20. die Brücke von Mekkes, einige dreißig Kilometer von Fes, zu erreichen. — Nach einem Telegramm aus Tanger ist die Kolonne des Generals Moinier am 21. Mai abends ohne Schwertstreich in Fez eingerückt. Alle Europäer sind wohlauf.

Deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag?

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht bekanntlich kein Schiedsvertrag, da der Entwurf dazu seinerzeit an Schwierigkeiten gescheitert ist die der amerikanische Senat machte. Nunmehr wird aus Washington gemeldet: Das Staatsdepartement erklärte der neulich mitgeteilte Entwurf des Schiedsvertrages bilde die Grundlage auf der Amerika mit jedem Lande in Unterhandlungen einzutreten bereit sei, das einen solchen Wunsch hege. Deutschland sei aufmerksam gemacht worden, daß derselbe Entwurf auch Deutschland zur Verfügung stehe, falls es dafür Interesse habe. Der Entwurf sei Frankreich und England zugegangen, nur weil beide den Schiedsgerichtsgedanken, den Taft in seiner Rede vom Dezember angeschnitten habe, zu erörtern wünschten. — „Wolffs Telegraphen-Bureau" ist offiziös ermächtigt, bestätigen zu können, daß das Staatsdepartement in der Tat die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, mit Deutschland einen analogen Schiedsvertrag abzuschließen, eine Erklärung die die deutsche Regierung mit sympathischem Interesse entgegengenommen hat.

Grausamkeiten der mexikanischen Aufständischen.

Die „Kölnische Zeitung" meldet über Newyork aus Laredo, der amerikanischen Grenzstadt am Rio Grande, Einzelheiten über die Einnahme von Torreon durch die Aufständischen. Die Aufständischen hätten ein wahres Schreckensregiment eingeführt. Der Gasthofbesitzer Sternau, vermutlich ein Deutscher, sei gehängt, ein chinesischer Bankier zu Tode geschleift worden. Nachrichten aus der mexikanischen Grenzstadt Posirio Diaz besagen, daß die Aufständischen in Torreon außerdem noch 70 Japaner, 12 Spanier, und verschiedene Amerikaner sowie viele der Regierung ergebene mexikanische Bürger ermordet haben. — Der Korrespondent des „Newyork Herald" in der Stadt Mexiko meldet, wie er angibt, aus ganz zuverläßiger Quelle, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten Diaz äußerst ernst sei und Blutvergiftung befürchtet werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1911.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise sind heute Vormittag auf der Wildparkstation eingetroffen.

— Der Bundesrat nahm am Dienstag die Vorlage, betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan, an.

— Der preußische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer ist dienstlich nach Schlesien gereist.

— Der Vorsitzer der deutschen Turnerschaft, Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Goetz begeht am 24. Mai in seinem Wohnsitz Leipzig-Lindenau seinen 85. Geburtstag. Bereits als junger Student gehörte er dem Leipziger allgemeinen Turnverein an. Im Jahre 1860 leitete er zusammen mit Georgii, Kallenberg und Eduard Angerstein das erste deutsche Turnfest in Koburg, übernahm 1861 bei der ersten Tagung des Ausschusses der deutschen Turnvereine das Amt des Schriftführers und ist seit 1896 Vorsitzer der deutschen Turnerschaft. Während seines langen Lebens sind ihm in Anerkennung seiner volkstümlichen Tätigkeit zahlreiche Auszeichnungen und hohe Ehrungen zu teil geworden.

Dresden, 23. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute Nachmittag wieder abgereist.

Ausland.

Abazzia, 22. Mai. Ministerpräsident Graf v. Aehrenthal ist heute nach dreimonatigem Kurgebrauch bei bestem Wohlbefinden mit Familie nach Wien abgereist.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 23. Mai. (Verschiedenes.) Das Mühlengrundstück der hiesigen Dampfmahlmühle, welches bisher den Mühlenbesitzern Pöhlke und Sand und dem Buchhändler Weise-Briesen mit je $^1/_3$ gehörte, ist jetzt durch das Ausscheiden des Herrn Weise in den Besitz der beiden Erstgenannten derart übergegangen, daß jedem von ihnen der halbe Anteil an dem Grundstücke zusteht. — Der Besitzer Hermann Stahnke in Siegfriedsdorf hat sein 17 Hektar großes Grundstück für 40 000 Mark an den Landwirt August Hedrich verkauft. — Nachdem die Besiedlung des Rittergutes Orsichau jetzt völlig abgeschlossen ist, sind die üblichen Schritte zur Umwandlung des Gutsbezirks in eine Landgemeinde getan. Außer einem kreistagsfähigen Restgut sind 28 Ansiedler- und 20 Arbeiterstellen gegründet; außerdem gehören 31 altbäuerliche Grundstücke zum Gutsbezirke. Der Gutsbezirk ist 3800 Morgen groß und hat 560 Einwohner. 140 Morgen sind als Gemeindeland bestimmt; außerdem erhält die Gemeinde eine Armenstelle mit Armenhaus, ein Spritzenhaus mit Feuerspritze, eine Sand- und Lehmgrube und einen Gemeindeplatz.

* **Schönsee**, 23. Mai. (Der Kriegerverein Schönsee) hat in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, einen Ausflug zu Leiterwagen nach Lenga an der Drewenz zu veranstalten. Dortselbst soll ein Preisschießen für die Kameraden des Vereins abgehalten werden, während im Parke Militärkonzert stattfindet. Nach Rückkehr aus dem Walde soll ein gemütliches Tanzkränzchen im Vereinslokale den Abschluß bilden.

Tuchel, 20. Mai. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Büroräume im Rathause zu vergrößern. In der Eingemeindungssache Neutuchel—Tuchel hat der Bezirksausschuß zu Marienwerder beide Gemeinden abschlägig beschieden, da die von Neutuchel gebotene Entschädigungssumme von 15 300 Mark, sowie die von der Stadtgemeinde Tuchel geforderte Abfindungsquote von 46 216,75 Mark als viel zu hoch bezeichnet worden sind. Gegen diesen Beschluß hat die Stadt nunmehr Protest eingelegt. — Eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, der Pfarrer Karl Zylla ist gestern Nachmittag im hiesigen Krankenhause im Alter von 61 Jahren an einem Herzleiden gestorben. Er war vorher Geistlicher in Lippusch und Gr. Bislaw. Z. hat vierzig Jahre amtiert und war hier allgemein beliebt. — Da die alte Eisenbahnbrücke über die Brahe sich dem immer mehr anwachsenden Verkehr nicht mehr sicher genug erwiesen hat, wird dieselbe gegenwärtig vom Eisenbahnfiskus durch einen vollständigen Umbau ersetzt

Neumark, 23. Mai. (Jubiläum.) Am Sonnabend feierten der Beigeordnete und Ehrenbürger der Stadt Baugewerksmeister W. Schubring und Ratmann Vorschußvereinsdirektor J. Schlesinger ihr 25jähriges Jubiläum als Mitglieder des Magistratskollegiums, anläßlich dessen eine Feier im Stadtverordnetensitzungssaal stattfand, bei der Herr Bürgermeister Liedke die Jubilare als Vorbilder des Bürgersinns pries und im Namen der städtischen Körperschaften ersterem eine Dankadresse überreichte, letzterem zum Stadtältesten ernannte.

Danzig, 23. Mai. (Verworfene Revision.) In dem Raubmordprozeß gegen den Wirtschaftseleven van der Velde, der am 18. März vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, hat das Reichsgericht heute die von der Verteidigung eingelegte Revision verworfen. — Das Urteil wird hiermit rechtskräftig für den Fall, daß der König von Preußen von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht. Wie die „Danz. Ztg." hört, soll jedoch in einem Immediatgesuch die Gnade des Königs angerufen werden.

Osterode, 22. Mai. (Neue Eisenbahnlinie?) In Liebemühl hat sich ein Ausschuß gebildet, der den Bau einer Eisenbahnstrecke Riesenburg-Liebemühl anstrebt. Die wichtigen Gründe für sein Ziel hat der Ausschuß in einer Denkschrift niedergelegt.

Pr. Holland, 22. Mai. (Ein Polizeihund) soll für den Kreis angeschafft werden. Die Gebühren für die Benutzung des Hundes in- und außerhalb des Kreises wurden bereits auf dem letzten Kreistage festgesetzt.

Königsberg, 23. Mai. (Verschiedenes.) Ein Säbelduell mit blutigem Ausgange hat Sonnabend früh im Maraunenhofer Wäldchen stattgefunden. Beide Duellanten, ein Student der Zahnheilkunde S. und ein jüngerer höherer Postbeamter, wurden schwer verletzt vom Platze getragen; der Student trug schwere Verletzungen am rechten Arm, der Postbeamte eine tiefe Kopfwunde und eine schwere Augenverletzung davon. Als Grund des Duells wird ein Renkontre in einem Restaurant, in dem beide verkehrten, angegeben; der Student soll den Postbeamten beschimpft haben. Als der Beschimpfte dem Beleidiger eine Forderung auf Pistolen übersandte, weigerte sich dieser, sie anzunehmen, bestand vielmehr, da er angeblich mit der Pistole nicht Bescheid wisse, darauf, den Zweikampf mit Säbeln auszufechten. — Am Montag Nachmittag stürzte vom Gerüst am Neubau der Stadthalle auf dem Roßgarten der Arbeiter Friedrich Braun vom dritten Stockwerk herab und blieb tot liegen. — Mit Lysol vergiftet hat sich die 20jährige Schneiderin Auguste Grang. Das Motiv zur Tat ist Liebesgram.

Posen, 22. Mai. (Der erste Ausstellungssonntag) ist ein voller Erfolg des Ausstellungsunternehmens gewesen. Vom frühen Vormittag bis zum späten Abend passierten viele Tausende von Besuchern die Eingangspforten. In den Hallen staute sich bisweilen der Menschenstrom, und „Oberbayern", das beliebte Vergnügungslokal, mußte oftmals durch erhöhtes Eintrittsgeld den Zustrom zu dämmen versuchen. Die Zahl der Besucher muß Sonntag weit über 15 000 betragen haben. Über 5000 Mark Eintrittsgelder sind vereinnahmt worden. Der Musikwettstreit findet auf der Ausstellung am 10. Juni statt. Zur Teilnahme daran hat sich eine größere Anzahl Kapellen gemeldet, doch können nicht mehr als zehn Kapellen teilnehmen, da der Wettstreit sonst zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Mai 1911.

— (Himmelfahrt.) Der Himmelfahrtstag, das vorletzte Fest des Kirchenjahres, hält eine Tatsache fest, über die selbst mancher Christ gern hinweggleitet, da sie mit modernen Anschauungen nicht in Einklang stehe. Und doch ist uns nichts so tief eingeschrieben, wie das Gefühl, daß die Erde nicht unsre Heimat ist, und nichts kann uns tiefer ergreifen, als die rührende Szene in „Paradies und Peri", in der das betende Kind verglichen wird mit einem „Engel, der sich verirrt hernieder und seine Heimat suchet wieder". So wird man das Mysterium der Himmelfahrt schon gelten lassen müssen als Abschluß des Erlösungswerks in der Wiedervereinigung mit Gott. In naiver Weise wird die Himmelfahrt heute noch in Tirol in gewissen Zeremonien dargestellt — ein Nachklang der mittelalterlichen Himmelfahrtsspiele, bei denen das Christusbild in Weihrauchwolken vor dem Chor aufschwebte und in einer Öffnung des Kirchengewölbes verschwand, unter Begleitung einer schönen Musik, die die Seelen für das Mysterium empfänglich stimmte. In anderen Gegenden zündet man Werg oder einen Holzstoß an und läßt Rauch und Feuer zum Himmel lodern. Nur zufällig auf den Himmelfahrtstag gelegt ist der Brauch des Mai-Lehens, der sich noch in manchen Dörfern findet, wobei nach Versammlung der erwachsenen Jugend ein Vertrauensmann jedem Burschen ein Mädchen „zum Lehen, das nächste Jahr zur Ehen" gibt. Nach der bekannten Bauernregel legt der „Bauer rechter Art" am Himmelfahrtstage seinen Pelz ab. Die italienische Bauernregel: „Si piove per l' Ascensione, va ogni cosa in perdizione", besagt etwa: Zu Himmelfahrt Regen bringt keinen Segen. Hoffen wir darum, daß das Wetter morgen günstig ist, wenigstens in den Frühstunden, damit der alte Thorner Brauch, Himmelfahrt mit einem Morgenkonzert der Liedertafel einzuleiten, keine Beeinträchtigung erfährt.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Oberleutnant Jonas im Inf.-Rgt. Nr. 151 zum Hauptmann befördert und als Kompagnie-Chef in das Inf.-Rgt. Nr. 176 versetzt; Leutnant Afheldt vom Inf.-Rgt. Nr. 54 in das Inf.-Rgt. Nr. 21 versetzt. Oberstleutnant Weber von der 4. Ingenieur-Inspektion, Ingenieur-Offizier vom Platz in Metz-West in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt und zum Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion ernannt; Oberleutnant Scheel vom Pionier-Bataillon 17 zum Hauptmann befördert und zum Kompagnie-Chef ernannt, ohne Patent; Major z. D. Graf von Hardenberg, zuletzt im Ulanen-Regiment Nr. 4, zum Pferdevormusterungskommissar in Brieg ernannt. Zeugleutnant Kaplusch, Schießplatz Thorn, zum Zeug-Oberleutnant befördert; Festungsbau-Oberleutnant Conradt von der Fortifikation der Feste Kaiser Wilhelm II. zur Fortifikation Thorn versetzt. Leutnant Schroeder im Inf.-Rgt. Nr. 61 zu den Reserveoffizieren des Regiments überführt; Hauptmann von Trouchin im Inf.-Rgt. Nr. 176 der Abschied bewilligt, unter Verleihung des Charakters als Major. Unteroffizier Backhaus im Inf.-Rgt. Nr. 21 zum Fähnrich befördert. Leutnant Weichmann im Inf.-Rgt. Nr. 176 der Abschied bewilligt.

— (Personalien.) Die Wahl des bisherigen Landschaftsrats, Rittergutsbesitzers Paul Meyer auf Rottmannsdorf zum Provinziallandschaftsdirektor des Departements Danzig der westpreußischen Landschaft ist bestätigt worden.

Dem Kontorboten Leu zu Danzig-Neufahrwasser ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Obersekretär Max Engelhardt bei dem Amtsgericht in Strasburg ist zum 1. Juli d. Js. zum Oberlandesgerichtssekretär bei dem Oberlandesgericht hierselbst ernannt worden.

Der diätarische Landesgerichtsassistent Aktuar Hans Losch in Thorn ist zum 1. Juli d. Js. zum Landgerichtssekretär bei dem Landgericht in Elbing ernannt worden.

— (Strombaudirektor Gersdorf) in Danzig tritt Anfang nächsten Monats einen mehrwöchigen Urlaub an.

— (Deutscher Tag in Posen.) Der Ostmarkenverein schreibt zum „Deutschen Tage" am 28. Mai: „Die Vorbereitungen zum Deutschen Tage am 28. Mai sind in vollem Gange. Die diesjährige Tagung wird sich von den früheren Veranstaltungen gleicher Art dadurch auszeichnen, daß sie in eine Zeit folgenschwerer Entscheidung fällt. Daher mögen alle Deutschen unserer engeren Heimat, Männer und Frauen, Alt und Jung, in diesen entscheidungsvollen Frühlingstagen eingedenk dessen, was sie hier über alle Unterschiede der Partei und des Bekenntnisses einigen muß, dem Rufe zum „Deutschen Tage" nach Posen Folge leisten. Möge sich die Stadt Posen am 27. und 28. Mai zum Empfange ihrer aus nah und fern zu erwartenden Gäste in ihrem schönsten Schmucke zeigen. An alle Deutschen ergeht die dringende Bitte, am 28. Mai die Häuser in den Hauptstraßen und in den zum Festplatz führenden mit Maiengrün und in den Landesfarben zu schmücken. Preisermäßigungen für die Fahrt durch Westpreußen sind nicht gewährt. Dagegen können am 28. Mai folgende Sonderzüge zu ermäßigten Preisen benutzt werden: ab Thorn 8^{04}, ab Bromberg 7^{54}, ab Nakel 5^{57}, ab Schneidemühl 8^{03} vorm. Abfahrt der Sonderzüge von Posen nach Thorn und Bromberg 10^{25} abends, nach Schneidemühl und Nakel 10^{20} abends.

— (Zum Deutschen Turntag), der am 27. und 28. Juli in Dresden stattfindet, wurden aus dem Kreise I (Nordosten), der sich aus Ostpreußen, Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg zusammensetzt, als Abgeordnete gewählt: Wallner in Königsberg, Borchert in Allenstein, Professor Noske in Königsberg, Babbel in Insterburg, Professor Peters in Königsberg und Fentzloff in Danzig. Außerdem werden der Kreisvertreter Professor Böthke in Thorn und der Kreisturnwart J. Merdes in Danzig an dem Deutschen Turntag teilnehmen.

— (An den turnerischen Wettkämpfen,) die am 5. Juni auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden veranstaltet werden, nehmen aus dem Turnkreise 1 Nordosten teil: an den volkstümlichen Übungen (Laufen, Springen, Werfen) Steller und Ammon vom Männerturnverein Memel, Strehlau, M.-T.-V. Bromberg-Schleusenau, Ignatowitz und Haubold, M.-T.-V. Danzig; an den Geräteübungen Kerschinski, Männerturnverein Bromberg, und die beiden Memeler Turner.

— (Der Turnverein Thorn, e. V.) unternimmt am Himmelfahrtstage eine Wanderfahrt nach Barbarken. Der Abmarsch erfolgt um $2^1/_2$ Uhr nachmittags vom Kriegerdenkmal. In Barbarken werden verschiedene Turnspiele gespielt, unter anderm das schöne und vornehme Schlagballspiel. Turnfreunde und Naturfreunde, die gern in frisch, fromm froh und freier Gesellschaft durch den grünenden und blühenden Mai mitwandern wollen, sind herzlich willkommen. Gut Heil zum Wandern!

— (Die Pendelzüge) zwischen Stadt- und Hauptbahnhof Thorn verkehren nach folgendem Fahrplan: ab Stadtbahnhof 6.03, 7.50, 8.49, 12.11, 1.46, 3.08, 3.36, 7.01, 10.05; ab Hauptbahnhof 5.53, 7.25, 8.31, 12.01, 1.36, 2.56, 3.23, 6.09, 9.56.

— (Vergnügungsprogramm für den Himmelfahrtstag.) Für den Himmelsfahrtstag, der ja als Vorläufer des Pfingstfestes schon ein allgemeiner Ausflugstag ist, wenn die Ausflüge auch noch nicht so in die Ferne gehen, wie an den zwei Pfingsttagen, haben wieder alle Saal- und Gartenlokale in Stadt und Landkreis ihre Netze ausgespannt, um die ausschwirrenden Ausflügler einzufangen. Die größte Anziehungskraft wird natürlich der Ziegeleipark ausüben, wo nach altem Herkommen die Thorner Liedertafel um 7 Uhr ein Frühkonzert, bei jeder Witterung, veranstaltet, dessen Programm, 12 Lieder umfassend, an den Bäumen angeschlagen wird; die Elektrische geht hierzu von 6 Uhr ab alle 7 Minuten. Bei solchem, obenein gastfreien Konzertgeber wird es an einer zahlreichen Zuhörerschaft nicht fehlen, die auch das Wettertelegramm: „Zeitweise geringer Regen" nicht schrecken kann. Nachmittags konzertieren im Ziegeleipark von 4 Uhr ab die Kapelle der 11er, im Tivoli von 8 Uhr die Kapelle der 61er. Gartenkonzerte sind ferner im Viktoriapark von 4 Uhr ab und im Hotel Kaiserhof (Schießplatz), wohin um 3 Uhr der Verein der Ostpreußen einen Ausflug unternimmt, zu dem auch Gäste willkommen sind. Im Lulkauer Park, wohin der Radfahrerverein „Vorwärts" um $2^3/_4$ Uhr eine Ausfahrt unternimmt, gibt die Kapelle der 15er ein Konzert. Sonderzüge gehen nach Waldpark Ottlotschin, nach Leibitsch und nach Scharnau; der Dampfer „Zufriedenheit" um 3 Uhr nach Czernewitz. Der Schützenverein Thorn-Mocker veranstaltet von 3 Uhr ab das erste diesjährige Preisschießen in der Grabensohle vor dem Leibitscher Tor.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem altstädtischen Markte von der Kapelle des Ulanenregiments Nr. 4 ausgeführt.

— (In dem Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Thorner Zeitung",) gegen den die königl. Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung durch die Presse Anklage erhoben, ist gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Kreyer den Vorsitz führte, hatte sich wegen Diebstahls die unverehelichte Antonie Szymanski in Posen, zu ver-

antworten. Die früher in Thorn ansässige Angeklagte begab sich am 6. März zu der Ehefrau des Telegraphenboten B. in Mocker und klagte ihr in beweglichen Worten ihre Not. Sie habe eine gute Stelle in Posen in Aussicht, besitze aber nicht das Reisegeld. Die gutmütige Frau B. lieh darauf der Angeklagten 10 Mark. Aus Dankbarkeit stahl diese ihrer Wohltäterin, als sie sich einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, eine Taschenuhr im Werte von 18 Mark. Die Angeklagte war geständig. Der Amtsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. Der Gerichtshof erkannte jedoch unter Berücksichtigung des schnöden Undankes der Angeklagten, auf eine Gefängnisstrafe von einen Monat. — Wegen Übertretung der landespolizeilichen Vorschriften zur Verhütung der Einschleppung von Viehseuchen stand die 75jährige Fleischerwitwe Amanda W. aus Leibitsch unter Anklage. Sie hatte neben dem gesetzlich zulässigen Quantum Schweinefleisch noch einige Pfund Rindfleisch über die Grenze gebracht und letzteres in den Kleidern verborgen. Die Angeklagte, die bisher noch unbestraft ist, gab an, aus Not gehandelt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf die niedrigste Strafe, die das Gesetz zuläßt, nämlich einen Tag Gefängnis, gab auch der Angeklagten den Rat, ein Gnadengesuch einzureichen. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der bereits vielfach vorbestrafte Händler Joseph Jakob aus Mocker zu verantworten. Am 21. April wollte der 75jährige Arbeiter Stutzki einen Handwagen mit Getreide zur Stadt bringen, wobei ihm seine 67jährige Ehefrau behilflich war, indem sie an der Deichsel zog während St. hinten nachschob. In der Nähe des „Goldenen Löwen" kam der Angeklagte mit seinem Fuhrwerk in schnellem Tempo daher gefahren, bog plötzlich vor einem andern Fuhrwerk aus und fuhr den Handwagen so stark an, daß Frau Stutzki zur Erde stürzte und sich eine erhebliche Wunde am Hinterkopf zuzog, deren Folgen noch heute nicht ganz gehoben sind. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld, sein Pferd hatte gescheut, und ihm selber wäre eine Staubwolke ins Gesicht geweht, sodaß er für einige Zeit nichts sehen konnte. Die Zeugenaussagen lassen jedoch an der Schuld des Angeklagten keinen Zweifel bestehen. Danach hat derselbe sein Pferd mit der Peitsche absichtlich zu schnellerem Laufe angetrieben. Als Stutzki dem Pferde in die Zügel fiel, stieg der Angeklagte vom Wagen, beschimpfte den alten Mann und wollte mit der Peitsche auf ihn einschlagen. Nachdem jedoch das Pferd freigegeben war, sprang er, ohne sich um die Verletzte zu bekümmern, schnell auf seinen Wagen und fuhr in schnellstem Tempo davon. Der Amtsanwalt beantragte 30 Mark Geldstrafe; der Gerichtshof war jedoch der Ansicht, daß das Publikum vor solchen rohen Exzessen nachdrücklich geschützt werden müsse, und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. — Unbefugter Gebrauch von Schußwaffen sowie Bedrohung hatte den 18jährigen Malerlehrling Otto Schulz aus Podgorz auf die Anklagebank gebracht. Er hatte sich einen Revolver zugelegt, mit dem er auf dem Hofe seines Lehrherrn, des Malermeisters Czarnecki, in den Osterfeiertagen herumschoß. Zu den andern Malerlehrlingen äußerte er: Wenn der Meister mich nicht freispricht, dann ist eine Kugel für ihn, eine für mich. Die Anklage wegen Bedrohung ließ der Amtsanwalt fallen, da sie nur zu dritten Personen geschah und wohl nicht ernst zu nehmen sei. Wegen unberechtigten Führens von Schußwaffen wurde eine Geldstrafe von 6 Mark beantragt. — Der Gerichtshof nahm bezüglich der Bedrohung denselben Standpunkt ein. Im andern Punkt jedoch war er der Ansicht, daß eine Milde nicht am Platze wäre. Wenn auch in diesem Falle glücklicherweise ein größeres Unheil nicht angerichtet ist, so kann doch solchen Ausschreitungen halbwüchsiger Burschen nicht scharf genug entgegengetreten werden. Es ist daher auf eine Geldstrafe von 30 Mark und Einziehung der Schußwaffe erkannt worden. Da gegen den Angeklagten noch ein zweites Verfahren schwebt, so wird ferner Antrag auf Überweisung zur Fürsorgeerziehung gestellt werden.

— (Von einem Radfahrer überfahren) wurde heute Mittag in der Breitenstraße ein 8jähriges Mädchen. Außer einigen Hautabschürfungen trug das Kind keine weiteren Verletzungen davon. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da trotz Läutens das Mädchen ihm direkt in das Rad lief.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurden ein Damenportemonnaie mit Inhalt, ein Paar Damenlederhandschuh, ein Bund Schlüssel, ein Hausschlüssel und eine Brille. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,82 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,78 auf 3,18 Meter gestiegen.

Sport.

Die Teilnehmer an der österreichisch-deutschen Motorbootwettfahrt trafen am Dienstag in Magdeburg nachmittags ein und landeten unterhalb der Königsbrücke, wo sie die Mitglieder des Magdeburger Automobilklubs empfingen und in die Stadt geleiteten. Die Gäste wurden von der sie erwartenden großen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Luftschiffahrt.

Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Jeannin ist mit einem Offizier als Mitflieger Montag Abend 8 Uhr 30 Minuten in Straßburg gelandet, 10 Minuten später Laemmlin. — Witterstätter ist nach 8 Uhr in Mülhausen gelandet. — Am Dienstag früh ist Witterstätter ohne Passagier von Mülhausen nach Kolmar aufgestiegen, wo er kurz nach 8 Uhr landete. Um 9 Uhr 20 Minuten stieg der Flieger zum Weiterflug nach Straßburg wieder auf. Bei Erbsheim nördlich von Schlettstadt mußte er seinen Flug unterbrechen, weil eine Zylinderstange gebrochen war. Nachdem der Schaden wieder ausgebessert worden war, ist er 1 Uhr 18 Minuten zur Weiterfahrt aufgestiegen. — Um 2 Uhr 20 Minuten erfolgte die Landung in Straßburg. — Die heutigen Schauflüge auf dem Polygon begannen um sechs Uhr mit der Bewertung um den Eröffnungspreis. Den ersten Preis errang Hirth, den zweiten Jeannin, den dritten Brunhuber. Bei der zweiten Preisbewerbung für den kürzesten Anlauf, für welchen auch ein Rundflug von mindestens einer Runde vorgeschrieben war, stürzte Lämmlin plötzlich aus einer Höhe von sechzig Meter herab. Lämmlin wurde getötet, das Flugzeug zertrümmert. Das Publikum verhielt sich musterhaft. Die Leiche Lämmlins wurde nach der Stadt gebracht. Die Schauflüge wurden sofort eingestellt.

Sachsen-Flugwoche. Die Sachsen-Flugwoche wurde Sonnabend Nachmittag auf dem Garnisonexerzierplatz in Chemnitz mit der Abnahme der Flugzeuge eröffnet. Im Anschluß hieran unternahm eine Anzahl Flieger wohlgelungene Probeflüge um das Flugfeld. Abends fand ein Begrüßungsessen im kaufmännischen Vereinshaus statt. In der Konkurrenz um den Höhenpreis errang Lindpaintner den ersten Preis, Röver den zweiten und Grade den dritten. — Dienstag früh 5 Uhr 15 Minuten stieg Lindpaintner in Chemnitz zum Fluge nach Dresden auf. Es folgten um 5 Uhr 30 Minuten Laitsch und von Moßner. Der Flieger von Moßner verlor in der Gegend von Oederan die Orientierung und ging dort zu einer Zwischenlandung nieder. Wegen starken Regens kehrte er nach dem Flugplatz Chemnitz zurück, wo er um 7 Uhr 30 Minuten wieder eintraf. Büchner ist um 7 Uhr 12 Minuten nach Dresden aufgestiegen. — Laitsch ist um 6 Uhr 47 Minuten, Lindpaintner um 7 Uhr 30 Minuten in Dresden gelandet. Beide hatten unter starker Kälte zu leiden, sowie unter böigem Winde über dem Elbtal. Lindpaintner hatte wegen Motordefekts zwei Zwischenlandungen vornehmen müssen.

Wettflug Paris—Madrid. Der Flieger Frey ist am Dienstag auf dem Flug Paris—Madrid bei Lardy abgestürzt. Sein Flugzeug wurde zertrümmert, Frey selbst blieb unverletzt.

Wettflug Angoulême—San Sebastian. Der Flieger Védrine, der Dienstag Vormittag 7¼ Uhr zu Angoulême aufgestiegen war, ist um 11 Uhr in San Sebastian gelandet. Der Flieger Garros ist um 11 Uhr 40 Minuten in San Sebastian eingetroffen, nachdem er sich zur Aufnahme von Benzin zwei Stunden zwischen Fontarabie und Renteria aufgehalten hatte.

Der französische Aviatiker Slégiere blieb während eines Fluges auf dem Petersburger Flugplatz mit einem Flügel seines Apparates an einer Stange hängen. Der Flieger stürzte mit seinem Flugzeug, das zertrümmert wurde, herab und verletzte sich schwer.

Neueste Nachrichten.

Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen unverändert in der Kommissionsfassung an.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 24. Mai. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

5000 Mk. auf Nr. 48 773, 76 992.

3000 Mk. auf Nr. 491, 945, 12 331, 13 447, 14 647, 37 748, 39 401, 39 879, 41 011, 47 947, 50 399, 61 642, 65 886, 75 082, 84 450, 89 627, 90 081, 92 034, 102 546, 110 686, 126 447, 128 688, 137 401, 141 551, 141 647, 142 897, 149 175, 152 447, 153 387, 165 021, 171 732, 173 686. (Ohne Gewähr.)

Luftschiffahrt.

Straßburg, 24. Mai. Sämtliche Flieger verließen wieder Straßburg, als erster heute Morgen 5 Uhr der Militärflieger Mackenthun, der in Karlsruhe 5.54 glatt landete.

Karlsruhe, 24. Mai. Jeannin ist 6.52 auf dem Exerzierplatz glatt gelandet.

Weißenburg (Elsaß), 24. Mai. Prinz Heinrich von Preußen sandte namens des Kartells des südwestdeutschen Verbandes für Luftschiffahrt an die Witwe des Fliegers Lämmlein ein Beileidstelegramm.

Straßburg (Elsaß), 24. Mai. Der Todessturz des Aviatikers Lämmlein auf dem Flugplatz in Straßburg ereignete sich dadurch, daß der Apparat an einer Pappel hängen blieb und Lämmlein von seinem Sitz glitt und aus etwa dreißig Meter Höhe zur Erde stürzte. Seine Verletzungen bestanden in einem Schädelbruch und einem schweren Schenkelbruch; ferner wurde ihm die Brust eingedrückt.

Folgen einer Strafversetzung.

Rom, 23. Mai. In Cosenza hat sich ein furchtbares Drama zwischen zwei hohen Eisenbahnbeamten abgespielt. Der Oberinspektor der Staatsbahn, Ingenieur Giunta, hatte den Bahninspektor und Ingenieur Tancioni strafversetzen lassen. Darauf suchte Tancioni seinen Chef im Amtszimmer auf, tötete ihn durch mehrere Revolverschüsse und stürzte sich dann aus dem Fenster. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Die Frau des ermordeten Oberinspektors wurde, als sie von dem Vorgefallenen erfuhr, vor Verzweiflung wahnsinnig.

Ausstandsdrohung der französischen Seeleute.

Paris, 23. Mai. Das Syndikat der in die Marinerollen eingeschriebenen Seeleute hat gegen den vom Marineminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Rekrutierung der Flottenmannschaften Einspruch erhoben und droht mit Ausstand, falls gewisse Bestimmungen nicht beseitigt würden, u. a. die, daß Seeleute auch im Landheere verwendet werden können.

Generalstreik.

Montevideo, 24. Mai. Hier ist der Generalstreik erklärt worden. Die Handwerkerverbände haben sich den Ausständigen angeschlossen. Es sind bereits Ruhestörungen vorgekommen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. Mai 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 204 Mk.
per Mai 201½ Mk. bez.
per Mai—Juni 201 Gd.
per September—Oktober 191½ Mk. bez.
inländ. hochbunt und weiß 783 Gr. 208 Mk. bez.
inländ. roter 740—766 Gr. 195—202 Mk. bez.

Roggen ruhiger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720 Gr. 160 Mk. bez.
Regulierungspreis 162½ Mk. bez.
per Mai—Juni 158½ Mk. bez.
per Juni—Juli 158 Br., 157½ Gd.
per September—Oktober 154 Br., 153½ Gd.
russisch 702—731 Gr. 108—110½ Mk. bez.

Gerste niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 125—126 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 162 Mk. bez.
transito 112 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: stetig.
Rendement 88 %, fr. Neufahrw. 10,30 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,45 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,20—10,20 Mk. bez.
Roggen- 10,50—10,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Mai	23. Mai
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,15
Russische Banknoten per Kasse	216,40	216,35
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,10	84,10
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	83,90	83,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,40	100,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,20	90,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,—	80,—
Posener Pfandbriefe 4 %	102,50	102,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,30	92,30
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,90	94,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195,75	196,10
Deutsche Bank-Aktien	263,25	263,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,50	188,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,25	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,30	128,50
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	273,40	273,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,—	233,75
Harpener Bergwerks-Aktien	183,40	184,—
Laurahütte-Aktien	175,30	175,60
Weizen loko in Newyork	97½	98½
„ Mai 1911	208,—	209,—
„ Juli	205,50	206,—
„ September	195,75	196,—
Roggen Mai	—,—	—,—
„ Juli	167,75	168,75
„ September	163,75	164,50

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2¾ %.

Danzig, 24. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 11 inländische, 77 russische Waggons.

Königsberg, 24. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 8 inländische, 192 russische Waggons exkl. 8 Waggon Kleie und 15 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 24. Mai 1911.

Zum Verkauf standen: 432 Rinder, darunter 246 Bullen, 36 Ochsen, 150 Kühe und Färsen, 2987 Kälber, 738 Schafe, 20 202 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—100	111—133
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	64—68	107—113
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	56—62	93—103
d) geringe Saugkälber	50—55	88—96
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—,—	—,—
b) ältere Masthammel	—,—	—,—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—,—	—,—
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	43—44	54—55
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	42—44	53—55
d) fleischige Schweine	41—42	51—53
e) gering entwickelte Schweine	38—40	48—50
f) Sauen	37—38	46—48

Der Rinderauftrieb wurde glatt ausverkauft. Kälberhandel glatt. Der kleine Bestand an Schafen wurde abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Bromberg, 23. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer 130 Pfd holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 163 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 161 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 157 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 149 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 142—146 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 156—162 Mk. — Hafer 147—158 Mk., zum Konsum 166—176 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 23. Mai. Rüböl fest, verzollt 63,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 24. Mai 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	761,2	SW	Regen	13	2,4	nachts Nied.
Memel	763,5	SO	wolkenl.	14	0,4	meist bewölkt
Hannover	762,8	WNW	bedeckt	13	0,0	meist bewölkt
Berlin	763,4	SO	bedeckt	11	0,0	meist bewölkt
Bromberg	763,3	NO	wolkenl.	10	6,4	Nied. i. Sch.*)
Metz	765,6	NW	heiter	12	0,0	meist bewölkt
München	765,1	N	Regen	8	12,4	nachts Nied.
Paris	767,3	W	bedeckt	10	0,0	—
Haparanda	762,0	S	bedeckt	9	0,0	nachts Nied.
Archangel	765,7	OSO	bedeckt	10	0,0	nachts Nied.
Petersburg	763,6	NW	bedeckt	8	0,0	zieml. heiter.
Warschau	760,5	NO	bedeckt	8	12,4	vorm. Nied.
Wien	761,9	N	wolkig	7	12,4	ziemI. heiter
Rom	761,1	N	halb bed.	14	12,4	—
Hermannstadt	758,2	NNO	Regen	4	2,4	nachts Nied.
Biarritz	769,4	O	wolkig	14	0,0	—
Belgrad	759,2	W	bedeckt	10	2,4	meist bewölkt
Nizza	761,2	—	heiter	16	0,0	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 25. Mai: Wechselnd, bewölkt, zeitweise geringer Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: West.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur + 17 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	0,82	23.	0,74
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	22.	1,41	21.	1,32
	Chwalowice	23.	3,18	22.	2,78
	Zakroczyn	17.	0,98	16.	1,04
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	20.	5,40	19.	5,36
	U.-Pegel	20.	1,94	19.	1,92
Netze bei Czarnikau		20.	0,62	19.	0,60

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 700 Ztr. Gütern, Dampfer „Brahe", Kapt. Schmidt, mit 1 Kahn im Schlepptau, beide von Danzig, Dampfer „Wilhelm", Kapt. Tomaske, mit 200 Ztr. Gütern von Königsberg, sowie der Schleppkahn des Steuermanns L. Demske mit 1500 Ztr. Gütern von Danzig und der Kahn des Schiffers J. Kubacki mit 1800 Ztr. Kartoffelflocken von Plozk. Abgefahren: Dampfer „Brahe", Kapt. Schmidt, mit 500 Ztr. Mehl, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 2500 Ztr. Mehl und 500 Ztr. Gütern, beide nach Danzig.

Eine Ferienreise für 3 Mark. Diese Möglichkeit scheint erreichbar durch die geringe Ausgabe von nur 3 Mark für ein Los der Coburger Geldlotterie, deren Ziehung bereits am 26. Mai beginnt. „Diese Lotterie, deren Überschuß zum Ausbau der im südlichen Vorlande des Thüringer Waldes liegenden Feste Coburg bestimmt, kommt wie gerufen", sagte der Vorsitzer eines Kegelklubs, „wir haben 5 Lose genommen, und wenn wir auch keinen der großen Hauptgewinne erhalten, die 100 000 Mk., 50 000 Mk. und 10 000 Mk., betragen, so können wir schon mit einem der anderen Gewinne von 5000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. 2c. eine ganz nette Reise nach dem schönen Thüringen machen, wohin wir schon lange gern mal wollen". Es ist erwünscht, daß die zu den interessantesten Profanbauten Deutschlands zählende Feste Coburg mit ihrer Lutherstube, in der der Reformator sein hohes Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" gedichtet haben soll, dauernd in gutem Zustand erhalten bleibt, wofür größere Kapitalien nötig sind. Zu deren Beschaffung ist nun die Coburger Geldlotterie arrangiert, Los 3 Mark, deren Ziehung bereits am 26. Mai beginnt, und deren Losevertrieb das Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, mit übernommen hat. Ein großer Vorzug dieser 17 553 Gewinne bietenden Lotterie besteht darin, daß den von Fortuna Begünstigten nur bares Geld ohne Abzug ausgezahlt wird, und daß man für den geringen Einsatz von nur 3 Mk. ein ganzes Los, also den etwaigen Gewinn auch ungeteilt erhält. Die Original-Lose sind zu haben bei Ludwig Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, und deren Verkaufsstellen in allen Stadtgegenden. Mehrere Vereine haben sich bereits mit Losen der Coburger Geldlotterie versehen und werden eventl. in den Ferien Coburg und Thüringen besuchen. Wenn die Glücksgöttin die Reisekosten spendet, dann wird es sicher eine glückliche Reise!

Am Himmelfahrtstage wird „Die Presse" nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Freitag den 26. d. Mts., abends.

Gestern Vormittag ½11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Onkel, der

Fleischermeister

Theodor Fliege

im Alter von 49½ Jahren.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Marie Fliege,
geb. **Kolloff.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Kirchhofs aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders **Arthur Muth** sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten Waubke für seine tröstreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unseren herzlichsten Dank aus.

Thorn den 24. Mai 1911.

Die Hinterbliebenen.

Dem Geburtstagskinde, Fräulein **Emmy Willig**, ein

dreifach donnerndes Hurrah!

Eine Freundin.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist auch jetzt wieder darüber Klage geführt worden, daß namentlich von jugendlichen Personen **in den städtischen Anlagen Blüten und Zweige von Sträuchern und Bäumen gebrochen** werden.

Eltern, Arbeitgeber und Lehrer ersuchen wir, auf die Kinder, Lehrlinge und Schüler belehrend einwirken zu wollen. Für die Handlung von Kindern werden wir diejenigen Personen mit verantwortlich machen, welche die Aufsicht über die Kinder auszuüben verpflichtet sind.

Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, die Überwachung in strengster Weise vorzunehmen.

Thorn den 23. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Tusch belegenen, im Grundbuche von Tusch, Band 2, Blatt 40, auf den Namen des Fleischermeisters **Hermann Loeper** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Berta**, geb. **Meissner**, eingetragenen Grundstücks wird **aufgehoben**, da der betreibende Gläubiger, Instrumentenmacher F. A. Goram in Thorn, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat Schlee und Rechtsanwalt Dannhoff in Thorn, den Versteigerungsantrag zurückgenommen hat.

Der auf den 20. Juni 1911 bestimmte **Termin fällt weg.**

Graudenz den 19. Mai 1911.

Königliches Amtsgerricht.

Wer erteilt mehreren jungen Damen in den Abendstunden **engl. Unterricht?** Ang. u. **H. K. 22** an die Geschäftsst. der „Presse".



Uhr-ketten für Damen und Herren in massiv Gold, 585 u. 333 gestemp., **Doublé-ketten** in 4 verschied. Qualitäten unter langj. Garantie für gutes Tragen, Ketten in echt Silber, Nickel u. vergoldet in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Louis Joseph, Uhren und Goldwaren,
Fernruf 589, — Seglerstr. 28.

Achten Sie bitte genau auf meine Firma.

Gartentiere, Gnomen
und
Gartenzierkugeln

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Gustav Heyer,

Thorn, Breitestraße 6.

Rittergut Dietrichsdorf
bei **Culmsee** hat wieder

sprungfähige Eber
und hochtragende
Erstlingssauen

der großen, weißen Yorkshire-Rasse abzugeben.

Die Herde steht unter Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer.

Rehkeulen und -Rücken

empfiehlt

A. Kirmes, Fernsprecher 256.

Kutschwagen,

fertig und im Rohbau, Wagenkasten, Wagenteile und Räder verkauft billigst. Sämtliche Reparaturen an Kutsch- und Arbeitswagen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

A. Bystrzynski,
Wagenbauerei mit elektrischem Betriebe, Eingang Hohestraße Nr. 8.

Sofort lieferbar:

Gebrauchte, sauber durchreparierte

Marshall - Lokomobile,

8 HP., mit dazu passendem Dreschkasten. Volle Garantien, günstigste Zahlungs-Bedingungen. Billigster Preis.

Hodam & Ressler,
Danzig 7, — Graudenz.

Zum Pfingstfeste!
Große

Reklametage

vom 26. Mai bis 4. Juni 1911.

1 Pfund Muldenperle, Tafel-Margarine, (bester Butter-Ersatz) und
½ Pf. Blockschokolade, garantiert rein, oder nach Wahl 1 Dose
ca. 1 Pfd. Fruchtbonbons,
zusammen für **90 Pfg.**

hochfeines Kaisermehl zu Mühlenpreisen, sowie **sämtliche Zutaten zum Backen** zu allerbilligsten Preisen in bekannt nur guten Qualitäten.

Heymann Cohn,
Schillerstr. 3. — Schillerstr. 3.

Neue

Matjes-Heringe

(große Downingsbay),

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Hugo Eromin.

Stellengesuche

Junger Mann, schreib- und stilgewandt, sicherer Rechner, firm in Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie, erbittet bei mäßigen Ansprüchen dauernde oder stundenweise Beschäftigung. Gefl. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Former, Kernmacher und Gußputzer

finden sofort Beschäftigung.

F. Eberhardt, Bromberg,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Dampfkesselschmiede, Eisenhoch- u. Brückenbau.

Stellmachergeselle

sofort gesucht bei guter freier Station und guter Behandlung. Angebote mit Lohnanspruch schriftlich erbeten an Adresse: **Postlagerkarte 50, Thorn.**

Uniformschneider

stellt für dauernd ein

F. Schmahl. Friedrichstraße 10/12.

Für mein Kontor

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Lehrling

kann sofort eintreten. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert

Drogerie zur Neustadt, Alfred Franke.

---

1 Arbeitsbursche kann sich melden Elisabethstraße 11, im Laden.

Deutscher Tag in Posen

Sonntag den 28. Mai, mittags 12 Uhr, auf dem festlich geschmückten **Livonius-Platz.**

Alle Deutschen, Männer und Frauen, jung und alt, sind hierzu herzlich willkommen.

Jeder Festteilnehmer hat am Eingange ein Festabzeichen für 20 Pfg. zu lösen und erhält eine Eintrittskarte in die großartige **„Ostdeutsche Ausstellung"** in Posen zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg.

Ein **Sonderzug** zu halben Preisen fährt ab Thorn 8.04, an Posen 11.35. — Rückfahrt ab Posen 10.25 abends, an Thorn 1.36.

Deutscher Ostmarken-Verein.

Kriegsmarine - Ausstellung

nur noch bis Sonntag, 28. Mai geöffnet.

Täglich mehrere hochinteressante Vorträge über Verwendung der Seekriegswaffen in der modernen Seeschlacht. Hauptvortrag 5 Uhr durch Herrn Kapitänleutnant **Mumm.** ☞ Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt. ☜

Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise

veranstaltet am **Sonntag den 28. d. Mts.** sein

Frühlingsfest

im Garten-Etablissement **Wiese's Kämpe,** verbunden mit **Konzert, Tombola** u. a. Belustigungen für alt und jung.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree pro Person 20 Pf., Kinder unter 14 Jahren frei.

— Gäste willkommen. —

Der Vorstand.

Reichhaltige Abendkarte.

Ziegelei-Park.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 25. Mai:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des königlichen Obermusikmeisters Herrn Möller.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Entree pro Person 25 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg.

Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Rich. Templin,** Breitestr., Zigarrengeschäft **Grosskopf,** Neustädt. Markt, und Herrn **Olbeter,** Mellienstraße. Einzel-Billetts 20 Pfg., Familien (3 Personen) 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Ab 7½ Uhr Schnittbilletts à 15 Pfg.

Tivoli.

Freitag den 26. Mai:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimz.**

Anfang 8 Uhr.

Halte dem geehrten Publikum für **Himmelfahrt** meine Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt bestens empfohlen.

Vorzüglichen Kaffee und Kuchen. Reichhaltige Speisenkarte.

Um gütigen Zuspruch bittet

C. Dumtzlaff.

Kaiserhofpark, Schiessplatz.

Am **Himmelfahrtstage, den 25. Mai,** von 4 Uhr nachm. ab:

Großes Garten-Konzert.

Eintritt 10 Pf., Kinder unter 14 Jahren frei.

Otto Romann.

Achtung!

Billige Verkaufstage von Freitag den 26. Mai bis zum Pfingstfest in **Damen- und Kinderhüten, Damen-Blusen, Kinderkleidchen, Röcken, Unterröcken, Schürzen und Wäsche.**

Ein Posten **englische Hüte** von **50 Pf.** bis **1 Mk.**

J. Bezorowski, Heiligegeiststr. 12.

Kutscher,

verh., kautionsfähig, gewandt im Umgang mit Publikum, per sofort bei Mindestverdienst per Woche 20 Mark gesucht. Meldungen

Lindenstraße 58a.

Ein tüchtiger

Laufbursche

bei hohem Lohn gesucht.

Kornblum.

Ein tüchtiger Arbeitsbursche wird sof. verlangt Paulinerstraße 2, part.

Hausdiener, 17—18 Jahre, der auch ein Pferd versehen muß, gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Hausdiener

wird gesucht vom 1. Juni.

Blaue Schürze.

Kuhhirt

sucht **Hugo Marohn,** Gurske.

Tagesmädchen

sofort gesucht **Parkstraße 16, 3, l.**

Turn-Verein
Thorn, e. V.

Freitag den 26. Mai 1911, abends 8 Uhr, in der neuen städtischen Turnhalle:

Probe zum Schauturnen.

Verein der Ostpreußen

Am Himmelfahrtstage

Maiausflug

nach „Kaiserhofpark" (Schießplatz.) Treffpunkt 3 Uhr nachmittags am **Dill'schen** Restaurationsgarten.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Talgarten.

Renoviert. **Himmelfahrt.** Renoviert.

Großes

Maikränzchen.

Von 6 Uhr morgens Kaffee und Spritzkuchen. **Volgmann.**

Kaisersaal, Mellienstr. 99,
Himmelfahrt:

Maikränzchen.

Eintritt frei, wozu freundlichst einladet

der Wirt.

Restaurant „Feldschlösschen"

Culmer Chaussee 172.
Sonnabend den 27. Mai:
Großes

Maikränzchen,

wozu freundlichst einladet

M. Dickmann.

Am Himmelfahrtstage, von 5 Uhr ab:

Familien-Kränzchen.

Militär ohne Charge keinen Zutritt.

Tanz frei.

Max Rüster, Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 85.

Dampfer „Zufriedenheit" fährt morgen, **am Himmelfahrtstage,** nach

Czernewitz

Abfahrt um 3 Uhr von der Fähre.

Der **Sonderzug** nach Czernewitz fährt morgen um 3,08 Uhr vom Stadtbahnhof und um 3,22 Uhr vom Hauptbahnhof.

Ein neuer Zug, der **täglich** um 8.45 Uhr morgens vom Hauptbahnhof abfährt, hält in Czernewitz.

Morgen:

Vorzüglichen Rehbraten.

Modrzejewski.

Ein zweiter, jüngerer

Kutscher

wird gesucht.

Weichsel-Butterei Thorn.

Zwei kräftige Laufburschen

werden gesucht. Tagelohn 1,50 Mk.

Oskar Klammer.

---

1 junge Dame,

mit photogr. Arbeiten vertraut, findet sofort Beschäftigung. Näheres unter **A. B. 35** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche per 1. Juli eine tüchtige

Verkäuferin

für mein Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Spielwarengeschäft, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Bild bitte einzureichen.

Gustav Heyer, Thorn.

---

1 Buchhalterin

findet von sofort Stellung.

Gefl. Angebote bitte unter **S. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle und suche

zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Güter: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen, Fräulein und Bonnen nach Rußland bei freier Reise, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen. **Stanislaus Lewandowski,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18. Fernsprecher 52.

Geübte Wäschenähterin

und **Lehrdamen** können sich melden.

Frau **Kanter,** Araberstraße 5, 3.

---

1 Kindermädchen

zu einem Kinde für den ganzen Tag von sofort gesucht. Zu melden

Gerberstraße 18, 3.

Friseuse gesucht,

morgens 7¼ Uhr, Bromberger Vorstadt. Angebote unter **E. D. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuverl. Aufwärterin

für den ganzen oder halben Tag sof. ges.

Herzberg, Waffenmeister, Wilhelmsstadt, Fußartillerie-Kaserne.

Am Himmelfahrtstage:

Nach Lulkau

Abfahrt 2¾ Uhr nachmittags.

Hotel 3 Kronen.

Donnerstag
(Himmelfahrtstag) den 25. Mai 11

Russische Vorspeise.
Hühnerbrühe mit Einlage.
Rehrücken
m. verschiedenen Gemüsen umlegt.
Bachforelle blau.
Junge Gans.
Kompott. — Salat.
Hohenzollernbombe.
Käsestangen.
Ananas.

Abends kaltes Büfett. Soupers in allen Preislagen von 1,50 Mk. an.

Viktoria-Park.

Am Himmelfahrtstage:

Garten-Militär-Konzert,

Anfang 4 Uhr,

mit nachfolgendem Familienball.

Restaurant Eschenbach,

Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.

Am Himmelfahrtstage:

Tanzkränzchen.

Restaurant „Feldschlößchen",

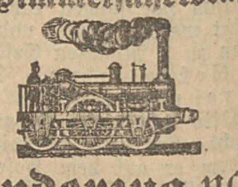
Culmer Chaussee 172.

Am Himmelfahrtstage den 25. Mai:

Tanz

wozu freundlichst einladet **Dickmann.**

Am Himmelfahrtstage:



Sonderzug nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn-Stadt 3⁰⁸,
„ Thorn-Hauptbahnhof 3²²,
„ Ottlotschin 8⁴⁵.

Um gütigen Zuspruch bittet

Robert Hippe.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.

Donnerstag (Himmelfahrt): Ausflug nach dem Jakobskrug. Abmarsch vom Vereinslokal punkt 5 Uhr morgens.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Donnerstag (Himmelfahrt), nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.

— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

---

1 Landamme

und Stubenmädchen, die schneidern können, empfiehlt **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstraße 30, 2.

Lose

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters,** Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **13. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer.
Thorn, Katharinenstr. 4.

Verloren Wegweiser-Quittungen. Abzugeben **Talstraße 25a.**

Mache darauf aufmerksam, daß außer meiner Tochter Wladislawa niemand von mir beauftragt ist, für mich Rechnungen einzukassieren oder auf meinen Namen etwas zu borgen.

J. Zurawski, Mellienstr. 118d.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	3
Juni	—	—	—	—	1	2	10
	4	5	6	7	8	9	17
	11	12	13	14	15	16	24
	18	19	20	21	22	23	—
	25	26	27	28	29	30	1
Juli	—	—	—	—	—	—	8
	2	3	4	5	6	7	15
	9	10	11	12	13	14	22
	16	17	18	19	20	21	29
	23	24	25	26	27	28	

Hierzu drei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 122. Thorn, Donnerstag den 25. Mai 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ueber die Partei die Person.

Die Vermutungen über die Gründe, die einen Teil der **Nationalliberalen** veranlaßt hatten, bei der Beratung der **Reichsversicherungsordnung** für eine Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre zu stimmen, und dadurch leichtfertig das ganze Werk wegen der damit verbundenen unerschwinglichen Kosten in Frage zu stellen, haben nach einem Eingesandt das der „Schlesischen Volkszeitung“ aus nationalliberalen Kreisen zugegangen ist, eine böse Bestätigung erfahren. Er heißt darin: „Schon lange hatte man bemerkt, daß **Bassermann** nur ungern an den Arbeiten der Reichsversicherungsordnung sich beteiligte und gar oft hat er gegen seine gesamte Fraktion mit der Linken gestimmt, um sein Ideal des Großblocks für die Wahlen nicht ganz in Trümmer gehen zu lassen. Er suchte nur nach einer Gelegenheit, um die Arbeitsmehrheit zu zertrümmern und eine allgemeine Verwirrung anzurichten. Als solche erschien ihm die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre sehr geeignet; denn er sagte sich, daß alle Parteien gerne diesem Antrage zustimmen würden, daß er sehr volkstümlich sei und daß Zentrum und Konservative aber doch nicht mitgehen könnten, weil die Regierung hier ein starres Unannehmbar sprechen müsse; dann werde alles scheitern und der Schlußerfolg sei: sofortige Auflösung des Reichstages, denn jede Verzögerung der Wahlen bedeutet einen Verlust für Bassermann. In der eigenen Fraktion fand er freilich bei den besonnenen Elementen heftigen Widerstand; sie wiesen ihn darauf hin, daß es gerade die nationalliberalen Kommissionsmitglieder gewesen seien, die vom Zentrum eine förmliche Verpflichtung verlangt hätten, keine weitergehenden Anträge zu stellen. Das Zentrum habe dies eingehalten und nun könne man doch nicht dieser Partei in den Rücken fallen Dieser Appell an die Haltung des gegebenen Wortes nützte nichts. Bassermann wollte bei dieser Gelegenheit die ganze Reichsfinanzreform aufrollen. Seine Spekulation ging dahin: wenn der Schatzsekretär erklärte, er habe die 9 Millionen Mark nicht, könne man sagen, daß man daran die ganze Unzulänglichkeit der Reichsfinanzreform erkennen müsse. Auch der Hinweis auf die hohe Mehrbelastung des Mittelstandes und der Industrie wurde ignoriert. Man versuchte vielmehr eine Art Fraktionszwang auszuüben, dem sich aber 10 bis 14 Abgeordnete sofort widersetzten. Es waren namentlich die Abbg. Dr. Heinze und Dr. Görcke, die diesen Schritt nicht mitmachen und mit Nachdruck Bassermann entgegentraten. Selbst Staatssekretär Delbrück wirkte auf Bassermann ein, doch nicht diesen Erisapfel unter die Mehrheit werfen zu wollen. Alles vergebens. Sein Adjutant Stresemann, der sonst im Reichstage jeder Mehrbelastung der Industrie entgegentrat, forderte hier die Neubelastung. Die Mehrheitsparteien haben zutreffend erkannt, was auf dem Spiele stand und stimmten geschlossen gegen die Herabsetzung der Altersgrenze, die mit 160 gegen 146 Stimmen abgelehnt wurde. Bassermann hat den Zankapfel umsonst geworfen, aber sein Spiel zeigt, was sein Ziel ist: er will diesen Reichstag nichts mehr zustande bringen lassen. Die Ansicht weiter liberaler Kreise im Lande geht in anderer Richtung und viele liberale Abgeordnete hätten es bedauert, wenn er sein Ziel erreicht hätte.“ Uns will scheinen, der Abg. Basser- Bassermann hat am Freitag mehr wie eine Bataille verloren — nämlich das Vertrauen weiter Kreise und den Anspruch, fürderhin als ernsthafter Politiker angesehen zu werden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. Mai. (Reumütiger Dieb.) Von einem reumütigen Dieb erhielt der Kaufmann v. Dziengelewski aus Neumark (Westpr.) einen Brief mit 35 Mark. Der Absender war nicht genannt. Es handelte sich um einen früheren Diebstahl, den der Unbekannte jetzt gut gemacht hat.

e **Briesen,** 23. Mai. (Vereinshaus. Besitzwechsel.) Die Vereinshausgesellschaft hat den Neubau einer modernen Kegelbahn an den Maurermeister Zawadzki vergeben. — Die Witwe Gottliebe Schrul in Hohenkirch hat ihr 19 Morgen großes Grundstück für 17 250 Mark an den Besitzer August Lippke verkauft.

v **Graudenz,** 23. Mai. (Typhusepidemie. Die sozialdemokratische Herrschaft in der Ortskrankenkasse.) Die Gesundheitskommission der Stadt Graudenz hielt eine außerordentliche Sitzung ab, um über Maßnahmen zur Bekämpfung der am Orte herrschenden Typhusepidemie zu beraten. Anfangs dieses Monats trat ganz plötzlich eine ziemlich erhebliche Vermehrung der Erkrankungen an Unterleibstyphus auf, deren Ursachen sich nicht feststellen ließen. Man glaubt, daß sich beim Personal der Milchlieferanten Typhusbazillenträger befinden und daß diese eine Verseuchung der Milch herbeigeführt. Der Kreisarzt Geh. Medizinalrat Dr. Heynacher empfahl daher, bei sämtlichen Milchlieferanten das beim Milchvertrieb tätige Personal ärztlich untersuchen zu lassen. Auch die Untersuchung des Personals der städtischen Wasserwerksverwaltung wird von dem Kreisarzt veranlaßt werden. Der Divisionsarzt der 35. Division, Generaloberarzt Dr. Goßner teilte mit, daß die erkrankten Soldaten fast alle Köche seien und es nicht ausgeschlossen ist, daß die Ansteckungsgefahr in der Milchversorgung liegt. Die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie sollen unter Berücksichtigung der gemachten Vorschläge sofort getroffen werden. — Die Vorstandsmitglieder und die Vertreter der Arbeitgeber zur Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse in Graudenz, im ganzen 13 Herren, haben heute ihre Ämter niedergelegt, da ein friedliches Zusammenarbeiten nach der Wahl der Arbeitnehmer, die den freien Gewerkschaften angehören, unmöglich ist und sie nicht Lust haben, die Zielscheibe etwaiger Angriffe vonseiten der Arbeitnehmer zu sein.

Löbau, 21. Mai. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Szczepanski in Truczszyn kaufte das 141 Morgen große Grundstück des Besitzers Leczkowski aus Londczyn für 41 000 Mark.

Marienwerder, 21. Mai. (Zum heutigen Beginn der Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft) standen sich nachmittags auf dem Exerzierplatz der Unteroffiziere die ersten Mannschaften des Sportvereins Marienwerder und des Seminar-Fußballklubs „Komet“-Graudenz zu einem Fußballwettspiel gegenüber. Der Sieg fiel mit 6 : 3 dem S.-V. Marienwerder zu (Halbzeit 3 : 2).

Elbing, 21. Mai. (Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat) ist der plötzlich irrsinnig gewordene Arbeiter Maschewski. M. ist Alkoholiker und huldigte in den letzten Wochen besonders reichlich seiner Schwäche. Einige Tage blieb er überhaupt seiner Wohnung fern und wollte am Freitag seinem Leben durch Ertränken im Elbingfluß ein Ende machen. Daran wurde er gehindert, nach der Polizei gebracht und in Schutzhaft genommen. Kaum war er in der Zelle allein, als er sich erst am Hosenträger und dann an der Weste zu erhängen suchte. Beide Male wurde sein Vorhaben vereitelt. Da die Beamten sahen, daß sie einen Irrsinnigen vor sich hatten, so erfolgte seine Überführung in das Krankenhaus. Selbst im Krankenwagen wollte sich M. erhängen; er konnte nur mit Gewalt daran gehindert werden.

Elbing, 21. Mai. (Radfahrerfest.) Das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest des Elbinger Radfahrer-Klubs 1336 in Verbindung mit der Bannerweihe und dem Frühjahrs-Gautage des deutschen Radfahrerbundes Gau 29 wurde gestern hier unter sehr reger Beteiligung der Sportgenossen der ganzen Provinz gefeiert. Eingeleitet wurden die Veranstaltungen am Morgen durch 2 Straßenrennen über 15 Kilometer und 30 Kilometer. Infolge des stürmischen kalten Wetters waren die Rennen sehr erschwert und wurden auch nicht sehr günstige Resultate erzielt. Mehrere Stürze fanden statt; in einem Falle mußte der Arzt in Anspruch genommen werden. Nach dem Rennen wurde im Casino der Frühjahrs-Gautag unter dem Vorsitze des Herrn Kleiß-Danzig abgehalten. Der Vorsitzer referierte über Jugendpflege und das Sportfest. Aus dem zur Verfügung gestellten Fonds entfallen auf Ost- und Westpreußen 14 000 Mark. Der Gauvorstand wird es sich angelegen sein lassen, sich der schulentlassenen Jugend anzunehmen. Es wurde beschlossen, am 23. Juli in Danzig ein Sportfest zu veranstalten. Die Weichselrundfahrt und Rundfahrt „Süd-West“ soll am 18. Juni stattfinden. Die Strecke hat eine Länge von 300 Kilometern. Die Fahrt geht von Dirschau über Bromberg, Graudenz usw. nach Dirschau zurück. Das Startgeld beträgt 5 Mark anstatt des früher angesetzten Betrages von 6 Mark. Es sollen 1911 ausgefahren werden: Der vom deutschen Radfahrbunde gestiftete silberne Becher, der Preis Rasenpolo im Werte von 100 Mark und die Meisterschaft im Einer-Kunstfahren. Um 12 Uhr mittags fand im Casinogarten die Bannerweihe statt, wobei Bürgermeister Dr. Schaller die Weihrede hielt. Um 4 Uhr fand der Straßen-Corso in 2 Gruppen statt.

Danzig, 22. Mai. (Im Wettspiel um den Baltenpreis des baltischen Rasen- und Wintersportverbandes) standen sich am Sonntag in Danzig der dortige Ballspiel- und Eislauf-Verein und der Königsberger Verein für Bewegungsspiele gegenüber, wobei diesmal Königsberg mit 3 : 1 siegte. Die endgiltige Entscheidung über den Preis in diesem Jahre fällt am nächsten Sonntag in Königsberg, wo Danzig noch einmal gegen Prussia-Samland zu kämpfen hat.

Neustadt, 21. Mai. (Der westpr. Fleischerverband) hielt hier am Sonntag unter Leitung des Herrn Obermeisters Tiede-Danzig einen Bezirkstag ab, auf dem 28 Innungen durch 91 Abgeordnete vertreten waren. In das neue Vereinsjahr ging der Bezirksverein mit 42 Innungen und 1444 Mitgliedern. Von der Errichtung eines Arbeitgeberschutzverbandes riet Herr König-Elbing ab, da dies nur Zweck für ganz große Städte habe; in Westpreußen brauche man einen Streik der Gesellen überhaupt nicht zu fürchten. Die Übernahme von Militärlieferungen durch die Innungen behandelte Herr W. Hoffmann-Marienwerder. Das heutige Ausbietungswesen sei zu einem Ausbietungsunwesen und gerade im Fleischergewerbe zu einem wahren Krebsschaden geworden. Es sollten Einzelangebote überhaupt nicht mehr, sondern nur von den Innungen für die Gesamtheit ihrer Mitglieder abgegeben werden und nachher die Innung die Lieferung in einzelnen Losen an die Mitglieder der Reihe nach vergeben. Die Innung Marienwerder macht den Vorschlag, im Bezirksverein dahin zu wirken, daß unter keinen Umständen bei Militärlieferungen von Fleischern aus andern Orten Angebote eingereicht werden dürfen nach Orten, wo die betreffende Innung einen gemeinsamen Geschäftsbetrieb eingereicht hat, sondern die betreffende Innung durch Zurückhaltung kräftig zu unterstützen. Die Anregung rief eine Besprechung hervor, wobei besonders von den größeren Städten Bedenken hinsichtlich der Durchführbarkeit geäußert wurden. In kleineren Innungen werde sich das vielleicht machen lassen, in größeren Innungen wie Danzig (250 Mitglieder), Graudenz, Thorn Elbing kaum. Herr Bürgermeister Erdmann riet zu einem allmählichen Vorgehen; vorerst sollten die verschiedenen Innungen unter sich zu Einheitspreisen kommen, damit die Mitglieder nicht verschiedene Preise für ihre Waren nehmen. Man beschloß, den Antrag Marienwerder dahin anzunehmen, daß man die dortige Innung in ihrem diesbezüglichen Bestreben seitens des Bezirksvereins unterstützen wolle. In den Vorstand wurden die Herren A. Evers-Danzig (Kassenführer), O. König-Elbing (stellv. Vorsitzer) und W. Romann-Thorn (stellv. Kassenführer) wiedergewählt. Als Abgeordnete zum Verbandstage in München wurden gewählt die Herren König-Elbing und Hoffmann-Marienwerder, zum Genossenschaftstag in Dresden Herr Tiede. Ort des nächsten Bezirkstags ist Culmsee.

Tilsit, 22. Mai. (Ballon „Graudenz“. Freiwillig in den Tod.) Der Ballonaufstieg in Tilsit, der gestern zuerst um $12\frac{1}{4}$ Uhr und dann um 6 Uhr nachmittags erfolgen sollte, ist des ungünstigen Wetters wegen auf den „Himmelfahrtstag (25. Mai) verschoben worden. Der Ballon „Graudenz“, der sich hier befindet, ist vorläufig in den Räumen des Schlachthofes untergebracht worden. — In der Nacht zum Freitag hat sich in einem hiesigen Restaurant eine Kellnerin erschossen. Was die Unglückliche in den Tod getrieben hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Westpreußische Herdbuchgesellschaft.

Die Generalversammlung der westpreußischen Herdbuchgesellschaft fand am Sonnabend in Marienburg unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Tornier in Trampenau statt. Es erfolgte zunächst der Bericht über den Stand des Kontrollvereinswesen. Es haben sich 12 Kontrollvereine außerhalb der Herdbuchgesellschaft gebildet. Die Bewegungen für Gründung von Kontrollvereinen sind von Nichtmitgliedern angeregt. Sämtliche Kühe, ob gekört oder nicht, die gemolken werden, sollen unter Kontrolle gestellt werden. Geschäftsführer Ellerbrock sagte, daß die Kühe entsprechend ihren Leistungen gefüttert werden müssen. Es soll ein Beamter angestellt werden, der die Mitglieder der Herdbuchgesellschaft im Turnus

---

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Ethel aber sprang leidenschaftlich erregt auf und streckte abwehrend die Hände gegen den Engländer aus.

„Nein, nein, niemals!“ rief sie entsetzt. „Wie könnte ich? Ich flehe Sie an, fragen Sie mich nicht. Ich vertraute Ihnen alles, was ich weiß; und selbst wenn ich mehr wüßte, könnte ich die Menschen doch nicht verraten, die mir einst nahe standen.“

„Das ist eine ganz übel angebrachte Sentimentalität,“ zürnte der Engländer, indem er aufstand und klirrend die Teetasse auf ein Tischchen setzte. „Begreifen Sie denn nicht, daß ein junges Menschenleben an diesen Bonatos zugrunde geht, wie Sie zugrunde gegangen wären, wenn Sie nicht ein Zufall von diesen Menschen freigemacht hätte? Ich habe so viel Vertrauen zu Ihrem gesunden Gefühl, Fräulein Ethel, daß Sie uns jetzt nicht im Stich lassen werden.“

„Was soll ich tun?“ fragte sie schüchtern, mit geängstigten Augen. „Ich habe ihn doch einst — lieb gehabt.“

Ethel sah mit rührender Hilflosigkeit zu Illings auf. Der aber schien weit davon entfernt, sich rühren zu lassen. Zornrot wurde sein Gesicht, und seine grauen Augen funkelten ihr fast wild entgegen.

„Ja, Sie auch,“ fuhr er sie an. „Das ist ja eben das Unglück!“ Und als er sah, daß aus ihren Augen Tränen stürzten, setzte er milder hinzu: „Na, wer wird denn gleich weinen? Ich denke, die Zeit ist vorbei.“

„Quälen Sie mir das Kind nicht,“ mischte sich Dagmar in das Gespräch, ihren Arm wie schützend um Ethel legend und beruhigend über das tränennasse Gesicht des Mädchens streichelnd. „Ich leide es wirklich nicht.“ Und zu Ethel fügte sie begütigend hinzu: „Gehen Sie jetzt, Kleines, und wenn Sie für 14 Tage von Monte Carlo fortwollen, — ich will Ihnen nichts in den Weg legen, wenn das Sie beruhigen kann.“

„Nichts da,“ wehrte der Engländer. „Das fehlte noch. Sie bleiben, denn Sie gerade brauchen wir ja.“ Und auf Ethel, die zitternd und ratlos verharrte, zutretend, fuhr er fort:

„Schauen Sie mich einmal an, Fräulein Ethel. Sehe ich aus wie einer, der irgend etwas verlangen könnte, was nicht recht wäre? Sehen Sie mir in die Augen; und dann sagen Sie mir, ob Sie mir vertrauen können oder nicht.“

Ethel sah ihm lange ins Gesicht. Wie er den Blick der großen, blauen Kinderaugen aushielt, die ihm bis auf den Grund der Seele zu schauen trachteten! Dagmar wurde es ganz unbehaglich. Wie er das Kind ansah! Groß, leuchtend, als wollten ihr seine Augen tausend süße Worte sagen. Und wie das Mädchen erschauerte unter seinem Blick!

Dagmar sah es, fast einer Ohnmacht nahe. Was war das? Was ging in den beiden vor. Äffte sie ein Trugbild?

Und jetzt beugte sich das Mädchen über Illings Hand und zog sie stürmisch an ihre Lippen.

„Ich will tun, was Sie für recht halten,“ schluchzte sie auf; und dann war sie aus dem Zimmer verschwunden.

„Das war ein hartes Stück Arbeit,“ seufzte Mister Illings, sich in einen Sessel werfend. „Ist Fräulein Ethel immer so aufgeregt?“

„Aufgeregt? Nein. Sie ist immer sanft und nachgiebig,“ gab die Sängerin zurück. „Es ist oft nicht ganz leicht, mit mir umzugehen. Sie wissen ja noch von früher her, Mister Illings, daß ich Launen habe, böse Launen; aber der sanfte, bittende Blick dieser blauen Kinderaugen bringt mich immer schnell wieder zu mir.“

„Es freut mich, daß Sie ehrlich geblieben sind, Dagmar Sundvall,“ sagte Illings warm, ihre Hand ergreifend und sie an seine Lippen ziehend.

„Halten Sie das in unserem Beruf für schwer oder gar für unmöglich?“ fragte sie lächelnd, und ein leiser Schmerzenszug grub sich um ihren roten Mund.

Er nickte abwehrend mit der Hand.

„Seitdem ich Sie singen gehört, ist mein Groll gegen Ihren Beruf geschwunden, Dagny Olsen. Ich verstehe, daß Sie hinaus mußten aus dem engen Naerödal, hinaus aus der Enge des Sunds und der Hütte Ihres Vaters, hinaus ins Leben.“

„Sverre!“ schrie sie auf, und dann noch einmal wie ein Hauch und doch mit tausend süßen Schmeichel- und Jubellauten: „Sverre!“

Er löste ihre ihn umklammernden, weißen Arme von seiner Brust.

„Laß das, Dagny,“ bat er weich. „Alles, was war, soll vergessen sein. Sverre war ich. Ob ich es jemals wieder werde, das weiß ich nicht. Wir aber, Dagmar Sundvall, wir wollen Freunde sein. Aus den Dämmernächten unserer Jugend soll die Erinnerung uns hinüber geleiten zu einem schönen Tag, wo wir uns frei und ehrlich in die Augen sehen und gestehen: Es war doch schön.“

Der schönen Frau sanken die Arme schlaff hernieder. Verloren, verloren für immer war er ihr. Aber konnte man Verlorenes nicht wieder gewinnen? War sie sich so wenig ihrer siegenden Macht bewußt, daß sie gleich die Waffen streckte?

„Nein!“ Ein triumphierendes Lächeln zuckte über ihr Gesicht. Sie kannte ihre Macht, und sie wollte sie nützen. Aus ihren hellbraunen Augen, die wie goldener Bernstein glühten, brach ein Leuchten; und eine der zerflatterten Nelken an ihrer Brust lösend und sie Illings reichend, sagte sie liebenswürdig:

„Nehmen Sie diese Blume, bester Illings, als Friedenszeichen. Kommen Sie, setzen Sie sich her zu mir; und dann erzählen Sie mir von daheim und von Ingvelde. Wie trägt sie all das Schwere? Warum haben Sie mir Ihren Freund, den jungen Raßmussen, nicht mitgebracht? Ich hätte ihn so gern kennen gelernt.“

Mister Illings führte unwillkürlich die Nelke an seine Lippen, um den süßen Wohlgeruch einzuatmen. War es nicht, als sauge sich die zarte Blume, die soeben noch an ihrer Brust geruht, an seinem Munde fest?

Wie ein Taumel kam es über ihn. In sinnverwirrender Glut stieg die Erinnerung an eine Mittsommernacht vor ihm auf, wo Dagny Olsen zum ersten mal da draußen auf dem stillen Fjord an seiner Brust lag und seine heißen Küsse nahm, wo sie ihr leuchtendes Haar um seinen Hals wand und mit einem Zauberlächeln ihm zuflüsterte:

regelmäßig besucht und das Melken der Kühe kontrolliert. Die Frühjahrsauktion, die am 28. April in Danzig stattfinden sollte, wurde aufgehoben und statt dessen eine Auktion am 12. Mai in Marienburg angesetzt. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist diese ebenfalls aufgehoben; eine Auktion soll im Herbst in Marienburg abgehalten werden. Auf die Anfrage des Herrn Lietz in Schönwiese, ob auch Nichtmitglieder Herdbuchgesellschaft Mitglieder der Kontrollvereine werden können, erwiderte der Vorsitzer, daß vorläufig nur Mitglieder der Herdbuchgesellschaft inbetracht kämen. Zum Wettbewerb (Prämiierung), der nächstes Frühjahr stattfinden soll, sollen nur Zuchtbullen zugelassen werden, die im westpreußischen Herdbuch eingetragen und angekört sind. Die älteren Bullen können jedes Jahr, die jüngeren alle zwei Jahre zur Prämiierung gestellt werden. Die selbstgezogenen Bullen kommen selbstverständlich vor den angekauften zur Prämiierung inbetracht. Herr Heyse in Konitz meinte, daß die Prämien direkt den Züchtern zugedacht werden sollen. Weil die Frühjahrsauktion ausgefallen ist, haben die Besitzer 97 Bullen direkt von der Landwirtschaftskammer angekauft. Diese Tiere haben insgesamt 48 385 Mark eingebracht. Gutsbesitzer Stadtrat Heyse in Konitz ist der Meinung, daß es angebracht wäre, ein Verzeichnis über den Verkauf der Bullen bei den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Die Reisekosten bei Importreisen des Geschäftsführers wurden dahin geregelt, daß jeder Besitzer die Unkosten allein zu tragen hat und nicht, wie bisher, die Herdbuchgesellschaft. Die Einnahmen im verflossenen Jahre betrugen 33 702,98 Mark, die Ausgaben 31 875,69 Mark.

Der 2. nordostdeutsche Bezirksverbandstag der Glaserinnungen,

zu dem sich zahlreiche Delegierte aus den angeschlossenen Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern eingefunden hatten, fand am Sonntag im „Britisch-Hotel“ zu Königsberg statt. Der Magistrat zu Königsberg war vertreten durch Magistratsassessor Boeker, die Handwerkskammer zu Königsberg durch den Vorsitzer Tischlermeister Nitsch und Syndikus Dr. Henze. Von der Handelskammer in Gumbinnen waren der Vorsitzer Wagenbaumeister Karschuck und Syndikus Dr. Pape anwesend. Der Vorsitzer, Herr Sablewski-Danzig, eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten. Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete Herr Sablewski den Jahresbericht und gab eingehenden Aufschluß über die Tätigkeit des Vorstandes. U. a. erwähnte er, daß Bestrebungen im Gange seien, um die Danziger Innung in eine Zwangsinnung umzuwandeln. Herr Scheffler-Elbing befürwortete eine Änderung des § 1009 der Gewerbeordnung. Hierzu teilte Dr. Pape mit, daß an eine Aufhebung bezw. Änderung in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. Er kam zu dem Schluß, daß Innungen, ob freie oder Zwangsinnungen, Ersprießliches leisten können, wenn die Leitung eine hervorragende ist. Herr Sablewski führte aus, daß für die Umwandlung der Danziger Innung in eine Zwangsinnung der § 1009 G.-O. nicht ausschlaggebend gewesen sei. Maßgebend sei vielmehr der Umstand, durch eine Zwangsinnung die Glaser Danzigs für die idealen Bestrebungen mehr interessieren zu können, eine Fachschule ins Leben zu rufen und mehr Mitglieder zu gewinnen. Der Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Als Ort des nächsten norddeutschen Verbandstages wurde Elbing bestimmt. Sodann erstattete Subdirektor Goeker in Königsberg Bericht über die Hammonia und erläuterte die Vorteile, die die Glaser durch die Hammonia haben. — Es folgten die Verhandlungen des Verbandes selbständiger Glasereiinhaber. Eine längere Debatte rief der mit der Großhändler-Vereinigung geschlossene Vertrag hervor, der in der Hauptsache den Ankauf von Glas mit einem Aufschlage an solche Glaser vorsieht, die der Vereinigung nicht angehören. Es wurde ein Antrag Hoffmann-Marienwerder angenommen, den Vertrag mit der G.-V. auf ein weiteres Jahr zu verlängern unter der Voraussetzung, daß einige Punkte des Vertrages, die zu Mißständen Veranlassung gegeben haben, geändert werden. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme des Herrn Balduin Schulz, an dessen Stelle Herr Grumbach-Stettin gewählt wird, wiedergewählt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Mai. 1909 † Professor Dr. J. von Neumayer, ehemaliger Direktor der deutschen Seewarte. 1908 † Adolf L'Arronge, Bühnendichter. 1901 Ordre an die deutsche Linienschiffsdivision zur Heimfahrt aus China. 1896 † Kuhn, Freiherr von Kuhnenfeld zu Strassoldo, österreichischer Feldzeugmeister. 1887 Brand der Opera comique in Paris. 1865 * König Friedrich August von Sachsen. 1849 Dreikönigsbund zwischen Preußen, Sachsen und Hannover. 1846 * Prinzeß Christian zu Schleswig-Holstein, geb. Prinzeß Helene von Großbritannien. 1846 Napoleons III. Flucht aus Ham. 1833 * Graf Eberhard von Württemberg. 1807 Danzig ergibt sich den Franzosen. 1778 † George Keith, der Freund Friedrichs des Großen, zu Potsdam. 1861 † Don Pedro de la Barca zu Madrid, Spaniens größter dramatischer Dichter. 1292 Begründung der Stadt Celle durch Herzog Otto den Strengen. 1261 † Papst Alexander IV. 1085 † Papst Gregor VII. zu Salerno.

26. Mai. 1907 † Graf Duchâtel, ehemaliger Botschafter in Wien. 1906 † Karl Prochaska, bekannter österreichischer Verlagsbuchhändler. 1905 † Baron Alphonse de Rotschild, Regent der Bank von Frankreich. 1904 Eroberung der russischen Befestigungen von Kintschau durch die Japaner. 1902 † Dr. A. Banhans in Wien, ehemaliger Handelsminister. 1896 Krönung Kaiser Nikolaus zu Moskau. 1883 † Abd-el-Kader, der einstige Gegner der Franzosen in Algier. 1879 Ausbruch des Ätna. 1831 Niederlage der Polen bei Ostrolenka. 1818 Einführung der Klassensteuer in Preußen. 1818 Erlaß der Verfassungsurkunde in Bayern, gegründet auf Repräsentation aller Stände. 1813 Gefecht bei Haynau. 1805 Krönung Napoleons im Dom zu Mailand mit der eisernen Krone der Lombardenkönige. 1799 * Aug. Kopisch zu Breslau, Maler und Dichter; Entdecker der blauen Grotte auf Capri. 1679 † Ferdinand Maria, Herzog von Bayern. 1249 Treffen bei Fossalta, König Enzio gefangen.

Thorn, 24. Mai 1911.

— (Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen.) Die mündelsicheren Pfandbriefe der deutschen Pfandbriefanstalt, die zurzeit zu 4 Prozent bis 1930 unkündbar zur Ausgabe gelangen, sind in Klasse 1 zum Lombardverkehr bei der Reichsbank zugelassen worden.

— (Überwachung von Dampfkesseln durch Sachverständige.) Für den Regierungsbezirk Marienwerder sind die Ingenieure des westpreußischen Vereins zur Überwachung von Dampfkesseln Crist, Daub, und Thun-Danzig und Hintz und Pohl-Graudenz als Sachverständige für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und deren Führer anerkannt worden.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Hering. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Dr. Sackjowsky. Wegen gefährlicher Körperletzung hatte sich der Maler Leo Nowicki aus Thorn zu verantworten. Der Angeklagte hatte vom Fabrikbesitzer Gerson einen Auftrag erhalten, eine Malerarbeit auszuführen. Um diese Arbeit bewarb sich etwas später auch der Maler Wladislaus Nasacki. Der Angeklagte will nun erfahren haben, der genannte Konkurrent hätte ihn dem Geschäftsführer des Fabrikbesitzers Gerson gegenüber schlecht gemacht und einen Pfuscher genannt, was jedoch nicht erwiesen ist. Am 8. März dieses Jahres stand nun Nasacki vor seinem Hause und schaute den Soldaten zu, die mit klingendem Spiel vorüberzogen, als der Angeklagte auf ihn zutrat, ihn heftig zur Rede stellte und ihm mehrere Stockhiebe gegen die linke Schläfe versetzte, sodaß der Stock zersprang. Der Angeklagte gibt an, Nasacki hätte ihn zuerst mit einem harten Gegenstande angegriffen und an der Hand verletzt. Die Zeugen haben jedoch nur gesehen, wie der Angeklagte auf den Verletzten einhieb. Der Angeklagte war wegen dieser Körperverletzung vom hiesigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Das Berufungsgericht nahm mehr auf die begreifliche Erregung des Angeklagten über die unlautere Konkurrenz seines Gegners Rücksicht und setzte die Strafe auf eine Woche Gefängnis herab. — Wegen Diebstahls im Rückfalle stand der hiesige Kutscher Franz Bednarski unter Anklage. Er hatte sich bei dem Eigentümer Zacharek als Kutscher verdungen für 15 Mark Wochenlohn. Er hatte am Montag den Dienst angetreten und verlangte am Sonnabend, als sein Dienstherr und er in einem Gasthause mit den Fuhrwerken angehalten hatten, den Lohn von 15 Mark. Der Dienstherr konnte ihm augenblicklich nur 10 Mark geben, worauf der Angeklagte verschwand und dem Eigentümer die Fuhrwerke allein überließ. Zuhause angekommen, entdeckte derselbe, daß ihm vom Wagen zwei Pferdecken, die Peitsche und ein Eimer verschwunden waren. Der Angeklagte gab zu, diese Gegenstände nachhause genommen zu haben, aber nur zur Sicherung seiner Restforderung von 5 Mark. Der Gerichtshof schenkte dem Angeklagten Glauben und sprach ihn frei. — Wegen versuchter Erpressung wurde dann gegen den Buchhalter und Rechtskonsulenten August Fischer aus Briesen verhandelt, der schon wiederholt die hiesige Strafkammer beschäftigt hat. Die vierstündige Verhandlung stellte folgende Tatsachen als erwiesen fest: Der Dachdecker Aloys Kamprowski hatte für Grundstücksvermittelung an den Hausbesitzer Franz Lamparski in Briesen eine Forderung von 670 Mark, die er dem Angeklagten zedierte. Dieser klagte zunächst 100 Mark und später 570 Mark ein. Da jedoch die Mobiliarpfändung für die erste Forderung sich als fruchtlos erwies, so beantragte er die Zwangsversteigerung eines dem Schuldner gehörenden Hauses in Flatow. Jetzt trat für seinen in Vermögensverfall geratenen Bruder der Kaufmann Bernhard Lamparski aus Flatow ein, der in dem betreffenden Hause ein kaufmännisches Geschäft betrieb. Er trat mit dem Angeklagten zweimal telephonisch in Verbindung und erzielte mit ihm einen dahingehenden Vergleich, daß der Angeklagte gegen Empfang von 400 Mark von allen Forderungen gegen Franz Lamparski Abstand nahm. Zum endgiltigen Vollzuge dieses Vergleichs wurde eine Zusammenkunft auf dem Hauptbahnhof Thorn verabredet, die auch nach vorheriger telegraphischer Verständigung am 24. November 1910 stattfand. Hier ließ sich Bernhard Lamparski drei Schriftstücke vom Angeklagten unterzeichnen. Auf dem ersten quittierte der Angeklagte über 400 Mark und entsagte allen weiteren Ansprüchen an Franz Lamparski; nach den beiden anderen Schriftstücken verpflichtete sich der Angeklagte zur Aufhebung der Zwangsversteigerung betreffs des Hauses und Zurücknahme der Klage wegen 570 Mark. Die Unterschriften wurden im Beisein des Oberkellners vom Hauptbahnhof und des A. Kamprowski, den sich der Angeklagte mitgebracht hatte, vollzogen. Nun erhielt der Angeklagte das Geld, und alles schien in schönster Ordnung zu sein. Jedoch noch an demselben Tage schrieb der Angeklagte an Bernhard Lamparski einen Erpresserbrief, der der Anklage zugrunde lag. Er verlangte die unterschriebenen Schriftstücke unter allerlei Drohungen zurück und beanspruchte binnen drei Tagen die Einsendung von 420,58 Mark. Lamparski sah nun keinen anderen Weg, als die Hilfe des Staatsanwalts in Anspruch zu nehmen. Der Angeklagte behauptet, die 400 Mark, die er erhalten hat, wären nur der Ersatz für die zuerst ausgeklagten 100 Mark und die entstandenen Kosten gewesen. Als er die 400 Mark erhielt, war bereits zwei Tage vorher auch der zweite Prozeß wegen 570 Mark zu seinen Gunsten entschieden; er habe also für 400 Mark unmöglich auf seine sämtlichen Ansprüche verzichten können. Mit den Schriftstücken sei er von Lamparski überrumpelt worden; er habe sie nicht genügend vor der Unterschrift durchgelesen. Der Staatsanwalt hielt sämtliche Bestandsmerkmale der Erpressung für erwiesen und beantragte 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Auch das Gericht war von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und für 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Ein weiterer Fall gegen denselben Angeklagten wegen Erpressung wurde auf nachmittags 4 Uhr verschoben.



Josef Graf Kwilecki,

so darf man jetzt den vierzehnjährigen Knaben nennen, um den lange Jahre hindurch ein schier endloser Prozeß geführt worden ist. Gräfin Kwilecki hat nach ihrer nun vom Reichsgericht bestätigten Angabe ihren Sohn am 27. Januar 1897 zur Welt gebracht. Die Verwandten des Hauses Kwilecki haben indessen bekanntlich behauptet, daß Josef nicht der Sohn des Grafen Zbigniew Kwilecki und folglich auch nicht der Erbe des gräflich Kwileckischen Familienfideikommisses sei, sondern ein untergeschobenes Kind, der am 22. Dezember 1896 geborene Sohn der galizischen Weichenstellerfrau Cäcilie Meyer. Im Dezember 1909 hat das Posener Oberlandesgericht tatsächlich in diesem Sinne entschieden und den Grafen Zbigniew zur Herausgabe des Knaben an Frau Meyer verurteilt. Es mußte also scheinen, als ob Josef, der in Breslau das Gymnasium besucht, seiner glänzenden Umgebung und seinen glänzenden Hoffnungen entrissen werden sollte, um im Hause eines kleinen Bahnbeamten das Leben fortzusetzen, das er in einem Grafenschlosse begonnen hat. Dazu ist es nun nicht gekommen. Am 13. Mai hat das Reichsgericht der Revision des Grafen Kwilecki stattgegeben und die Klage der Frau Meyer abgewiesen. Allerdings stehen noch andere juristische Klagewege gegen den jungen Grafen offen, und vielleicht erleben wir eine neue Auflage des Prozesses.

Ein Prozeß gegen den „Hammer“.

„Eine sonderbare Religion“ war der Titel eines Aufsatzes in Nr. 196 der in Leipzig erscheinenden Halbmonatsschrift „Hammer“, worin der Verfasser eine Anzahl Gesetze aus dem Schulchan-aruch, dem Gesetzbuche des Judentums, veröffentlichte und daran abfällige Äußerungen über die jüdische Lehre knüpfte. Dieser Aufsatz war Gegenstand einer Anklage gegen den Herausgeber des „Hammer“, Ingenieur Th. Fritsch, wegen Beschimpfung der jüdischen Religions-Gemeinde nach § 166 des

---

„So fessele ich dich fürs Leben, Sverre Skaare.“

Was sollte die Erinnerung?

Steif hatte Illings an Dagmars Seite auf dem grauen Samtsofa Platz genommen. Mit Gewalt schüttelte er die schwüle Stimmung, den sinnverwirrenden Reiz ab, den die Nähe der Künstlerin auf ihn ausübte, und ernst erwiderte er:

„Raßmussen darf den Beobachtungsposten nicht verlassen. Solange wir hier sind, haben wir die Bonatos noch nicht einen Augenblick aus dem Auge verloren. Wir möchten nicht wieder erleben, daß die Spur uns wie in Ostende verloren geht.“

„Ja, aber mein Gott, worauf warten Sie denn?“ rief die Sängerin ungeduldig.

„Zuerst auf Nachrichten von Ingvelde Skaare; und dann hoffen wir, daß der armen. jungen Frau von selber die Augen über den Mann aufgehen, den sie sich zum Gatten erwählte. Jeder Gewaltakt unserseits, das habe ich eingesehen, fesselt sie nur noch fester an den Mann, der, so weit ich bis jetzt unterrichtet bin, es durch sein wüstes Treiben ihr selber unmöglich macht, bei ihm zu bleiben.“

„Was seid Ihr doch für entsetzliche Philister,“ lächelte die Sängerin. „Als ob die Liebe danach fragt! Die kleine, hochmütige Magna wird eher untergehen, als von ihrer Liebe lassen; das liegt den Skaares nicht, das nicht.“

„So, meinen Sie? Ich kannte auch einen Skaare, der treu und leidenschaftlich geliebt. Der riß seine Liebe mit Stumpf und Stiel aus seinem Herzen, als er den Unwert der Geliebten erkannte.“

„Den Unwert?“ rief die Sängerin aufspringend, mit sprühenden Augen. „Was wollen Sie damit sagen?“

Sie stand dicht vor ihm. Ihre Brust wogte heiß, leidenschaftlich, und ihre Augen brannten in die seinen.

„Antworten Sie,“ gebot sie, ihm beide Hände auf die Schultern legend.

„Ist es kein Unwert,“ gab er schwer atmend zurück, „wenn das Mädchen, das man heiß geliebt hat, das man unter tausend Schmerzen lassen mußte, auf und davon geht, einem abenteuerlichen Leben voll Glanz und Rausch entgegen, während der arme Bursche schwer im fernen Lande mit dem Dasein ringt und keinen anderen Gedanken hat, als zu arbeiten, etwas zu verdienen, um einst der leidenschaftlich Geliebten ein glänzendes Los bieten zu können, wie es ihre Schönheit verdient? Der Junge war ein Phantast, denn das Mädchen wurde die Gattin eines ungeliebten Mannes, der ihr ein Leben voll Lust und Luxus verhieß, wo sie sich bewundert und umjubelt von der blöden Menge fühlte, deren Gunst so wetterwendisch ist wie ein Apriltag.

Sverre Skaare hat aufgehört zu lieben, als er den Glauben verlor an den Stern, der mit ihm zog in das ferne Land.“

Dagmar Sundvall lächelte bitter.

„Wie leichtfertig Sie mit Ihrem Urteil sind. Wissen Sie denn, was dazu gehört, langsam, stufenweise des Lebens Höhe zu erklimmen, die ich nach langen Jahren des Kämpfens und Ringens erreichte? Nein. Sie haben ja gar keine Ahnung, mit wie viel Herzblut dieser Weg erkauft wurde. Sie sehen nur den Glanz, der mich umgibt; aber Sie kennen nicht das Elend, aus dem er emporgewachsen. Nicht das Glück macht den Künstler. Nicht aus Lust reift er heran, sondern aus Schmerz wird er geboren. Wenn ich etwas geworden bin, so war Leid mein Führer, Frau Sorge meine Gefährtin. Sie haben recht: ich wurde des Mannes Weib, der mich zur Ruhmeshöhe führte, aber erst dann, als ich einsah, daß der, der mich liebte, fern von der Heimat mich vergessen hatte.“

Unsicher sah Illings in das Gesicht der schönen Frau, die schwer atmend ihm zur Seite saß.

„Und all die anderen“, kam es von seinen Lippen, „alle, die vor dem „Eroberer aus Geschäftsinteresse“ Gehör fanden, und all die Laffen, die nachher Ihrer Schönheit huldigten und von Ihnen mit Ihrer Gunst beglückt wurden? Ich denke nur an den dummen Jungen, den blonden Grafen, von dem Sie sich ungeniert die Kur schneiden lassen, der es wagt, Ihnen von Ort zu Ort zu folgen, und der — auch hier als Ihr erklärter Liebhaber gilt.“

Ein bitteres Lächeln zuckte in den Augen der Sängerin auf.

„Darf ich fragen, Mister Illings, mit welchem Recht Sie mich hier zur Rechenschaft ziehen? Sverre Skaare hätte ich vielleicht eine Antwort gegeben; aber Sverre Skaare ist nicht zurückgekehrt. Und Mister Illings hat kein Recht, danach zu fragen.“

Der Mann an ihrer Seite atmete mühsam.

Er spürte den Körper der schönen Frau ganz nahe an dem seinen, und es ging ein Duft von ihm aus, ein berauschender Duft, der ihm die Sinne verwirrte.

Wie die Sonne, die ins Fenster fiel, über ihr Haar gleißte, und wie weiß ihr Hals schimmerte!

Und das alles war einst sein gewesen! Er brauchte nur die Hand auszustrecken, und diese glühenden Lippen ruhten wieder auf den seinen, diese wundervolle Frau schmiegte sich in seine Arme.

Aber er wollte nicht. Die ganze Qual und der ganze Zauber der Jugendzeit quoll in ihm empor; aber die Qual war größer als die Lust. Nein, er wollte nicht.

Dagmar stand langsam auf und blieb vor ihm stehen, sodaß er gewissermaßen gefangen war. Ihre Augen glühten leidenschaftlich auf, als sie sagte:

„Es steht Euch schlecht an, Ihr Männer, von Treue zu reden, Treue, die Ihr selber garnicht kennt. Wild stürmt Ihr ins Leben hinein. Wo Euch Blumen blühen, da pflückt Ihr sie; aber wehe, wenn eine arme, kleine, verschmachtende Blume, die Ihr Euch einmal ans Herz heften wolltet, sich einem anderen zuneigt, weil Ihr sie achtlos fortgeworfen, eine arme, kleine Blume, die doch auch blühen und leben will. Ich habe auf Sverre Skaare gewartet, Jahr um Jahr. Ich bin des Nachts heimlich um sein Vaterhaus geschlichen und habe die Schwelle geküßt, über die er einst geflohen, und ich habe gelächelt, wenn die Fischer erzählen, der dunkle Gast schleiche des Nachts ums Haus, es müsse einer sterben im Ramsahof. Sterben mußte nur meine Liebe, als ich sah, daß sie mit Füßen getreten wurde, als Sverre Skaare nicht wiederkam, Sverre Skaare, der einst nicht den Mut fand, mit dem armen Fischermädchen vor seinen stolzen Vater hinzutreten, weil es zu arm, zu gering war.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichsstrafgesetzbuches. Die Anklage war auf Veranlassung des „Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ erhoben und wurde vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Leipzig am 19. Mai verhandelt. Auf Befragen erklärt sich der Angeklagte bereit, die Tatsächlichkeit und Giltigkeit der angeführten jüdischen Geheim-Gesetze aus einem vorgelegten Büchermaterial zu erweisen. Er behauptete, die sogen. Religionsbücher enthielten moralische und verbrecherische Lehren, und es gehe aus einer Reihe von Äußerungen jüdischer Sachverständiger hervor, daß diese Gesetze heute noch in voller Giltigkeit sind und von jedem streng gläubigen Juden befolgt werden müßten. Aufgrund seiner Kenntnis dieser jüdischen Lehren könne der Angeklagte die Juden nicht für eine Religionsgemeinschaft ansehen. Wenn sie dennoch vom Staate als solche anerkannt worden wären, so liege hierin ein verhängnisvoller Irrtum vor. Der Staat habe die Juden als Religionsgemeinde anerkannt, ohne deren Geheimgesetze zu kennen; er habe vorausgesetzt, daß die jüdische Lehre auf ähnlichen sittlichen Grundlagen beruhe wie die christliche. Das sei aber nicht zutreffend. Die talmudischen Geheimgesetze seien unsittlich, menschenfeindlich und staatsfeindlich; und das Judentum sei sich dieser Tatsache wohl bewußt und suche sie zu verheimlichen. Nach dem talmudischen Gesetz sei jedem Juden bei Todesstrafe verboten, die jüdischen Geheimgesetze zu verraten. Wiederholt werde in den jüdischen Lehren der Rat erteilt, auf Befragen die Existenz und Giltigkeit dieser Gesetze abzuleugnen. Sonach seien die Juden keine Religionsgemeinde, sondern eine Geheimgesellschaft mit gemeingefährlichen Zielen, deren Absichten dahin gehen, die Staaten und Völker wirtschaftlich auszurauben und moralisch zu vernichten. Das ergebe sich deutlich aus den vorliegenden Gesetzesstellen. Der Staat könne aber nicht Unsittliches und Staatsgefährliches schützen wollen, und darum dürfe er das Judentum nicht als Religionsgemeinschaft anerkennen und dulden, sobald das wahre Wesen dieser Lehre als richtig anerkannt würde. Zur Aufdeckung dieser Tatsachen beizutragen, sei die Absicht des Angeklagten in dem von ihm verfaßten Artikel.

Der fragliche Artikel wurde verlesen und der Gerichtshof trat nunmehr in eine Nachprüfung der in dem Artikel angeführten jüdischen Gesetzesstellen ein. Der Angeklagte hatte zu diesem Zwecke auf die Eckersche Schrift der „Judenspiegel im Lichte der Wahrheit“ hingewiesen, welche anläßlich eines ähnlichen Prozesses als gerichtliches Gutachten verfaßt worden ist und worin die fraglichen Stellen aus dem Schulchan-aruch in hebräischem Text mit nebenstehender wortgetreuer Übersetzung enthalten sind. Der Gerichtshof überzeugte sich von der Übereinstimmung und Richtigkeit der angezogenen Stellen. Der Angeklagte führte zur Erhärtung seiner Behauptungen jüdische Autoritäten und Schriftsteller an, welche bestätigen, daß die vorgelesenen Gesetze, worin z. B. der Wucher, der Betrug, der Diebstahl gegen Nichtjuden erlaubt wird und die Beseitigung jedes Verräters durch Meuchelmord angedroht ist, noch heute in voller Giltigkeit sind.

Der Staatsanwalt versuchte nicht, das Bestehen der betr. Gesetze zu bestreiten, behauptete aber, daß dieselben nicht mehr in Anwendung wären. Er unterstellte dem Angeklagten die Absicht, diese Dinge nur hervorgesucht zu haben, um seiner Verachtung gegen das Judentum Ausdruck zu geben. Die Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinde stehe also außer Frage und er müsse entsprechende Bestrafung beantragen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Papsdorf-Leipzig, suchte nachzuweisen, daß sich die Angriffe des Angeklagten weniger gegen die jüdische Religion als gegen die jüdische Nation und Rasse richteten. Der Verfasser weise hauptsächlich auf die wirtschaftlichen Schäden hin, er erkenne das Judentum nicht als Religionsgemeinde an, er könne also auch nicht eine Religion haben treffen wollen. Jedenfalls müßte das Gericht die volle Überzeugtheit des Verfassers von der Rechtmäßigkeit seiner Angriffe anerkennen und die Strafe entsprechend mild bemessen. Der Angeklagte wendet sich in seinem Schlußwort gegen die Auffassung des Vertreters der Staatsanwaltschaft, als ob die talmudischen Gesetze zwar beständen aber praktisch nicht mehr ausgeübt würden. Der Angeklagte führte eine Reihe von authentischen Äußerungen an, wonach der gläubige Jude jederzeit und an jedem Orte die genannten Gesetze zu befolgen, nach außen aber deren Bestehen zu verleugnen habe. Im übrigen wendet sich der Angeklagte gegen die Auffassung des Staatsanwalts, als ob ein fanatischer Judenhaß ihn antriebe, den jüdischen Lehren den schlimmsten Sinn unterzulegen; vielmehr sei es die Liebe zu seinem Volk und Vaterlande, die ihn bewege, auf die Gefahr hinzuweisen, die von Seiten des Judentums drohe. Die Existenz unseres Volkes und Staates sei gefährdet, wenn in diesen Dingen nicht endlich Klarheit geschaffen werde. Er werde nicht eher ruhen, als bis den Juden die Anerkennung als Religionsgemeinde entzogen und sie aus dem Staate ausgewiesen seien, in den sie nicht hineingehörten. Er erkenne es als seine sittliche Pflicht, in diesem Sinne zu wirken und werde sich durch nichts darin beirren lassen.

Nach mehr als halbstündiger Beratung erkennt der Gerichtshof auf 10 Tage Gefängnis. In der Begründung des Urteils erkennt der Vorsitzer an, daß es dem Angeklagten nicht darauf ankomme, die jüdische Religionsgemeinde zu beschimpfen, als vielmehr einen nach seiner Meinung bestehenden Schaden aufzudecken und daß er diesen Kampf aus bester Überzeugung führe. Deshalb sei das Gericht zu einer möglichst milden Strafe gekommen.

Mannigfaltiges.

(Das Reichsgericht) verwarf am Dienstag die Revision des Schlossers Paul Bock, der am 11. Januar vom Landgericht I in Berlin in dem Moabiter Krawallprozeß wegen gefährlicher Körperverletzung und Mißhandlung von Schutzleuten zu drei Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. — In der Revisionsverhandlung in Sachen Echtermeyer und Grunsfeld, die beide vom Landgericht Berlin II wegen Vergehens gegen das Gesetz für Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, erkannte das Reichsgericht bei beiden Angeklagten auf Zusatzstrafen. Der Angeklagte Echtermeyer erhielt zu der am 15. Dezember 1909 ihm auferlegten Gefängnisstrafe noch zwei Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe.

(Durch Einatmen giftiger Gase) wurden in der Fabrik für Teerverwertung zu Duisburg-Meiderich in einem Fabrikraum fünf Arbeiter betäubt und in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Bei einem besteht Lebensgefahr.

(Mit 39 Mann verschollen.) Das Seeamt zu Bremerhaven hat den Petroleumtankdampfer „Manhattan“, der am 23. September v. J. mit 39 Mann Besatzung Newyork zu einer Reise nach Malta verlassen hat und an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen ist, als verschollen erklärt.

(Eine edle Wohltäterin), die unbekannt bleiben will, überwies der Stadtgemeinde München 400 000 Mk. zur Errichtung einer Wohltätigkeitsstiftung für weibliche Angehörige des Mittelstandes.

(Von den Opfern des Essener Meineidsprozesses) hat der Bergarbeiter Ludwig Schröder für die unschuldig verbüßte Untersuchungshaft und Zuchthausstrafe vom Justizministerium eine Entschädigung von 5250 Mark erhalten, der Bergarbeiter Friedrich Thiel eine Entschädigung von 1000 Mark. Die Entschädigungen der übrigen Verurteilten sind noch nicht geregelt.

(Blutiger Wirtshausstreit.) In der Nacht zum Dienstag tötete bei einem Wirtshausstreit vor dem Restaurant Königsburg in Hof (Bayern) der verheiratete Malermeister Genk den 29jährigen Handarbeiter Meier durch einen Stich ins Herz.

(Folgenschwere Vergiftung durch Fische.) Die Familie des Advokaten Rainert in Mailand ist durch Genuß von Fischen beim Mitagessen vergiftet worden. Der Advokat, seine Frau und seine Tochter sind wenige Stunden nach dem Genuß der Fische unter großen Schmerzen gestorben. Drei andere Personen der Familie, die von dem Fischgericht weniger genossen hatten, liegen im Sterben.

(Selbstmord aus Liebesgram.) In Patti bei Messina fanden Arbeiter auf dem Friedhof einen 40 Jahre alten Deutschen an einem Grabe inmitten einer großen Blutlache. Er hatte sich erschossen und vorher nach den Umständen geforscht, unter denen eine an dieser Stelle begrabene junge Dame kürzlich gestorben war.

(Ein Kind als Vatermörder.) In Greenwich in England hat ein reicher Kaufmann namens Husted seinen kleinen Sohn dazu angeleitet, ihn selbst zu erschießen. Der Vater wurde auf der Stelle getötet.

(Eine neue Naphtaquelle) wurde, wie aus Aschabad gemeldet wird, auf den Naphtawerken von Gadschinski auf der Insel Tscheleken erbohrt, die ungefähr eine Million Pud täglich liefert.

(Eine Carnegie-Stiftung für Belgien.) In der belgischen Kammer teilte der Minister des Äußern mit, daß Carnegie Belgien eine Stiftung überwiesen habe, deren jährliche Zinsen 11 500 Dollars betragen und Hilfeleistungen oder deren Erben zugute kommen sollen.

(Was die Nachtigall erzählt.) In einem Artikel „Die Vogeluhr“ von Fr. Wöhlbier in Nr. 31 der Zeitschrift „Über Land und Meer“ finden wir folgenden Versuch einer Übertragung des Nachtigallenschlages in Laute der menschlichen Sprache:

Tiuu tiuu tiuu tiuu
spe tiu zqua;
tio tio tio tio tio tio tio tix;
zquo zquo zquo zquo;
tzü tzü tzü tzü tzü tzü tzü tzü tzü;
quorror tiu zqua pipiqui;
zozozozozozozozozozozozo zo zwerhoding!
Tsisisi tsisisisisisisisi;
zorre zorre zorre zorre, hi,
tzatn tzatn tzatn tzatn tzatn tzatn. tzatn zi,
dlo dlo dlo dlo dlo dlo dlo dlo dlo dlo itz,
lü lü lü lü ly ly ley ley li li li li li (20- bis 30 mal.)
Quio didi di tülyli,
ha gürr quipio!
Qui qui qui qui ki ki ki ki gi gi gi gi,
gollgollgollgoll hododoi,
quigi horr ha diadiadillsi!
Hezezezezezezezezezeze zu zezezezezeze quarrhozohoi,
quia quia quia quia quia quia quia tüti;
ki ki ki io io ioioioio ki —
Lü ly li le loi le lö lo didi io quia
higaigaigaigaigaigaigaigaigaigaigai,
quior zio pio pi.

Ob der Versuch geglückt, bietet sich jetzt reichlich Gelegenheit nachzuprüfen. Die schwerere Arbeit steht aber noch aus, nämlich zu ergründen, was uns Frau Nachtigall in diesen 23 Strophen erzählen will.

Humoristisches.

(Ein Hofnarr Franz I.), Königs von Frankreich, beklagte sich bei dem Herrscher, daß ein Kavalier ihm gedroht habe, ihn ermorden zu wollen. „Wenn er Dich ermordet“, erwiderte der König, „so lasse ich ihn fünf Minuten darauf hängen.“ — „Angenehmer wäre es mir“, antwortete der Narr, „wenn mein gnädigster Fürst ihn fünf Minuten zuvor hängen ließe.“

(Kindermund.) Beim Tischgespräch erwähnt der Hausherr das Wort „Qualität“. Sein kleines Töchterchen versteht dieses Wort nicht und fragt nach seiner Bedeutung. Es bedeutet so viel wie „Güte“, erklärt ihm der Vater. Am nächsten Tage bringt der ältere Bruder aus der Schule eine 4 nachhause. Da bricht die Kleine in den Ausruf aus: „Ach, du meine Qualität!“

Gedankensplitter.

Wer Wahrheit will bekennen,
Darf ihr die höchste Weihe nicht entziehn:
Den Ruhm des Mutes, den die Wahrheit gibt.

Gutzkow.

Magdeburg, 23. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

25. Mai:	Sonnenaufgang	3.54 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.— Uhr,
	Mondaufgang	2.40 Uhr,
	Monduntergang	4.19 Uhr.
26. Mai:	Sonnenaufgang	3.53 Uhr,
	Sonnenuntergang	8. 2 Uhr,
	Mondaufgang	2.54 Uhr,
	Monduntergang	5.50 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 26. Mai 1911.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Waubke-Thorn.

Weichselverkehr bei Thorn.

In der letzten Berichtswoche war der Schiffsverkehr auf der Weichsel erheblich schwächer als in der ersten Hälfte des Monats Mai. Vom 16. bis 23. Mai passierten Thorn die Weichsel stromauf 5 Dampfer und 22 Kähne und stromab 2 Dampfer und 9 Kähne. Von diesen 38 Fahrzeugen waren 8 leer und 2 Schleppdampfer. Aus Rußland kamen 2 Kahnladungen über die Grenze und enthielten 2969 Zentner Zucker und 138 Stück harte Balken, für Danzig bestimmt. Verfrachtet wurden in Thorn ein Kahn mit 3500 Zentner Zucker und ein Dampfer mit kleiner Güterladung nach Danzig und ein Kahn mit 2400 Zentner Gerste nach Berlin. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 2 Dampfer und 4 Kähne aus Danzig mit 3250 Zentner Gütern, 940 Zentner Granaten und 660 Zenter Zement und ein Kahn aus Magdeburg mit 2000 Zentner Speisesalz. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 3 Kähne von Danzig nach Warschau mit 4006 Zentner Quebrachoholz und 5764 Zentner Gütern, 5 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 5850 Zentner Salz und 691 Tonnen Petroleum und 8 Kähne von Danzig nach Plock mit 15 686 Zentner Steinkohlen und 3000 Zentner Gütern. Von den Frachtsätzen der letzten Woche sind bemerkenswert für Quebrachoholz von Danzig nach Warschau 25½ Mark pro Last von 51 Zentner bei freiem Dampf und für Salz von Danzig nach Wloclawek 29 Pf. pro Zentner ohne Stellung eines Schleppdampfers.

Zwiebelfleisch. Für 6 Personen. Zubereitungszeit 3 Stunden. 2 Pfund Rindfleisch (Schwanzstück) werden gut geklopft, mit Speckstreifen durchzogen und mäßig mit Salz und Pfeffer eingerieben. Dann belegt man den Boden der Bratpfanne mit Speckscheiben und etwa 12 in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, gibt das Fleisch hinein, gießt eine Tasse Wasser zu, deckt die Pfanne gut zu und läßt das Fleisch langsam 2½ Stunden schmoren. Dann nimmt man das Fleisch heraus, schmeckt die Sauce ab, vollendet sie mit 10 Tropfen Maggi's Würze und richtet sie über das in Scheiben geschnittene Fleisch an.

Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Im Monat April 1911 wurden 11,195 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 5827 Schadenfälle angemeldet. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 1699 Fälle wegen Körperverletzung und 1670 wegen Sach- und Vermögensschädigung; auf die Unfall-Versicherung 2351 Fälle, von denen 11 den sofortigen Tod, die übrigen eine vorübergehende oder dauernde Arbeitsunfähigkeit der Verletzten zurfolge hatten; von den auf den Todesfall versicherten Mitgliedern der Abteilung für Lebens-Versicherung sind 107 in diesem Monat gestorben. Die Jahresprämie ist in den 3 Abteilungen um 199,918 Mk. gestiegen und betrug Ende April 29,148,867 Mk. Am 1. Mai 1911 waren 830,020 Versicherungsscheine inkraft.

Voranzeige. Frombergs erste Strumpf- und Handschuhtage

finden vom 29.—31. dieses Monats bestimmt statt.

117 Mark Gas erspart

1000 Mark (eintausend) Gas erspart in einem Jahre hat das kaiserliche Postamt Graudenz durch „Olso-Glühlicht-Brenner“. in 3 Monaten durch „Olso-Glühlicht-Brenner“ hat die Graudenzer Manufakturwaren-Firma Kalcher & Guenter, außerdem fast keinen Glühstrumpf-Ersatz benötigt. Olso-Brenner sind nur echt zu beziehen durch den General-Bevollmächtigten der **westpr. Olso-Licht-Ges.** Ingenieur **Joh. Georg Ed. Haase**, **Graudenz**, Schuhmacherstr. 3, und **Thorn**, Junkerstr. 4. — Mein Reise-Ingenieur ist bis 30. Mai in Thorn, Junkerstr. 4, anwesend.

Bekanntmachung.

Die zweite Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni 1911 wird in der Knaben-Mittelschule am **Mittwoch den 24. d. Mts.**, von morgens 8½ Uhr ab, in der Mädchen-Mittelschule am **Freitag den 26. d. Mts.**, von morgens 8 Uhr ab, in der höheren Mädchenschule am **Freitag den 26. d. Mts.**, von morgens 10 Uhr ab, erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Freitag den 26. Mai d. Js.**, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden zwangsweise beigetrieben werden.

Thorn den 23. Mai 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Treppe, Zimmer 28), ist geöffnet:

an den **Wochen- (Werk-) Tagen** von **10 bis 1 Uhr**,

an **Feiertagen**, die auf einen Wochentag fallen, von **11½ bis 12 Uhr.**

Sonntags ist das Standesamt geschlossen.

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten beträgt eine Woche (7 Tage). Totgeburten und Sterbefälle sind spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 23. Mai 1911.

Der Standesbeamte.
J. V.:
Hertell.

BRENNABOR



in **Qualität** und **Haltbarkeit** **unübertroffen.**

Niederlage bei:
E. Strassburger,
Brückenstr. 17.

Sauberste, schnellste und billigste chemische Wäsche und Färberei
bekommen Sie bei

W. Kopp,

Thorn,
Seglerstr. 22 u. Neust. Markt 22.
Fabrik und Hauptgeschäft:
Bromberg, Berlinerstr. 33.
Vom **1. April** ab befindet sich mein zweites Geschäft nicht mehr Neustädtischer Markt 22, sondern

Elisabethstr. 4.

1 Mahagoni-Kleiderspind,
1 „ Wäschespind,
6 „ Rohrstühle,
1 gr. Mahag.-Waschtoilette,
1 sehr elegante Chaiselongue,
1 sehr großen Salonspiegel mit Konsole u. Goldrahmen,
1 rote Plüschgarnitur sowie andere fast neue Möbel
zu verkaufen bei

Naftaniel,
Heiligegeiststraße 6.
Fernruf 605. Fernruf 605.

Blitzableiter

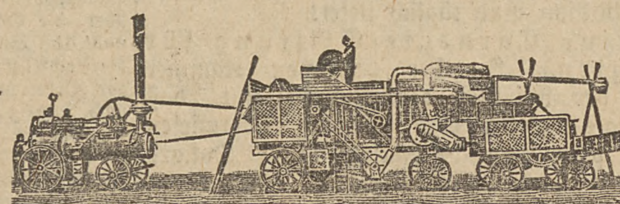
werden mit Telephon-Meßbrücke ordnungsmäßig geprüft und Neuanlagen hergestellt von **Robert Tilk, Thorn.**

Altes Gold und Silber,
Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Sattdampf- und Patent-

Heissdampf - Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim.



Neueste vollkommenste Systeme
bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser grösste Erleichterung der Drescharbeit.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler

Generalvertreter.

Danzig 7 **Graudenz.**



Gesunde Kinder

durch gesunde Ernährung.
Und dazu hilft —
Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

Der kolossale Umsatz

der allgemein beliebten Margarine-Marken

Cleverstolz und Vitello

beweist am besten ihre ausserordentlich hervorragende Beschaffenheit als konkurrenzloser Ersatz für **feinste Butter.**

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

OLIVA (Westpr.) Luftkurort u. Ostseebad bei Danzig.
Wundervolle Lage. Entzückende Laub- und Nadelholzwaldungen auf den Ausläufern des Uralisch-Baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher, freier Seestrand mit feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes, mildes Klima. Keine Kurtaxe. Näh. durch die Kurverwaltung.

Licht- und Luftbad
Heppnerstraße
ist eröffnet.

Hochtragende Sterke
steht zum Verkauf.
W. Pöhlke, Gramtschen.

Ganz eigenartig

sind „Weck's Konservengläser und Serilisier-Apparate“ in allen Teilen und alle Nachahmungen sind nur Beweise für die Güte von Weck's Frischhaltung. Wollen Sie sich über die grossartigen Vorzüge des „Original Weck“, der **ersten und ältesten** Firma der Branche genau unterrichten, dann verlangen Sie mittels Karte die Broschüre „Koche auf Vorrat“ gratis von

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachfolger,
Elisabethstrasse 7.

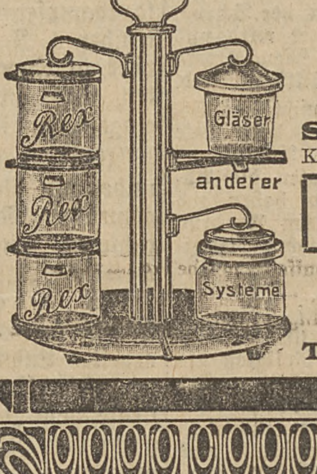
D. Henoch Nachf.,

Spezial-Putz-Geschäft,
Altstädt. Markt 24,
empfiehlt ihr grosses Lager in

garnierten und ungarnierten Hüten.

Schwarz und farbig gesteckte Tocks, reich mit Blumen garniert, das Stück schon von 8,50 Mk. an.

Kinder- u. Mädchen-Hüte,
grosse Auswahl — jede Preislage.
Panama-Hüte, neueste Formen,
sowie
Neuheiten in Stickerei- und Tüll-Charlotten
für Damen und Kinder stets auf Lager.
Trauerhüte in grosser Auswahl.



Rex-

Konservengläser und Vorratskocher sind die besten!
Kein Versagen. Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20% billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestrasse 35.

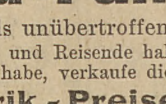
Kinderkleidchen

in Waschstoffen und Wolle.
Grösste Auswahl. Billige Preise.

J. Klar,

Spezial - Geschäft für Wäsche,
Breitestr. 37. Fernruf 498.

Weltbekannt sind die



Opel- und Viktoria-Fahrräder
als unübertroffen.
Da ich keine Agenten und Reisende halte, folgedessen keine Spesen habe, verkaufe dieselben
— unter Fabrik - Preisen billigst. —

Ewald Peting,
Waffen- und Fahrrad-Geschäft, Schillerstrasse 30.

Poröse Ziegelhohlsteinplatten,
5 cm und 6½ cm stark,
sehr leicht und doch stabil, nagelbar, bestes und billigstes Material für Wände, Zäune 2c.
Poröse Deckensteine aller Maße verkauft

Fritz Kaun,
Fernsprecher 688, — Culmer Chaussee 49.

Gute ostpreußische Absatzfüllen



zu Zucht- und Remontezwecken besorgt
Fr. Schreiber, Gumbinnen, Goldaperstr. 19. Telephon 281.

Nr. 122. Thorn, Donnerstag den 25. Mai 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

182. Sitzung vom 23. Mai; 12 Uhr.

Am Bundesratstisch: von Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Vorlage über die

Verfassung Elsaß-Lothringens.

Abg. Dr. Wagner (konservativ): über Artikel 1 fordern wir namentliche Abstimmung. Unsere Bedenken gegen den Entwurf sind nicht geschwunden, sondern durch die Entwickelung der Dinge in der Kommission noch verstärkt. Hier handelt es sich ja zugleich um eine Änderung der Reichsverfassung. Uns konservativen Männern ist die positive Mitarbeit zur Gewohnheit geworden. (Lebhaftes Hört! hört! links.) Insbesondere haben wir in nationalen Fragen stets Zuverlässigkeit bewiesen. Es müssen also ernste Bedenken sein, wenn wir uns hier gegen die Regierung wenden. Der Artikel 1 steht aber im Widerspruch mit der geschichtlichen Entwickelung. Welche Dinge sind eingetreten, die den Meinungswechsel der verbündeten Regierungen erklären? Man sagt, erst jetzt habe man die geeignete Formel gefunden. Es ist aber ein unlösbarer Widerspruch, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen vom König von Preußen instruiert wird und daß die elsaß-lothringischen Stimmen im Bundesrat nur gezählt werden sollen, wenn sie gegen Preußen abgegeben werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ist es denn eine Herabsetzung, wenn die Elsaß-Lothringer reichsunmittelbar sind? Selbst die „Vossische Zeitung" nennt die gefundene Lösung eine gesetzgeberische Förderung des Mißtrauens gegen Preußen. (Hört! hört!) Die westfälischen Nationalliberalen aber sprechen von einer Schwächung des nationalen Gedankens. (Hört! hört! rechts.) Eine Ausnahmegesetzbestimmung gegen Preußen ist direkt eine Deformierung des Reichsgedankens. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Der Widerspruch von rechts kommt mir nicht überraschend. Ich habe ihn von vornherein erwartet, und ich habe mich niemals dem Glauben hingegeben, daß die Bedenken auf der rechten Seite, die auf grundsätzlicher Überzeugung beruhen, beseitigt werden. Wer in der Fortschreitung der Verselbständigung der Reichslande nicht nur eine Konsequenz der Bismarckschen Politik sieht, sondern zugleich ein Mittel, um das Land weiter zu entwickeln und mehr und mehr mit dem Reiche zu verschmelzen, dem sind die Bundesratsstimmen in diesem Sinne eine Verbesserung. Ich gebe zu, daß es eine Inkongruenz ist, wenn man einem Gliede des Reiches, das nicht Bundesstaat ist, Bundesratsstimmen gewährt. Was wiegt aber schwerer, diese Inkongruenz oder die Möglichkeit für die Reichslande, ihre Landesinteressen gleich den übrigen Bundesstaaten im Bundesrat zu vertreten? Diese selbständigen Landesinteressen bestehen schon heute unabhängig von irgend einer Verfassungsreform. Daß sie nicht im Bundesrat mitsprechen können, empfindet man im Reichslande als Zurücksetzung. Wenn wir dieses Gefühl beseitigen, dann winden wir denjenigen, welche gegen die Verschmelzung der Reichslande mit dem Reiche sind, eine gewichtige Waffe aus der Hand. Mit der Klausel, die an die Bundesratsstimmen geknüpft worden ist, finde auch ich als Preuße mich wahrlich nicht leicht ab. Erleichtert wird mir der Entschluß nicht blos durch die geringe Anzahl von Fällen, in denen zahlenmäßig der preußische Einfluß im Bundesrat leiden könnte, sondern auch durch den historischen Beruf, den Preußen in Deutschland erfüllt hat und weiter erfüllen wird. Wäre Preußen zu der Zeit, wo wir das Reich gegründet und eingerichtet haben, nicht von dem gleichen Geist erfüllt gewesen, dann wären wir niemals zu dem fest geeinigten und dadurch stark gemachten Reiche gelangt. Damals haben alle Bundesstaaten Opfer gebracht, und die Opfer, die Preußen gemacht hat, sind wahrlich nicht die kleinsten gewesen. Preußen wird sich seine Stellung im Reiche nur dann bewahren, wenn es von dem gleichen weitherzigen und selbstbewußten Geiste beseelt bleibt. Hätte ich an den Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern lassen, dann hätte ich kleinlich gehandelt, dann wäre ich von der deutschnationalen Tradition preußischer Politik abgewichen. (Sehr richtig! links.) Man hat uns vorgeworfen, daß wir zu große Konzessionen gemacht hätten. Glauben Sie nicht, daß wir Freude daran haben, Konzessionen zu machen! (Heiterkeit.) Aber noch niemals hat eine Partei über Konzessionen geklagt und deshalb die Regierung der Wankelmütigkeit geziehen, wenn ihr selber Konzessionen gemacht wurden. (Zustimmung und Heiterkeit.) Man perhorresziert nur diejenigen Konzessionen, die einem selbst unangenehm sind. Deshalb müssen die Regierungen in jedem Fall fragen, ob der Gewinn das Opfer wert ist. Trotz aller Angriffe, die von mir, weil sie von nationaler Sorge diktiert werden, gewiß nicht leicht genommen werden, halte ich an meiner Ansicht fest, daß die Fortbildung der reichsländischen Verfassung eine Notwendigkeit ist. (Beifall links.) Elsaß-Lothringen soll nicht reif sein? Wofür? Daß die reichsländische Regierung im Bundesrat mitstimmt? Man kann diese Befugnis doch nicht unter dem Gesichtspunkte der politischen Reife ansehen. Die Verbindung der Reichslande mit dem Reiche wird durch diese Konzession aber nicht gelockert, sondern befestigt. Man kann nicht hier von einem riskanten und gefährlichen Vorgehen sprechen. Das hätte man dann in den siebziger Jahren sagen sollen, als der Schwerpunkt der Landesgesetzgebung in das Land selbst gelegt wurde, und als ein selbständiges reichsländisches Ministerium und ein Staatsrat geschaffen wurden. Das selbständige Leben in den Reichslanden existiert auch bereits. Wir richten kein neues Haus auf, sondern suchen ein vorhandenes wohnlicher einzurichten. So muß auch die Übertragung landesgesetzlicher Befugnisse an das Oberhaus beurteilt werden. Dasselbe gilt von dem Wahlrecht für die zweite Kammer. Es ist sehr heikel, darüber zu urteilen, ob ein Volk für dieses oder jenes Wahlrecht reif sei. Wenn hier in diesem Saale jeder ganz frei weg von der Leber spräche, dann würden wir auch, abgesehen von Elsaß-Lothringen, ganz eigenartige Dinge zu hören bekommen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Ich bin weit entfernt, alle Veränderungen der Kommission in dieser Hinsicht für Verbesserungen anzusehen. Ich bedaure nur, daß die Konservativen von vornherein in der Kommission passiv beiseite standen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Sonst wäre es möglich gewesen, manche Vorschriften anders zu fassen. Der Reichskanzler weist darauf hin, daß die Regierung seit zehn Jahren im Reichstage aufgefordert wurde, eine Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen zu bringen, und daß die Elsaß-Lothringer sich unter den bisherigen Verhältnissen als Deutsche zweiter Klasse fühlten. Dieser Druck soll mit der Vorlage beseitigt werden. Damit schädigen wir nicht das Reich, damit fördern wir es. Sollen wir untätig mit den Händen im Schoße zusehen, daß Zustände weiter existieren, die kein Mensch für nützlich hält? Ich will die Verantwortung für eine solche Untätigkeit nicht tragen. Damit wende ich mich an die Parteien, die sich entschlossen haben, die Regierung bei ihrem Vorgehen zu unterstützen. Nun ist uns in der Presse vorgeworfen worden, daß selbst die Sozialdemokraten die Vorlage unterstützen. Eine rechtsstehende Zeitung hat von der Morgengabe gesprochen, die die Sozialdemokratie dem deutschen Kaiser mit diesem Gesetz darbringe. Das ist ein Schlagwort, das ziehen soll; aber es ist unwahr. (Zustimmung.) Ich verarge es den Konservativen nicht, daß sie ihr preußisches Empfinden nicht aufgeben wollen und gegen die Vorlage stimmen. Ebenso kann ich den Sozialdemokraten nicht verbieten, dafür einzutreten. (Heiterkeit.) Ich kann doch deswegen nicht die Vorlage zurückziehen. Das würde doch der Auffassung von der unabhängigen Haltung der Regierung widersprechen, die gerade immer von der Rechten gefordert wird. Der Weg der Kommissionsverhandlungen ist voll Dornen gewesen. Aber das, worum wir kämpfen, steht zu hoch, als daß Fraktions- oder Parteiinteressen dabei den Ausschlag geben könnten. Wir haben alle ein gleichmäßiges Interesse daran, daß sich Elsaß-Lothringen politisch und wirtschaftlich tüchtig entfalte. Das ist das sicherste Mittel für seine Verschmelzung mit dem Reich. Das Land ist uns vor vierzig Jahren durch das Vertrauen unserer Väter geworden. Durch dieses Vertrauen werden wir auch jetzt vorwärts kommen. (Große Bewegung. Der Reichskanzler verläßt den Saal.)

Abg. Böhle (Sozialdemokrat): Die Bundesratsstimmen sind für Elsaß-Lothringen eine Notwendigkeit. Ausgerechnet ein sächsischer Richter muß hier die Interessen der preußischen Junker vertreten! Wir wollen die Bundesratsstimmen ohne jeden Vorbehalt gewähren, aber die bürgerlichen Parteien lehnten unsere Anträge ab. Im ganzen genommen ist die Vorlage für uns nur eine Abschlagszahlung.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Wogegen der Abg. Dr. Wagner die schwersten Bedenken geltend machte, gegen die Bundesratsstimmen, ist uns das Erfreuliche. Wir betrachten es als Vorzug, daß Elsaß-Lothringen auf dem Wege zum vollen Bundesstaat ist. Daß der Bundesrat nicht gern Konzessionen macht, wissen wir auch. Wir wären aber gern bereit, hier auch weitere Konzessionen entgegenzunehmen. Preußens Stellung im Bundesrat wird durch die Vorlage nicht geändert; sie beruht doch auf seiner Bedeutung im Reich überhaupt. Auch wir hoffen, daß die Vorlage den Anfang zum Bessern bildet. Wir begrüßen die Absicht der Sozialdemokratie, hier positiv mitzuarbeiten. Hoffentlich ist auch das ein Anfang zum Bessern. (Heiterkeit.)

Abg. Bassermann (nationalliberal): Die Kommissionsberatung war in der Tat ein dornenvoller Weg. Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu und sind uns der Verantwortung dieses Schrittes bewußt, zumal auch abmahnende Stimmen aus nationalliberalen Kreisen laut wurden. Alle Bedenken haben wir erwogen, aber wir hielten es für das schlimmste, die Reform zu vertagen und einfach fortzuwursteln. Brachte doch das Gefühl, Deutsche zweiter Klasse zu sein, alle die Verstimmungen, über die wir früher zu klagen hatten. Die Kaisergewalt in Elsaß-Lothringen lassen wir nicht schmälern. Was die beanstandete Klausel betrifft, so hätten auch wir es lieber gesehen, wenn die den Bundesratsstimmen ohne Vorbehalt gegeben worden wären. Möge nun Elsaß-Lothringen in die ihm vom Reiche dargebotene Hand einschlagen!

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschrittlich): So wie bisher konnte es in Elsaß-Lothringen nicht weiter gehen. Hier handelt es sich um eine große politische und nationale Tat. Wie hämisch wäre die Freude im Auslande, wenn wir Elsaß-Lothringen nicht eine gewisse Unabhängigkeit gewähren könnten! Die Bestimmung der Kommissionsbeschlüsse über die Bundesratsstimmen sind kein Ideal. Auch ich bedaure die allzu große Ängstlichkeit der süddeutschen Staaten gegen die Vormacht Preußen. Aber von einer Diskreditierung Preußens ist keine Rede. Das preußische Volk achtet den sogenannten süddeutschen Einschlag, der hier zum Ausdruck kommt. Daß Preußen sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt, hat in allen nichtpreußischen Staaten einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Abg. von Dirksen (Reichspartei): Auch wir haben den Dornenweg empfunden. Aber die Mehrzahl meiner Freunde stimmt jetzt für die Vorlage. Wir beklagen den Fortfall der Pluralstimmen und die Klausel bei den Bundesratsstimmen. Eine wesentliche Einbuße wird Preußen durch die beschlossene Lösung nicht erleiden. Aber der moralische Defekt ist der denkbar traurigste; Graf Posadowskys Urteil bestätigt es. Wenn trotzdem die Mehrzahl meiner Freunde für die Vorlage stimmt, so in der Überzeugung, daß hier keine materielle Schädigung Preußens vorliegt, aber ein Nutzen für Elsaß-Lothringen in Frage kommt. Vor allem: wir haben die Lösung eines Provisoriums gefunden, das nun vierzig Jahre vorhanden war, und können den Elsaß-Lothringern für absehbare Zeit zurufen: Wir haben nun soviel für euch getan, daß mehr zu tun uns kaum noch übrig bleibt! Mögen wir fortan nie wieder in Straßburg eine so schwache Regierung sehen, wie es oft der Fall war! (Beifall.)

Abg. Graf Mielczynski erklärt, die Polen würden die Wünsche der Elsaß-Lothringer unterstützen, weil die auch hier im Reichstage in schweren Stunden zu den Polen gestanden hätten.

Abg. Graf-Weimar (wirtschaftliche Vereinigung): Die Kommissionsbeschlüsse sind eine Fehlgeburt. Die Hauptfrage bleibt doch: sind die Reichsinteressen gewahrt? Diese Frage verneinen wir. Wir beklagen insbesondere die Haltung der Regierung, die hier in allen wichtigen Fragen zurückgewichen ist. Der Regierung scheint es hier nur auf einen parlamentarischen Erfolg anzukommen, koste es, was es wolle. Daß die Sozialdemokratie hier freudig zustimmt, sollte doch zu denken geben. Hier liegt in der Tat eine Diskreditierung Preußens vor. Die Mainlinie wird gesetzlich festgelegt. (Beifall rechts.)

Abg. Preiß (Zentrums-Elsässer) erklärt namens seiner politischen Freunde von Elsaß-Lothringen, daß sie den Antrag der Konservativen auf Streichung des Absatzes 3 des Artikels 1 unterstützen werden. Auch sie erblicken in diesem Absatz eine Ausnahmebestimmung gegen Preußen. (Hört! hört! rechts; großes Gelächter links.)

Abg. Hauß (Zentrums-Elsässer): Unser Ziel ist ein autonomer Bundesstaat. Wir sind für die Bundesratsstimmen von Herzen dankbar. Nur müssen wir die Gewähr haben, daß sie auch wirklich im Interesse Elsaß-Lothringens instruiert und abgegeben werden. Wir wollen in unserem Antrage dem Statthalter ein größeres Maß von Selbständigkeit geben. Wir beantragen, daß der Statthalter das Recht haben soll, die Beamten zu ernennen. Es ist ja möglich, daß die Regierung ein „Unannehmbar" sagt. Aber hat ein „Unannehmbar" der Regierung in elsaß-lothringischen Verfassungsfragen noch einen Wert?

Abg. von Oldenburg (konservativ): Unsere preußischen Kreise würden es nicht verstehen, wenn in dieser für Preußen und Deutschland ernsten Stunde nicht auch ein Preuße spräche. Wenn ich das mit allem Freimut tue, so wird der Reichskanzler der erste sein, der dafür Verständnis hat; denn er hat im Abgeordnetenhause darauf hingewiesen, daß wir eine umso stärkere Stütze für Preußen sein werden, je selbständiger wir uns stellen. Der Reichskanzler hat seine Unabhängigkeit uns gegenüber gewahrt. Er will die Vorlage ohne uns durchführen. Für uns handelt es sich um einen Ehrenpunkt. Ich bedauere es, daß meine Partei in dieser Frage vollkommen außer Fühlung gekommen ist mit dem Reichskanzler und mit dem Präsidenten des preußischen Staatsministeriums. (Heiterkeit links.) Denn wir erblicken in dieser Sache einen Schlag gegen die Ehre und das Ansehen Preußens. (Beifall rechts; lebhafter Widerspruch links.) Da ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit, dagegen aufzutreten. Dem Fürsten Bismarck wäre es nicht eingefallen, als die süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bunde zutraten, eine Vermehrung der preußischen Stimmen zu beanspruchen. Aber bei Fürst Bismarck, der drei große Kriege geführt hatte, ist es doch etwas anderes, als wenn nach vierzig Jahren irgend einer seiner Herren Nachfolger (Heiterkeit) sich auf den Weg der Ausnahmegesetzgebung gegen Preußen begibt. Im Privatleben gilt gewiß der Satz: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! (Heiterkeit.) Aber in dem Leben großer Staaten ist die Betätigung dieses Satzes von keinem Segen begleitet gewesen, nicht vom kaudinischen Joch bis zu Olmütz. Die jetzige Stellung Preußens im Bundesrat stellt das äußerste Maß der Nachgiebigkeit, vom preußischen Standpunkte aus, dar. Die Vertreter außerpreußischer Staaten hier im Hause mache ich darauf aufmerksam, daß hier ein Präzedenzfall geschaffen wird, wenn es so einfach ist, bestehende Verhältnisse zu ändern. Was wollen Sie denn: „Volenti non fit injuria" (ein Unrecht gegen mich, das ich selbst will, ist kein Unrecht mehr), wenn das erst einmal feststeht, dann wird niemand mehr gefragt, ob er will oder nicht, dann heißt es eben: nolens volens. (Heiterkeit.) Nur sehr schweren Herzens gehen wir gegen die Regierung vor, da wir im wesentlichen es als unsere Aufgabe betrachten, die Regierung zu schützen. (Heiterkeit links.) Es ist schwer für uns, die Grenze zu finden, bis zu welcher wir in unserer Nachgiebigkeit gehen können. Die Grenze ist durch die Regierung häufig verschoben worden. Ich erinnere daran, daß Freiherr von Rheinbaben mich dazu bewogen hat, trotz meiner Bedenken, für die Einführung der Erbschaftssteuer in dem damals beschränkten Maße zu stimmen. Nach zwei Jahren hat Herr von Rheinbaben für das Gegenteil eine ebenso glänzende Rede gehalten. (Heiterkeit.) Und er hielt uns vor, daß wir, wenn wir anderer Meinung sein würden, ein frivoles Spiel mit den Interessen des Landes treiben würden. Durch die preußische kleine Wahlreform haben wir sechs Sozialdemokraten ins Abgeordnetenhaus gebracht. Ich stimmte damals dafür unter der Wucht der Erklärung des jetzigen Reichskanzlers, daß damit allem Notwendigen für Jahre hinaus Genüge geschehen sei. Zwei Jahre später brachte die Regierung schon eine neue Wahlreform. Der von mir hochverehrte Reichskanzler (Lachen links) hat im preußischen Abgeordnetenhause auf die großen Bedenken aufmerksam gemacht, die das allgemeine Wahlrecht hervorrufen könnte. Er hat von gottgewollten Abhängigkeiten gesprochen. Und jetzt wird von mir verlangt, daß ich für das allgemeine Wahlrecht stimme. Wer noch vor acht Tagen wie ein Winkelried die Speere auf sich gelenkt und die Regierung im Kampfe gegen die Sozialdemokratie unterstützt hat, der würde heute die Zustimmung zu dieser Vorlage nicht verantworten können, weil sie nicht zustande kommen kann ohne die Hilfe der Sozialdemokratie. Nun hat der Reichskanzler sehr richtig gesagt, er könne die Sozialdemokraten nicht daran hindern, für die Vorlage zu stimmen, ebensowenig, wie er uns daran hindern könne. Selbstverständlich können wir Sie (zu den Sozialdemokraten) auch nicht daran hindern, wenn Sie einmal mit uns stimmen. Aber ich danke denjenigen Herren, die dieses Kompromiß inauguriert und gefördert haben, daß sie uns ausließen am Schluß der Verhandlungen. (Sehr richtig! rechts.) Eins muß ich sagen: wir können nicht über das Ausmaß der Macht des deutschen Kaisers in Elsaß-Lothringen oder über den Punkt mit den preußischen Stimmen im Bundesrat verhandeln mit Ihnen, meine Herren von der Sozialdemokratie. (Lebhafte wiederholte Zustimmung rechts; lautes Lachen links.) Mit erhobener Stimme: Das werden wir nicht tun, solange die kaiserliche Standarte über dem Schloß von Berlin weht. Das verbietet uns der Respekt vor der Stellung unseres kaiserlichen Herrn, das verbietet uns unser Gewissen, und das verbietet uns die Geschichte unseres Vaterlandes und unserer Partei. (Lebhafter wiederholter Beifall rechts; Unruhe und Lachen links.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg (der während der Rede des Abg. von Oldenburg den Saal wieder betreten): Sie, meine Herren von der konservativen Partei, werden den verbündeten Regierungen nicht den Vorwurf machen können, daß sie die kaiserlichen Rechte in der Vorlage nicht hochgehalten haben und nicht bis zum Schlusse hochhalten werden. (Beifall.) Ich habe im preußischen Abgeordnetenhause und auch hier das Opfer anerkannt, das Preußen in der Gewährung der Klausel zu den Bundesratsstimmen gebracht hat. Ich bin selber Preuße und habe volles Verständnis dafür, daß Sie an dieser Klausel Anstoß nehmen. Aber die Bedeutung Preußens hängt nicht von Zahlen ab, sondern von der Haltung, die Preußen bei der Führung der deutschen Geschichte einnimmt. Wenn ich nicht bereit gewesen wäre, dieses Opfer zu bringen, dann hätten wir diese Vorlage begraben. Sie wollen auf einem Standpunkt stehen bleiben, der seit 1879 unverändert besteht. Ich halte es für notwendig, einen Schritt vorwärts zu tun. (Beifall.) Die Zukunft wird lehren, ob diejenigen, die stillstehen wollen, oder die, die vorwärts gehen, recht haben. (Stürmischer Beifall.) Ich wüßte nicht, wie ein entschlossenes Vorwärtsgehen sich mit den preußischen Traditionen, die ich ebenso hoch bewerte, wie irgend einer in diesem Saale, irgendwie in Widerspruch setzte. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Den verbündeten Regierungen ist es gelungen, das Rückgrat der Vorlage durch alle Fährlichkeiten hindurch unverändert aufrecht zu erhalten. Was das Pluralwahlrecht anlangt, so kann ich eine Erklärung der verbündeten Regierungen noch nicht abgeben; ihre Entscheidung wird abhängig sein von der endgiltigen Gestaltung des Gesetzes. Aber ich halte es nicht für richtig, an diesem Punkte eine der Regierung sonst genehme Vorlage scheitern zu lassen. Der deutsche Kaiser wird in seiner Macht und Würde nicht beeinträchtigt. Der Erfolg der gebrachten Opfer wird nicht ausbleiben im Interesse der nationalen Größe und Wohlfahrt des Reiches.

Abg. Dove (Volkspartei) spricht für die Vorlage, mit deren Annahme die Interessen Preußens und des Reiches gefördert würden.

Abg. Dr. Frank (Sozialdemokrat): Er sei nicht Preuße, aber er halte sich für berechtigt, das preußische Volk dagegen in Schutz zu nehmen, daß es von Herrn von Oldenburg vertreten werde.

Die Aussprache schließt. In namentlicher Abstimmung wird mit 200 gegen 112 Stimmen bei 2 Enthaltungen der konservative Antrag abgelehnt, der den Absatz des Artikels 1 betr. die Nichtzählung der elsaß-lothringischen Stimmen zugunsten Preußens im Bundesrat streichen will. Für die Streichung stimmten mit den Konservativen die wirtschaftliche Vereinigung, ein Teil der Reichspartei, die Elsässer und Polen und einige Nationalliberale.

Unverändert wird dann der Artikel 1 nach der Kommissionsfassung hinsichtlich der Bundesratsstimmen angenommen, desgleichen § 1 des Artikels 2, der die kaiserliche Gewalt festsetzt. Bei § 2, der die Bestimmungen über den Statthalter enthält, wird gegen die Zentrums-Elsässer und Polen ein Antrag Hauß (Zentrums-Elsässer) abgelehnt, wonach der Statthalter die Bevollmächtigten zum Bundesrat ernennen und instruieren und ebenso die Beamten ernennen und entlassen soll.

Zum § 5 über den elsaß-lothringischen Landtag wird ein Antrag Hauß über das Budgetrecht abgelehnt und § 5 darauf in namentlicher Abstimmung mit 232 gegen 90 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

§ 6 enthält die Bestimmungen über die Zusammensetzung der ersten Kammer.

Die Abgg. Hauß und Dr. Ricklin (Zentrums-Elsässer) beantragen, das Ernennungsrecht des Kaisers auf die Höchstzahl von 12 zu beschränken, die Wählbarkeit von der elsaß-lothringischen Staatsangehörigkeit abhängig zu machen usw.

Abg. Winckler (konservativ) wendet sich gegen die Bestimmungen, daß auch ein Vertreter der israelitischen Religionsgemeinschaft der 1. Kammer angehören soll. Dann würden auch die verschiedenen kleineren christlichen Bekenntnisse eine Vertretung beanspruchen.

Abg. Fehrenbach (Zentrum) lehnt die Anträge der Zentrums-Elsässer ab, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen. § 6 bleibt unverändert, ebenso die weiteren Paragraphen bis zum § 24.

Zu § 24a und 24b, Religions- und Sprachenparagraph, beantragen die Konservativen, daß bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen die konfessionellen Verhältnisse zugrunde zu legen sind, ferner, daß in Bezirken, für die festgestellt wird, daß die deutsche Sprache von einer größeren Anzahl der Schulkinder nicht genügend verstanden wird, der Statthalter für die nächsten 15 Jahre die französische Sprache als Unterrichtssprache zulassen kann. Die Zentrums-Elsässer verlangen Streichung des Sprachenparagraphen und fordern streng getrennte konfessionelle Volksschulen.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum) begründet einen solchen Antrag. Ist der Statthalter verpflichtet, die französische Sprache zuzulassen?

Staatssekretär Delbrück: Zurzeit ist die konfessionelle Schule geltendes Recht. Die Unterrichtssprache ist in der Regel die deutsche. Ausnahmen sind unerläßlich. Der Statthalter wird verpflichtet sein, die Ausnahmen wie bisher zuzulassen.

Abg. Beck-Heidelberg (nationalliberal): Wir sind gegen die Anträge, die den konfessionellen Charakter der Volksschule festlegen wollen.

Abg. Winckler (konservativ): In einem grundlegenden Gesetz dürfen Bestimmungen über die Unterrichtssprache und den konfessionellen Charakter der Volksschule nicht fehlen.

Abg. Delsor (elsaß-lothr. Zentrum): Die Sprachenverhältnisse sollten der Landesgesetzgebung vorbehalten werden.

Abg. Bebel (Sozialdemokrat): Der Paragraph legt in der Sprachenfrage nur den bisherigen Zustand fest. Der preußischen Regierung würden wir natürlich einen solchen Paragraphen nicht anvertrauen, denn die Behandlung der Polen ist das Gewalttätigste, was sich denken läßt.

Abg. Dr. Naumann (fortschrittliche Volkspartei): Wer das Gesetz im ganzen will und ein großes Werk durch Einzelheiten nicht zersplittern will, muß für die Kommissionsfassung stimmen. Wir werden, um das große Werk nicht durch Widerspenstigkeit im einzelnen zu gefährden, für den Sprachenparagraph stimmen. Man kann über die Konfessionalität der Schule verschieden denken, aber die konfessionellen Schulfragen sind landesgesetzliche Fragen und müssen es bleiben. (Sehr richtig! links.) Wir lehnen jedenfalls diesen Antrag ab.

Abg. Gröber (Zentrum): Die konfessionellen Fragen der Volksschule können wir nicht durch Reichsgesetz regeln. Die Anträge, die hier gestellt sind, sind garnicht ernsthaft gemeint; ernsthaft sind sie nur als Prügel, die man dem Gesetz in den Weg wirft.

Abg. Winckler (konservativ): Herr Bebel irrt, wenn er meint, unser Antrag enthielte etwas zugunsten der französischen Sprache, deren Anwendungsmöglichkeit er entgegen der Kommissionsfassung einschränken will.

Auf Anregung des Abg. Graf von Oppersdorff (Zentrum) gibt Staatssekretär Dr. Delbrück Auskunft über Einzelheiten der Regulatiren des Statthalters über die Sprachenregelung in den reichsländischen Schulen.

Abg. Hauß (Zentrum): Der Reichstag ist doch Landtag für Elsaß-Lothringen; darum verstehe ich Herrn Gröber nicht, wenn er meinte, wir könnten unseren Antrag hier nicht stellen. Wir haben unsere Pflicht getan; tun Sie, meine Herren vom Zentrum, die Ihre! (Heiterkeit und Beifall.)

Damit schließt die Diskussion. Die Abstimmung über den ersten Antrag von Normann war eine namentliche. Sie ergab die Ablehnung mit 209 gegen 105 Stimmen. — Die Abgg. Dr. Will und Genossen zogen ihren Antrag auf anderweite Fassung des § 24 b zurück und hielten nur ihren Antrag auf Streichung des § 24 a der Kommissionsbeschlüsse aufrecht. — Der Antrag von Normann zum § 24 b wurde gegen die Stimmen der Deutschkonservativen, der wirtschaftlichen Vereinigung und des Abg. Grafen von Oppersdorff abgelehnt. — In namentlicher Abstimmung wurde § 24 b der Kommissionsbeschlüsse mit 220 gegen 100 Stimmen unverändert aufrecht erhalten.

Der Rest des Verfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen wurde ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen, Rechnungssachen, Handelsvertrag mit Japan, Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, Ausgabe kleiner Aktien, kleinere Vorlagen.

Schluß 7¾ Uhr.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 23. Mai.

Im Reichstage behandelte man am Dienstag eine Frage, die wohl wert war, ausführlich erörtert zu werden. Um das politische Wohl oder Wehe jenes schönen Landes, das sich ausdehnt vom grünen Oberrhein bis zu den Vogesen und den Ufern der Mosel, um die Verfassungsfrage von Elsaß-Lothringen wogte der Redekampf! Kein Wunder, daß das Haus fast vollzählig besetzt war, daß die Tribünen überfüllt waren, und daß der Reichskanzler selbst erschienen war, um für die Vorlage einzutreten. Von konservativer Seite war es der sächsische Abg. Dr. Wagner, der als erster das Wort nahm. Er betonte, daß seine Parteifreunde der Vorlage skeptisch gegenüberständen und wehrte sich dagegen, daß durch die Vorlage Elsaß-Lothringen aufhören solle, Reichsland zu sein. Er bedauerte, daß die Warnungen der konservativen Partei ungehört verhallt seien. Nicht um eine engherzige Parteipolitik handele es sich! Dem preußischen Staate in erster Linie verdanke man das deutsche Reich, hier werde der erste Schritt zur Deformierung getan! Mit der Ablehnung einer solchen stehe die Partei auf dem Boden, den die verbündeten Regierungen zuerst eingenommen haben. Als Hüter der Reichsverfassung lehne die konservative Partei ein solches Vorgehen ab! Inzwischen war ein Antrag der konservativen Partei auf Streichung der Bestimmungen über die bundesstaatliche Eigenschaft Elsaß-Lothringens eingegangen. Nunmehr erhob sich der Reichskanzler zu längeren Ausführungen und erklärte, daß ihm die Bedenken von der rechten Seite, die auf grundsätzlicher Überzeugung beruhen, nicht überraschend kämen. Er gab weiterhin zu, daß es eine Inkongruenz sei, einem Gliede des Reiches, das nicht Bundesstaat sei, Bundesratsstimmen zu geben. Mit der Klausel, die daran geknüpft sei, finde er auch sich schwer ab, aber an den Bundesratsstimmen hätte die Vorlage nicht scheitern dürfen, weil dies eine Abweichung von der deutschnationalen Tradition preußischer Politik bedeutet hätte. (Sehr richtig links.) Die Fortbildung der reichsländischen Verfassung sei eine Notwendigkeit (Beifall links). Zustände, die kein Mensch für nützlich halte, dürften nicht länger bestehen. Den Konservativen sei es nicht zu verargen, daß sie ihr preußisches Empfinden nicht aufgeben wollen und gegen die Vorlage stimmen! Die sicherste Verschmelzung der Reichslande mit dem Reiche sei aber ein wirtschaftliches und politisches Entfalten (Bewegung im Hause). Der Kanzler verließ nach seiner Ausführung den Saal. Der Abg. Böhle (Soz.) krakehlte, daß ausgerechnet ein sächsischer Richter die Interessen der preußischen Junker vertrete und daß dieser Gesellschaft jedes Verständnis abgehe; im übrigen sei die Vorlage für die Sozialdemokratie nur als Abschlagszahlung annehmbar. Der Abg. Schädler (Ztr.) sieht in der Vorlage einen Weg zum Besseren und der Abg. Bassermann (ntl.) erklärte im Namen seiner Freunde die Zustimmung zu allen Punkten der Vorlage. Der Abg. Müller-Meiningen (Vp.) sieht in der Vorlage eine gegenseitige Verständigung und der Abg. von Dirksen (Rp.) erklärte, daß die Mehrzahl seiner Freunde für die Vorlage stimmen würde. Der Abg. Graf Mielczynski (Pole) schloß sich dem an, während der Abg. Graef-Weimar in der Vorlage ein Ausnahmegesetz gegen Preußen erblickt und die Ablehnung seiner politischen Freunde begründet. Der Abg. Preiß (Ztr.-Els.) erblickte gleichfalls im Absatz 3 des Artikels 1 eine Ausnahmebestimmung gegen Preußen. Mehrmals von den Sozialdemokraten unterbrochen, ohne davon Notiz zu nehmen, erklärte nunmehr der Abg. v. Oldenburg (kons.) daß die Zusatzklausel ein Schlag gegen das Ansehen und die Ehre Preußens bedeute! Er danke den Kompromißparteien, daß sie die konservative Partei aus den Verhandlungen ausgeschieden hätten, denn es widerspreche der Geschichte der Partei, mit den Sozialdemokraten über kaiserliche Rechte zu verhandeln! Der Reichskanzler, der während dieser Ausführungen den Saal betreten hatte, wendete sich mit lebhaften Handbewegungen gegen die Rechte, indem er für sich als Preuße gleichfalls volles Verständnis für das anstößige der Klausel in Anspruch nahm. Nun wolle er nicht stehen bleiben, sondern einen Schritt vorwärts gehen! Nach längeren Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück und kurzen wertlosen Bemerkungen des Abg. Dove (Vp.) und des Abg. Frank (Soz.) wurde abgestimmt. Der konservative Antrag wurde mit 200 gegen 112 Stimmen abgelehnt (Nichtzählung der elsässischen Stimmen im Bundesrat.) Der § 1 des Artikels 2, der die kaiserliche Gewalt festsetzt, wurde angenommen gegen die Sozialdemokraten.

Der Entwurf eines Privatbeamtenversicherungsgesetzes.

ist, wie schon gemeldet, dem Reichstag zugegangen und soeben zur Ausgabe gelangt. Er umfaßt 389 Paragraphen und ist in seinen wesentlichen Teilen durch frühere Veröffentlichungen bereits bekannt. Von Interesse sind die Bestimmungen über die Ersatzkassen, die auf Wunsch der beteiligten Kreise eine Neuregelung erfahren haben.

Die Vorschriften darüber sind in den §§ 367 bis 377 enthalten. Danach bestimmt der Bundesrat auf Antrag, daß Fabriks-, Betriebs-, Haus-, und Seemanns- und ähnliche Kassen auch als Ersatzkassen zugelassen werden können. Dieser Antrag ist vom Vorstand der Kasse oder der Mehrheit der bei ihr versicherten Angestellten zu stellen. Die Kassen müssen, um als Ersatzkassen zu genügen, vor Verkündigung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes errichtet sein und sämtliche Versicherungspflichtigen der Unternehmungen, für die sie errichtet sind, aufnehmen. Die Kassenleistungen müssen den reichsgesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein. Die Gewährleistung kann auch dadurch nachgewiesen sein, daß die den Kassen obliegenden Leistungen bei einem Rückversicherungsverbande sichergestellt sind, der vom Reichsamt des Innern als leistungsfähig anerkannt ist. Die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen müssen mindestens den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen, wobei besonders Zuwendungen der Arbeitgeber anzurechnen sind. Den Versicherten muß bei der Verwaltung der Kasse und bei der Entscheidung über die Gewährung von Kassenleistungen eine den Vorschriften des Privatbeamtenversicherungsgesetzes entsprechende Mitwirkung eingeräumt sein.

In der Begründung der Vorlage wird hinsichtlich der Ersatzkassen betont, daß den weitergehenden Wünschen auf Zulassung von Pensionseinrichtungen nur insoweit entgegengekommen werden könne, als nicht die Interessen der Allgemeinheit geschädigt werden. Die Zulassung müsse auf solche Einrichtungen beschränkt werden, die bei Verkündigung des Gesetzes bereits bestehen. Wollte man weiter gehen, so würde dadurch der Reichsversicherungsanstalt eine schwere Schädigung zugefügt werden. Die Interessen der Allgemeinheit würden weiterhin geschädigt werden, wenn den bereits bestehenden Kassen zugestanden würde, daß sie eine Risikenauswahl treffen können.

Im übrigen sind Bestimmungen getroffen, die die Freizügigkeit im Umfang der reichsgesetzlichen Leistungen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sichern. Zu diesem Zweck wird vorgeschrieben, daß bei Berechnung der Wartezeit, des Ruhegeldes und der Renten für den reichsgesetzlichen Anspruch die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes bei Ersatzkassen und bei der Reichsversicherungsanstalt zurückgelegte Beitragszeit angerechnet wird. War der Versicherte bis zum Eintritt des Versicherungsfalls immer bei derselben Ersatzkasse versichert, so kommt die Reichsversicherungsanstalt weder für die Festsetzung noch über die Zahlungen der Leistungen in Frage. Beide richten sich alsdann nach der Kassensatzung. Der Entwurf nimmt im Gegenatz zum österreichischen Gesetz davon Abstand, bei Übertritt von einer Ersatzkasse zu einer anderen oder zur Reichsversicherungsanstalt oder umgekehrt, einen Ausgleich durch Überweisung der zur Deckung des Anspruchs rechnerisch erforderlichen Prämienreserve herbeizuführen. Der Entwurf schreibt vielmehr vor, daß jede Ersatzkasse beim Austritt eines Kassenmitgliedes der Reichsversicherungsanstalt eine Bescheinigung zu übersenden hat, die über die Dauer der Mitgliedschaft bei Inkrafttreten des Gesetzes und über die Gehaltsklassen Auskunft gibt, in die das Mitglied während dieser Mitgliedschaft einzureihen gewesen wäre. Diese Bescheinigung soll dazu dienen, beim Eintritt des reichsgesetzlichen Versicherungsfalles die reichsgesetzlichen Leistungen und den Anteil festzusetzen, den hiervon die beteiligten Ersatzkassen zu tragen haben.

Ein reichsdeutscher Mittelstandsverband.

Im November 1909 fand bekanntlich auf Veranlassung der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen in Leipzig eine Mittelstandsversammlung statt, zu der fast alle größeren Organisationen des Mittelstandes aus allen Teilen Deutschlands Delegierte entsandt hatten. Dort wurde beschlossen, alle Gruppen des selbständigen Mittelstandes in einem reichsdeutschen Verband zusammenzuschließen. In Frage kommen hierbei weit über hundert Reichs- und Landesverbände mit 20 bis 25 000 Einzelkorporationen. Zur Durchführung der Vorarbeiten wurde ein Ausschuß gebildet, dem die Vorstände der größeren Mittelstandsverbände angehören. Zum Vorsitzer dieses Ausschusses wurde Architekt M. Felix Höhn in Leipzig und zu dessen Geschäftsführer der Generalsekretär des sächsischen Mittelstandsverbands Ludwig Fahrenbach in Leipzig gewählt. Die Vorarbeiten sind nun soweit gediehen, daß die Ausführung des Planes gesichert ist. Die neue Organisation ist gedacht als ein Verband der Verbände, der die Interessen, die allen Gruppen des städtischen Mittelstandes, Handwerker, Detaillisten, Kleinindustrie, Hausbesitzer 2c., gemeinsam sind, vertreten soll. Parteipolitische Bestrebungen sind von den Zielen des Verbandes völlig ausgeschlossen. — Der vorbereitende Ausschuß wurde am 19. Mai nachmittags 4 Uhr im Bundesratszimmer des Reichstags vom Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück in längerer Audienz empfangen im Beisein des Geheimrats Landmann und des Regierungsrats Dr. Pachler. Der Deputation gehörten folgende Herren an: Architekt Felix Höhn-Leipzig, Stadtrat Hugo Seifert (Vorsitzer des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe), Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen, Oberjustizrat Dr. Kühlmorgen-Dresden, beide Vorstandsmitglieder der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen, ferner Buchdruckereibesitzer Baumann-Kulmbach als Vertreter des bayerischen Handwerkerbundes, Fabrikant Montanus als Vertreter der Mittelstandsvereinigung in Frankfurt a. M., Schornsteinfegermeister Conradt als Vorsitzer des Innungsausschusses Breslau und der schlesischen Mittelstandsvereinigung, und Generalsekretär Fahrenbach. — Architekt Höhn dankte als Führer der Deputation dem Staatssekretär für den Empfang, der wohl als ein Zeichen dafür angesehen werden dürfe, daß die Regierung der Mittelstandsbewegung größere Beachtung als bisher entgegenbringen wolle. Daß für den Mittelstand bisher nicht mehr geschehen sei, liege wohl am Mittelstand selber als an der Regierung, weil der erstere es bis jetzt nicht verstanden habe, eine große Gesamtorganisation zur Vertretung seiner Interessen zu schaffen. Bisher habe es die Regierung mit tausenden von Einzelkorporationen zu tun gehabt, deren Wünsche sich vielfach widersprechen, während es an einer Stelle gefehlt hat, welche die gemeinschaftlichen Forderungen des Mittelstandes der Regierung gegenüber klar zum Ausdruck gebracht hätte. Zum Schluß seiner Ansprache überreichte Herr Höhn dem Staatssekretär zwei Denkschriften. Die eine enthält die Forderungen des Detailhandels, die andere die Wünsche des deutschen Handwerks. In letzterer wird besonders der Grundsatz des angemessenen Preises gegenüber dem jetzt bei staatlichen und gemeindlichen Submissionen herrschenden Mindestpreisverfahren vertreten. Die jetzt herrschende Ansicht, daß unbedingt Angebot und Nachfrage für den Marktwert des Produktes maßgebend sein sollen, wird der Grundsatz entgegengestellt, daß für die Preisbildung die aufgewendete Arbeit bestimmend sein soll. Gelingt es, den angemessenen Preis durchzusetzen, sodaß der gewerbliche Mittelstand eine bessere Entlohnung für seine Arbeit wieder erhält, dann dürfte die Mittelstandsfrage zum guten Teil ihrer Lösung näher gebracht sein. Möglich ist, daß die Forderung des angemessenen Preises in der Mittelstandsbewegung zur gleichen Bedeutung gelangen wird, wie seinerzeit das eherne Lohngesetz in der Arbeiterbewegung. Staatssekretär Delbrück erklärte, die Deputation könne versichert sein, daß er die beiden Denkschriften einer gründlichen Prüfung unterziehen werde und sie gegebenenfalls als wertvolles Material benützen wolle. — In der folgenden Ausschußsitzung im Kaiserkeller wurde der Organisationsplan durchberaten und beschlossen, für die neue Organisation den Namen „Reichsdeutscher Mittelstandsverband“ zu wählen. Im Juli soll eine Vorbesprechung der Vorsitzenden bezüglich der Verhandlungsgegenstände des ersten deutschen Reichsmittelstandstages nach Leipzig berufen werden. Der erste Reichsmittelstandstag soll am 23. und 25. September auf der Int. Hygieneausstellung in Dresden stattfinden und zwar am ersten Tage Begrüßung und Tagung der Ausschüsse, am zweiten Tag Hauptversammlung, am dritten Tag Dampferausflug nach Meißen. Auf der Hauptversammlung soll die Konstituierung des Verbandes erfolgen.

Mannigfaltiges.

(Seine Braut erschossen) hat der 23jährige Messingwerkarbeiter Buettner aus Hettstädt. Er stellte sich am Montag Abend der Polizei mit der Angabe, seine Braut läge erschossen im benachbarten Walde. An die Leiche geführt, leugnete Buettner heftig, der Täter gewesen zu sein. Der Polizeihund nahm am Revolver Witterung, stürzte sich auf Buettner und warf ihn zu Boden. Vor Schreck übermannt, gestand er die Tat ein, gab aber an, seine Braut auf ihren Wunsch erschossen zu haben.

(Zahlreiche Unfälle) haben sich bei dem in Köln anläßlich des Besuchs des Kaiserpaares herrschenden Andranges ereignet. Durch Überfahren wurden zwei Kinder derart verletzt, daß sie bald darauf starben. Ein Herr erlitt schwere Verletzungen, einer Dame wurde der Brustkorb eingedrückt. Außerdem ereignete sich eine ungemein große Zahl leichterer Verletzungen. Alle Verwundeten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die in großer Zahl in Köln eingetroffenen Taschendiebe machten reiche Beute. Bis spät abends hatten sich 35 Personen bei der Kriminalpolizei gemeldet, die bestohlen worden waren.

(Städtische Schweinemetzgerei.) Die Stadtverwaltung von Karlsruhe hat zur Verbesserung der Fleischversorgung eine städtische Schweinemetzgerei im städtischen Schlacht- und Viehhof eingerichtet. Die Schlacht- und Viehhofdirektion wird jeden Donnerstag in der Woche bankwürdiges Fleisch von gesunden Schweinen aus der städtischen Mastanstalt zum Preise von 64 Pfennig für das Pfund verkaufen. Nach der Preisliste der Metzgerinnung stellt sich der Preis des Schweinefleisches im laufenden Monat auf 72 bis 84 Pfg.

(Ein merkwürdiges Testament.) Der Besitzer eines der bekanntesten Lebensmittelgeschäfte in Paris hatte, als er vor 10 Jahren starb, testamentarisch seine Tochter zur Erbin des Geschäftes sowie der dazu gehörigen Gebäude gemacht, während seine Söhne das vorhandene Barvermögen erhielten. Die junge Dame übernahm die Leitung des Geschäftes und zeigte sich sehr tüchtig und geschäftsgewandt, bis sie sich eines schönen Tages von einem Musiker entführen ließ. Während ihrer Abwesenheit wurde das Geschäft von dem Personal weitergeführt und nahm einen bedeutenden Aufschwung. Vor kurzer Zeit ist diese Dame gestorben und hat testamentarisch verfügt, daß ihr Geschäftshaus sowie sämtliche Bureaus und Vorräte verbrannt würden. Ihre Brüder haben die Ungiltigkeitserklärung des Testaments beantragt.

(In Kanada erwischt.) Wie aus Quebek gemeldet wird, ist Abbadie d'Arrast, dessen Verschwinden in Paris seinerzeit großes Aufsehen erregte, mit seiner Begleiterin bei seiner Ankunft von dem Einwanderungsinspektor verhört worden. Abbadie d'Arrast versuchte zu leugnen, sah aber bald ein, daß dies unmöglich sei. Die beiden wurden hierauf als unnütze Ausländer abgeliefert und auf verschiedenen Schiffen nach Europa gebracht.

(Wie die Römer das Fest der Himmelfahrt vorbereiten.) Der Vorstand von Christi Himmelfahrt wird von dem römischen, noch sehr abergläubischen Volk auf originelle Art gefeiert, denn eine schöne Legende ist mit der Nacht, die diesem Feiertage vorangeht, verbunden. Man glaubt nämlich, daß in der wundervoll milden Frühlingsnacht der Heiland mit der Mutter niedersteigt, um über die Erde zu gehen und auf den Feldern das künftige Brot des Winters zu segnen. So scheuert man tüchtig Häuser und Wohnungen und hängt überall Lampions und Lämpchen vor die Fenster und Balkons, damit der Heiland und seine Mutter — sich nicht in den engen Straßen, an den Ecken oder Vorsprüngen der Häuser stoßen, wenn sie auf Erden wandeln. Aber die Römer hoffen natürlich auch auf eine kleine Entgeltung für diesen Liebesdienst und so stellen oder hängen sie neben die Lämpchen einen Krug mit Wasser, das die Heiligen segnen sollen. Am anderen Morgen wird das Wasser in Flaschen gefüllt und sorgsam aufbewahrt, und es gilt nun als Heilmittel für Augen-, Ohren- und Zahnleiden. Auf sehr drastische Weise beteiligt sich in den Volksvierteln die Jugend an der allgemeinen, nicht sehr gewohnten Reinigung. Sie geht nämlich auf die — Schwabenjagd. Diese Insekten sind überaus zahlreich in dieser zu neuem Leben weckenden Jahreszeit. Die jungen Römer und Römerinnen belustigen sich damit, mit brennenden Wachsstreichhölzern die braunen Mitbewohner in ihren Schlupfwinkeln aufzustöbern und, wenn möglich, das brennende Wachsholz auf ihren Rücken zu stecken. Dabei singen sie einen an das deutsche Maikäferlied erinnernden Vers, der in freier deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Lauf, mein Käfer, lauf!
Morgen steigt der Heiland auf.
Laufe, was du laufen kannst,
Sonst verbrenn' ich Dir den Wanst!“ . . .

ngc.

(Der Nachlaß eines Botschafters unter dem Hammer.) Der vor wenigen Monaten verstorbene russische Botschafter in Paris Alexander Iwanowitsch von Nelidow besaß eine außerordentlich kostbare Sammlung von Kunstschätzen, die er während seiner langen diplomatischen Laufbahn mit Eifer und Verständnis angelegt hatte. Es erregt einiges Aufsehen, daß diese Sammlung nunmehr in alle Winde verstreut werden wird. Die Versteigerung ist gegenwärtig in Paris im Gange und dürfte ein recht stattliches Gesamtresultat ergeben. Daß die Witwe des Botschafters, eine Fürstin Chilkow, und seine Söhne, deren ältester Generalkonsul in Budapest ist, sich zu diesem nicht alltäglichen Schritte entschlossen haben, erklärt sich aus dem Umstande, daß Herr von Nelidow bei seinem Tode kein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat. Unter den Kunstschätzen, die vor der Versteigerung drei Tage lang öffentlich ausgestellt waren, befanden sich griechische und römische Altertümer von hohem Werte, Bildwerke aus Marmor und Bronze, Gläser und Majoliken — lauter Dinge, welche die vornehme Pariser Gesellschaft oft genug zu bewundern Gelegenheit hatte, wenn sie sich bei dem Vorgänger des Herrn von Iswolski im Botschaftspalais der Rue de Grenelle zu Gaste befand.

ngc.

Neuheiten
in
Stroh-Hüten
empfiehlt



Leon Kuczyński
Breitestr. 26.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im **Gasthaus Oborski** in Bösendorf
am Sonnabend den 27. Mai d. Js.,
vormittags 9½ Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.
A. Nutzholz:
ca. 59 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 22 fm,
6 Stück Kiefern-Stangen III. Klasse mit 0,18 fm,
3 Stück Birken-Langnutzholz mit 1,24 fm.
B. Brennholz:
ca. 80 rm Kiefern-Kloben,
135 rm Kiefern-Spaltknüppel,
2 rm Kiefern-Rundknüppel,
75 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.
II. Schutzbezirk Steinort:
ca. 33 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse.
30 rm Kiefern-Kloben,
265 rm Kiefern-Spaltknüppel,
60 rm Kiefern-Rundknüppel,
1200 rm Kiefern-Reisig I. u. II. Klasse.
Thorn den 20. Mai 1911.
Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst kommen im **Gasthause zu Barbarken** am
Montag den 29. Mai d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Barbarken:
ca. 150 rm Kiefern-Kloben,
450 rm Kiefern-Spaltknüppel,
45 rm Kiefern-Rundknüppel,
50 rm Kiefern-Reisig I. Klasse,
856 rm Kiefern-Reisig II. Klasse,
14 rm Erlen-Rundknüppel,
24 rm Erlen-Reisig III. Klasse.
II. Schutzbezirk Olleck:
a) Nutzholz:
18 Stück Kiefern-Langnutzholz mit 5,81 fm,
80 Stück Kiefern-Stangen II. Klasse mit 1,80 fm,
b) Brennholz:
15 rm Kiefern-Kloben,
165 rm Kiefern-Spaltknüppel,
60 rm Kiefern-Rundknüppel,
106 rm Kiefern-Reisig I. Klasse,
480 rm Kiefern-Reisig II. Klasse,
8 rm Eichen-Spaltknüppel,
26 rm Eichen-Reisig I. und III. Klasse.
Thorn den 20. Mai 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute in der 3. Abteilung von Thorn stattgefundenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten anstelle des verstorbenen Herrn Maurermeisters Mehrlein für den Rest der Wahlperiode desselben, d. i. bis zum Schlusse des Jahres 1914, übten 673 Wähler ihr Stimmrecht aus, von denen sich jedoch ein Wähler der Stimme enthielt. Die absolute Majorität beträgt sonach 337 Stimmen.

Es haben erhalten:
1. Herr Uhrmachermeister L. Grunwald 324 Stimmen
2. Herr Postsekretär Willy Brandt 242 „
3. Herr Malermeister Emil Wichmann 99 „
4. Herr Kaufmann R. Krüger 7 „
zusammen 672 Stimmen

Hiernach hat keiner der Kandidaten die absolute Majorität auf sich vereinigt, weshalb eine zweite Wahl erforderlich ist zwischen den beiden Herren, die die meisten Stimmen erhalten haben, das ist zwischen den Herren Uhrmachermeister L. Grunwald und Postsekretär Willy Brandt.

Zu dieser zweiten Wahl, die am
Freitag, 9. Juni 1911,
vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 5—7 Uhr
und zwar für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben A bis einschließlich L. im Magistratssitzungssaale, Rathaus 1 Treppe, für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben M bis Z im Vereinszimmer des Artushofes 1 Treppe, stattfindet, werden die Herren Gemeindewähler der 3. Abteilung von Thorn unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 30. März d. Js. gemäß § 26, Abs. 4 der Städteordnung hiermit eingeladen.

Bei dieser zweiten Wahl ist die Erreichung der absoluten Majorität nicht erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Die Verkündigung des Wahlergebnisses erfolgt unmittelbar nach Schluß des Wahlaktes der beiden Abstimmungsgruppen und erfolgter Zusammenstellung im Magistratssitzungssaale, Rathaus 1 Treppe.

Besondere Einladungen ergehen zu dieser Wahl nicht.

Thorn den 19. Mai 1911.
Der Gesamtwahlvorstand der 3. Abteilung von Thorn.

---

25 Mk. tägl. Verdienst durch Verk. meiner Patent-Artikel für Herren. **Neuheitenfabrik Mittweida,** Markersbach Nr. 2a.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Jeder Badeofen mit Gas-, Kohlen- oder Koksfeuerung muß durch ein sachgemäß anzubringendes Abzugsrohr an einen möglichst guten Schornstein angeschlossen werden, um das Eindringen von Verbrennungsgasen in das Badezimmer und dadurch entstehende Unglücksfälle zu verhüten.

§ 2.

Bei Badeöfen mit Gasfeuerung sind zur Regulierung des Gasstroms, um das Russen zu verhindern, in die Gasleitung kurz vor dem Badeofen Hähne einzuschalten.

§ 3.

Badezimmer müssen mit guter Ventilation versehen werden.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober d. Js. inkraft. Die bereits vorhandenen Badeöfen und Badezimmer müssen bis dahin der vorstehenden Verordnung entsprechend hergestellt sein.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Thorn den 26. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung.“

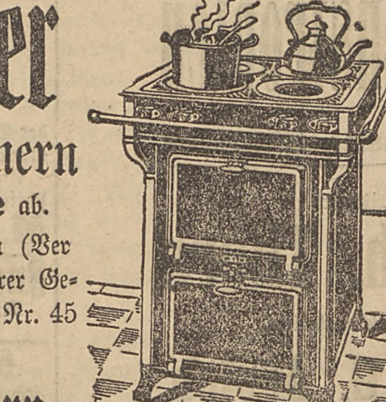
wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

In der nächsten Zeit werden Revisionen stattfinden, zum Zwecke der Ermittelung etwaiger unvorschriftsmäßiger Badeöfen.

Thorn den 16. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Gaskocher
mit Sparbrennern



geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.



Walter Brust, Thorn,

Fernsprecher 308. — Friedrichstraße Ecke.

Vertrieb v. Automobilen, Motor- u. Fahrrädern.

Hauptvertreter der **Wanderer-Fahrradwerke.**

Spezial-Touren-Fahrräder im Torpedo-Rücktritt-Nabe von 78 Mk. an.

Ersatzteile und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme.

Technisches Bureau für Ausführung von Haustelegraphen, Telephonen, Uhren und Signalanlagen.

Großes Lager in Kinderwagen.

Erstklassiges Spezial-Schuhwarenhaus u. Maßgeschäft

Gustav Ott, Thorn, Elisabethstraße 3,

vorm. **Adolf Wunsch,** gegr. 1863.

Reichsortiertes Lager **sämtlicher Schuhwaren** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu billigen Preisen.

Neuanfertigung von

Reit-, Lack-, Jagd- und Promenadenstiefeln.

Reparaturen schnell und sauber.

Filialen: **Podgorz,** Marktstr. 16, **Thorn 3,** Mellienstr. 127.

Für die

Reisezeit

empfehlen wir

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen

unsere

feuer- und diebessicheren Schrankfächer

in verschiedenen Größen zu koulantesten Bedingungen.

Norddeutsche Creditanstalt.

Filiale Thorn.

Bad Reinerz

Grafschaft Glatz
Schnellzugs-Station

568 m ü. d. Meere. Herrlichste, geschützte Gebirgslage. 100000 Morgen Hochwald. **Hervorragender klimat. Kurort.** Zahlreiche altbewährte erd.-alkalische Eisensäuerlinge, darunter 2 neuerbohrte mächtige Kohlensäuresprudel. Berühmte Moorlager. — **Heilanzeigen:** Die gleichen wie Wildungen, Ems, Nauheim und Franzensbad. — Dagegen ungeeignet für Schwindsucht. —

Neuerbautes komfortables Kur- und Badehaus

mit den modernsten Einrichtungen. — Viele neue Logier-Villen

Illustrierte Prospekte kostenlos durch Die Badeverwaltung

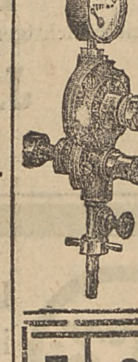
Ostsee-Bad Zoppot

zwischen Wald u. See.

Waldoper!

Aufstieg des Parseval-Luftschiffes in der Sportwoche

Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.



J. Zawitaj, Bierdruckapparate-Fabrik,

Bromberg, Bahnhofstraße 66,
Telephon 715. — Goldene Medaille.

empfiehlt

Bierdruck-Apparate

in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Umänderungen alter Apparate

nach den neuesten Regierungsbestimmungen werden gut und billig ausgeführt.

Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.

Sonnenschirme, Regenschirme, Spazierstöcke,

sehr grosse Auswahl, von den billigsten bis zu den elegantesten und hochmodernsten.

Reparaturen aller Art werden in **eigener Werkstatt** schnellstens ausgeführt . . .

Schirme werden neu bezogen.

H. Fechner, Drechslermeister,
Katharinenstr. 4, im Hause der Thorner „Presse“.



Überzeugen Sie sich, dass die Deutschland-Fahrräder

die besten, dabei ausserordentlich billig sind!

Verlangen Sie kostenfrei illustrierte 400 Seiten starke Preisliste, auch über Radfahrer-, Auto- u. photographische Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- u. Goldwaren etc. von

AUGUST STUKENBROK, EINBECK 33

Grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Prompte u. reelle Bedienung.

W. L. Florczak, Schneidermstr.,

Thorn, Schuhmacherstr., Ecke Culmerstr.

Empfehle mich zur Anfertigung von

eleg. Herrengarderobe n. Maß

und nach **neuester Mode.**

Lager deutscher und ausländischer Stoffe in großer Auswahl.

Garantie für guten Sitz.

Billige Preise.

L. Bock, Thorn

empfiehlt sich für

Bauausführungen aller Art,

Zeichnungen, Entwürfe ꝛc.

Ferner empfehle mein gut sortiertes Lager in

Schnittmaterial aller Art,

sowie

kief. Balken- und Verbandholz nach Liste.

Grösste Auswahl
in
Stroh-Hüten.



Leon Kuczyński
Breitestr. 26.



Germania-Räder

eingeführt bei
d. Reichspost und Militär
zu den billigsten Preisen.
1 Jahr Garantie.
Bernsteins Spezial-Räder
von **Mk. 62.50** an
mit guter Laterne und Glocke
Ersatzteile u. Reparaturen bill.
Bernstein & Comp.
Gerberstrasse 33/35.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Schutz gegen Viehseuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640 und 641.

Achtung!!
Radfahrer!

Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstr. 17.



Bequeme Zahlungsbedingungen.

— **Besohlungen, Reparaturen** —
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubester Ausführung.
J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Geld-Lotterie.

Diese Woche Ziehung, 26.—31. Mai, der
Großen Coburger Geldlotterie.
Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 10 000 Mk. ꝛc. bar, ohne jed. Abz. Lose à 3,30 Mk., Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfiehlt **Glückskollekte**
W. Kretschmer, Hohensalza,
Telephon 456.

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

Bekanntmachung.

Wir haben noch einige hundert Zentner

Stakenstroh

abzugeben.
Thorn den 20. Mai 1911.

Städt. Gutsverwaltung Schönwalde.
— Fernsprecher 317. —

Zu meinem

Tanzkursus

im August/September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um **Anmeldungen** seitens **junger Mädchen** bis zum 10. Juni jeden Sonnabend von 11—1 Uhr vormittags im „Thorner Hof".

Elise Funk.

Bücher-

Einrichtungen und Abschlüsse
übernimmt
E. Radicke,
Strobandstr. 6, pt.



Am
Freitag den 16. Juni,
mittags 12,30 Uhr,
findet zu
Papau bei Wrotzlawken
der
auktionsweise Verkauf
von
ca. 40 hornlosen

Böcken

der Merino-Fleischschaf-Stammherde statt.
Züchter: Schäfereidirektor Hans Ludwig Thilo, Lichterfelde bei Eberswalde.
Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.
Papau bei Wrotzlawken,
Kr. Thorn, Tel. Kornatowo 6.
Peters,
königl. Domänenpächter.
Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

Elbinger Malz-Extraktbier,
sehr bekömmlich, wird ärztlich empfohlen,
Berl. Carl Schultzesch. Malz-Extrakt
mit Eisenzusatz, verwendbar bei Bleichsucht, Blutarmut, schwacher Verdauung 2c.,
Karamell-Malzbier,
à Flasche 10 Pfg., 25 Flaschen 2,00 Mk.
Culmbacher Reichelbräu, Breslauer Haasebier, Helles Lagerbier, flaschenreif. Engl. Porter, vorzügliches Grätzerbier,
empfiehlt frei Haus
A. Kirmes, Fernsprecher 256.

Mehrere

Britschken

stehen zum Verkauf bei
M. Heymann, Mocker.
Daselbst eine
gangbare Schmiede verbunden mit Wagenbauerei
zu verkaufen.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Deutsche Kiefernpflanzen,
grüne, best bewurzelte, °/₀₀ M. 0.70, 0.90 u. 1.10. Fichten v. M. 1.20 an gibt ab
Otto Krille, Prieschka-Liebenwerda.



Garten u. Balkonmöbel
Triumpfstühle
Rollschutzwände, Rasenmäher, Gartenspritzen, Gartenschläuche, Gießkannen, Gartengeräte, etc.
C. B. DIETRICH & SOHN G.m.b.H. Breite Str. 35.

Medizinische Seifen,

wie:
Benzoëseife
Byrolinseife
Birkenbalsamseife
Carbolseife
Carbolteerschwefelseife
Kamillenseife
Pittylenseife
Parasitenseife
Lanolinseife
Teerseife
Schwefelseife
Vaselinseife
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn



In Dosen à 10 und 20 Pf.

Haare im Gesicht, an Armen und Händen entfernt auf chem. Wege sofort schmerzlos **Fluco's Haarentferner.** Flasche 1 Mark bei
E. Anders & Co.

Magenleiden! Stuhlverstopfung! Hämorrhoiden!
kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Marie. Nicolastr. 6 Wiesbaden. A. 27

Zu verkaufen

Restaurant

zu verkaufen durch **Karl Arendt, Thorn,** Strobandstr. 13. Fernruf 544.

Baderstr. 9, im Laden sind zu verkaufen:
ein fast neuer großer Trumeauspiegel mit Stufe, Nußbaum;
eine elegante grüne Plüschgarnitur;
ein Nußbaum-Sofatisch;
Bettgestelle mit Matratzen;
ein elegantes Sofa mit Nußbaum-Umbau;
ein Nußbaum-Wäschespind
sowie verschiedene, wenig getragene Herren-Anzüge.

Habe noch
einige Spazierwagen
sehr billig zu verkaufen.
R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.

Ca. 100 Ztr. Altpapier
zum Einstampfen, hauptsächlich Geschäftsbücher, gibt ab
E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Pianino,

gebraucht, zu vermieten oder zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13, 1.

Unser Inserat im Sommerfahrplanbuch der Thorner „Presse" hat durch einen telephonischen Hörfehler eine falsche Fassung erhalten; es muss heissen:

Igea
Thorner Lebenstropfen

Anerkannt vorzüglichster Bitterlikör.

Alleiniger Fabrikant:
J. G. Adolph, Thorn
was wir hiermit berichtigend klarstellen.
J. G. Adolph.



Im Tragen die bequemsten, im Gebrauch die billigsten.
Alleinige Niederlage:
J. Prylinski,
Seglerstr. 30.

Gravier-Anstalt
Heinrich Rausch,
Brückenstr. 16, part.

Jahrelanger Graveur für größere Juwelier- und Uhren-Geschäfte, insbesondere für die Firma **Max Niehoff,** vorm. Paul Hirschberger.
Künstlerische Ausführungen von Wappen, Siegeln, Stempeln, modernen Monogrammen und Schriften.
Verkauf von Metall und Emaille, Türen- und Firmen-Schildern, Schablonen, Kautschukstempeln und Petschaften zu billigsten Preisen.

Mein Grundstück
in **Podgorz** an der Chaussee nach Hohensalza, 1¼ Morgen groß, mit Wohnhaus, in dem bisher eine gangb. Hökerei betrieben wurde, nebst Stallgebäude, unter günstigen Bedingungen sofort zu verk.
Gustav Schmelzer, Abbau Podgorz.
Daselbst ist ein Bernhardiner-Hund, einige Wirtschaftsgegenstände und etwas Mobiliar zu verkaufen.

Ein Damenfahrrad
zu verkaufen Brückenstraße 26, 2.

Zu kaufen gesucht

75 bis 100 Zentner Pferdeheu
vom frischen Schnitt werden zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an
Maurermeister Köhn,
Brombergerstraße 16.

Geld u. Hypotheken

10000 Mark
erststellige 5 proz. Hypothek auf ländl. Grundstück ist zu zedieren. Gefl. Angeb. unter **F. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Städtische
4½ % Hypothek
von **50 000 Mark** auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.
Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

9000 Mk.
zur ersten Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Angebote unter **1020** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld-Darlehn
ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.).

4000 Mark
auf ein ländl. Grundstück zur 2. Stelle von sofort gesucht. Ang. unter **40 A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mk. auf ein ländliches Grundstück z. ersten Stelle zu 4½ % gesucht. Angeb. unter **R. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

3000 Mark gleich nach 25000 Mk. Bankg. auf schönes Niederungsgrundst. sof. ges. Gefl. Angeb. unt. **G. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Dame in mittleren Jahren möchte gern mit Dame gleichen Alters (oder auch jünger) eine Wohnung vom 1. Oktober ab gemeinschaftlich beziehen. Gefl. Angebote unter **N. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Einen jüngeren Verkäufer
sucht von sofort
Strehlow, Kantine 1./21.

Tüchtige
Stellmacher,
die an saubere und gediegene Arbeiten gewöhnt sind, sowie
Tischler,
welche polierte und fournierte Arbeiten sauber ausführen können, und
Bauschlosser
finden **dauernde** Beschäftigung bei **gutem** Verdienst.
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

2 Lehrlinge
können in meinem Eisen-, Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft sofort eintreten.
August Mettner, Schönsee Westpr.

Kräftige Leute
als Gießer
für dauernd gesucht.
Spiller & Co.,
Mellienstraße 79.

Gewandte Verkäuferin
der Glas-, Porzellan- und Lederwarenbranche per 1. Juli gesucht.
Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
M. Fischer, Altst. Markt 35.

Zuarbeiterin wird von sofort verlangt.
Margarethe Bartz, Modistin, Gerechtestraße 26, 2.

Kinderfräulein, Bonnen,
Fräulein, die nähen können, auch nach Rußland, sucht **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Büfettdamen
sucht sofort **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Ein Kindermädchen zu einem Kinde für den Vormittag vom 1. Juni ab gesucht.
Frau Winter, Culmer Chaussee 40, 1.

Mädchen zu Kindern für nachm. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngeres Dienstmädchen z. 1. Juni gesucht
Brombergerstr. 8, 3, r.

Aufwärterin für vormittags u. ältere Schulmädchen zu einem kleinen Kinde gesucht.
Frau **Fischer,** Elisabethstr. 13/15.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr., r.

2 gr. möbl. Zim., vollständ. sep. liegd., von sof. an 1 Herrn billig zu vermieten. Zu erfragen **Bachestr. 12, Hof, 1 Tr.**

Möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension von sofort zu vermieten
Mellienstraße 59, pt., l.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. Windstraße 5, 2, l., Eing. Bäckerstr.

Gr. möbl. Zimmer mit Gasbel. sof. zu vermieten Brückenstraße 18, 2

Möbl. Zimmer mit Pens. vom 1. 6. zu verm. Grabenstr. 2, 2.

Ein elegant möbl. Vorderzimmer
per sofort zu vermieten. **Charles Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten
Brombergerstr. 110.

Seglerstraße 19:
2 helle Räume, für Kontorzwecke geeignet, von sofort zu vermieten durch
Kuntze & Kittler.

1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,** 3 Tr., per 1. Oktober zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

Herrschaftl. Wohnung,
neu renoviert, im Parterre nach Garten gelegen, von 3 Zimmern mit großem Balkon, Badezimmer, Gas, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten
Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Brückenstr. 5, 1. Et.
Eine hochherrschaftliche **Wohnung** von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Kleine Wohnung an ruhige Einwohnerin per sof. zu verm. A. Wollenberg, Neust. Markt 16.

Pferdestall
für 1 oder 2 Pferde zu vermieten
Tuchmacherstraße 2.

2 möblierte Paterrezimmer
v. 1. 4. 11 zu verm. **Bäckerstr. 47, part.**

Kinematographen-Theater
„Metropol",
Friedrichstraße 7.
Programm
vom 24. bis 26. Mai:
1. Die lieben Verwandten, humor.
2. Der Tenor, humor.
3. **Grotesken-Museum, Trickfilm.**
4. Lehmke als Bursche, humor.
5. **Die Stenotypistin, Drama.**
6. Fritzchen als Zauberkünstler, humor.
7. Müller beim Hahnenkampf, humor.
8. Frau des Pfarrers, Drama.
9. **Unter wechselndem Himmel, Drama.**
10. Gattin des Malers, Drama.
11. Fritzchen als Sherlock Holmes, humor.
12. Heiraten ist gut, humor.
13. Teppichleger, humor.
14. Unverhofft kommt oft, humor.

Heißes Blut.
Großes Drama.
Spieldauer ca. eine Stunde.
Vorführung um 9 Uhr.

Garten-Restaurant
Wiese's Kämpe
Täglich:
Spargel-Essen
mit Landschinken.

Wald-Restaurant „Suchatowko",
Telephon Argenau Nr. 4,
1. Haltestelle Thorn-Hohensalza.
Beliebter
Ausflugsort
für Vereine, Schulen u. Ausflügler.
Wohnungen
für Sommerfrischler zu jederzeit mit und ohne Kost.
Speisen und Getränke
in bekannter Güte bei mäßigen Preisen.
L. Ogrodowski.

Großer Laden
nebst anschließendem Zimmer, mit auch ohne großen, hellen Geschäftskellereien, per 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

6-Zimmer-Wohnung,
mit Badeeinrichtung und Gas, von sofort zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13

Freundl. Wohnungen.
(Neubau) von 3 Zimmern mit Badeeinrichtung und sämtl. Zubehör zu verm.
Zurawski, Mellienstr. 118.

Die im Hause **Breitestr. 37** in der 3. Etage gelegene
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Sb. Schlafstelle Schillerstr. 5, 3, v.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör versetzungshalber v. 1. Juli zu verm. Bäckerstr. 3.

Die, von Herrn **Stolnhanff** innegehabte
Wohnung,
Brombergerstr. 33, pt., ist versetzungshalber sofort zu vermieten.
Frau A. Meinhard,
Fischerstraße 55 b, 1.

Wilhelmstadt,
Albrechtstraße 6:
5-Zimmerwohnungen
zum 1. Oktober d. Js.,
3-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten.
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Möbl. Zimmer zu vermieten Altst. Markt 12.

Die von Herrn Amtsrichter **Voelker** bewohnten zwei **möbl. Zimmer** sind v. 1. 6. cr. evtl. früher zu vermieten Gerechtestr. 30, 2.

Möbl. auch unmöbl. Zimmer sofort billig zu verm. Gerechtestr. 33.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, vom 15. Mai ab zu vermieten **Strobandstr. 12, Laden.**

2—3 gut möblierte Zimmer zu verm. Coppernikusstr. 5, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten Junkerstr. 4.

Eine Kellerwohnung
nebst Drehrolle, zur Gemüsehandlung sich eignend, ist zu vermieten
Friedrichstr. 14, 3, r.

Gut möbl. Zimmer auch tageweise zu vermieten Bachestr. 10, 2.

Pferdestall
für 2 Pferde sogleich zu vermieten.
R. Schulz, Friedrichstr. 6.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Gute Sitten.

Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land“. So richtig dies sein mag, denkt doch mancher: Das hat seine Berechtigung in früheren Zeiten gehabt, als noch der Handwerksbursche durch das Land zog, bei dem Meister vorsprach und dem bescheiden und höflich vorgetragenen Gruß seiner Zunft sich die Tür öffnete; aber in unserer Zeit ist Bescheidenheit und Höflichkeit nicht mehr angebracht, da kommt man ohne sie weiter; wer heutzutage etwas erreichen will, muß fest auftreten, energisch sein Recht fordern und ohne Rücksicht auf seinen Nächsten seinen Vorteil wahrnehmen.

Und in der Tat beobachten wir, daß die guten alten Sitten im Schwinden begriffen sind. Aber trotzdem behält auch in unseren Tagen das Wort seine Giltigkeit: „Gute Manieren sind ein Vermögen.“ Freilich kommt es nicht allein und nicht einmal in erster Linie auf die äußeren Manieren an, sondern auf eine tiefere Quelle im Menscheninnern, aus der sie hervorgehen sollen: Freundlichkeit, Wohlwollen, Güte. Der Besitz dieser Eigenschaften ist kein Vorrecht irgend einer Gesellschaftsklasse, sie können von einem jeden erworben werden, der nur den Willen hat, seine schlechten Neigungen zu bekämpfen.

Die guten Sitten sind stärker als Gewalt und Macht. „Die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen,“ sagt Christus in der Bergpredigt. Was das Schwert und Kriegsheere nicht vermocht haben, das bringt die Sanftmut und Güte zustande, sie bezwingt noch immer die trotzigen Herzen. Die Sanftmut ist eine göttliche Tugend. Nicht im Sturmwind, nicht im Feuer, nicht im Erdbeben, sondern im stillen, sanften Säuseln spürte Elias am Horeb die Nähe Gottes.

Milde ist eine größere Macht als Herrschergewalt. Es wird erzählt, daß die Königin Viktoria von England sich einst ihrem Gemahl gegenüber in hochmütigem Tone geäußert habe. Prinz Albert, durch ihre Worte in seiner männlichen Achtung verletzt, suchte sein Zimmer auf und schloß sich darin ein. Nach einiger Zeit klopfte es an die Tür. Auf die Frage: „Wer ist da?“ ertönte die stolze Antwort: „Öffne, ich bin es, die Königin von England!“ Der Prinz rührte sich nicht. Nach längerer Zeit wurde von neuem sanft an die Tür gepocht; es erklangen die leisen Worte: „Ich bin es, deine Frau Viktoria!“ Die Tür öffnete sich, und aller Streit war beendet.

Man sagt, daß Höflichkeit beim Manne dasselbe ist, wie die Schönheit beim Weibe. Und sie ist eine Tugend, wenn sie ehrlich ist und aus einer menschenfreundlichen, edlen Gesinnung fließt. Schon Aristoteles sagte vor 2000 Jahren: „Der edle Mann wird sich mit Mäßigung benehmen im Glück sowohl wie im Unglück; er wird sich weder überheben noch erniedrigen. Der Erfolg veranlaßt ihn nicht zu jubeln, und die Niederlage vermag ihn nicht zur Trauer zu bewegen. Er wird weder über sich selbst noch über andere viel sprechen. Er strebt nicht danach, gelobt zu werden, und wünscht nicht, daß man andere tadelt.“

Rachsucht, Neid, Bosheit, Gehässigkeit, das sind Kennzeichen einer niedrigen Gesinnung. Sie vergiften die Seele und drücken auch dem äußeren Wesen des Menschen den Stempel auf. Ein Prüfstein guter Sitten ist im besonderen die Art, wie wir unsere Dienstboten und Familienmitglieder behandeln. Bist du höflich und liebenswürdig gegenüber Fremden, aber launisch, grob, verdrossen zu deiner Familie, deinen Dienstboten, so bleibst du doch ein Mensch ohne gute Sitten und entbehrst des Adels der Seele. „Sei gegen andere so wie du möchtest, daß sie gegen dich sind!“ Das ist das einfachste Mittel, sich gute Sitten anzueignen. Man sei vor allem nicht nachlässig gegen sich selber. Auch Eltern sollten darin ihre Kinder mehr beaufsichtigen.

Gute Manieren ersetzen oft äußere körperliche Vorzüge. Nicht die Schönheit der Person kann auf die Dauer fesseln, wohl aber die Liebenswürdigkeit. Suche darum nicht durch äußerlichen Putz zu gefallen; deine Eitelkeit könnte leicht Abneigung hervorrufen. „Durch Anmut vielmehr herrschet und herrsche das Weib.“

Viele Leute arbeiten unverdrossen früh und spät und können doch nicht die Achtung ihrer Mitmenschen gewinnen, weil ihr unfeines Benehmen die Menschen abstößt. Bedenke, daß du stets in deinem Benehmen unter der Beobachtung deiner Mitmenschen stehst. Willst du darum deinen Platz unter deinen Mitmenschen behaupten, so vergiß bei allem Fleiß und in aller Arbeit nicht, die guten Sitten zu beobachten, die von einem edlen, reinen Herzen getragen werden müssen.

S. H.

Mondnacht in der Wüste.

(Nachdruck verboten.)

Langsam und schwer, mit gedämpfter Kraft durchwühlen die müden Hufe unserer Esel den grauweißen lockeren Kalksand. Mit fast ärgerlicher Ungeduld ermuntern wir manchmal zur Eile. Aber das westfälische „Jüh! man zu!“ imponiert den Tieren so merkwürdig wenig. Grauchen ist auch in Egypten bisweilen schwerhörig, besonders, wenn ein fremder Kandidat aus dem Frankenlande oder eine junge deutsche Lehrerin den Sattel inne haben. Er hat es gleich gemerkt: diese Leute sitzen so ganz anders, so schwerfällig; wissen garnicht, wie man dem armen Tiere das Reiten leicht machen kann. Sie liegen ja beinahe auf dem Halse und halten die Zügel so unvernünftig fest. Ach, denkt er, wenn doch erst wieder Abusaid oder Machmud auf meinem Rücken säßen, da könnte ich wieder frei traben! Er muß sich in sein Schicksal fügen; und da er sich schon seit langem in der Denkweise des orientalischen Schlendrians übt, fällt ihm sein Geschick nicht sonderlich schwer. Malesch, laß dir's nicht zu Herzen gehen! Nachlässig trottet er weiter, und fast gemütlich wiegt er zum Takte der Hufe sein langbeohrtes Haupt. Man muß mal orientalisch mit ihm reden: ein energisch durch die Nase gestoßenes „Hän! Hän!“ weckt ihn unsanft aus süßen Träumen, dann zugleich fühlt er die harten Kniepüffe seines Herrn, und ruckig kurze Schläge mit der gedrehten Nilpeitsche beklatschen die empfindlichen Lenden. Freilich ohne dauernden Erfolg. Denn trotz seiner berüchtigten Inferiorität in geistigen Dingen, ist der Langohrige doch schlau genug, um zu merken, daß ihm heute kein unbarmherziger Treiber folgt, der ihm mit satanischer Bosheit das Fell über dem knochigen Kreuz gerbt und mit spitzigem Stecken die wunden Schenkel stachelt. Said, unser alexandrinischer Eseltreiber, verspürte heute Abend keine Neigung, in der Wüste hinter seinen Tieren herzulaufen. Er ist am Rande der Wüste im letzten Café zurückgeblieben; da will er nachher seine Esel wieder in Empfang nehmen und mit einem guten Backschich in der Tasche in die Ställe zurückführen.

Auf einem Esel in die Wüste!? Ich sehe schon das ungläubige Gesicht meiner Leser. Sonst liest man doch stets, daß man dazu eines Kamels bedürfe. Allerdings, mit einem Esel kann man ebensowenig durch die ewig weite Sahara oder das steinige Arabien reiten, als man mit dem elenden Nachen den Ozean durchquert. Auch wir wollen Freund Langohr nicht mehr zumuten, als er wirklich leisten kann. Darum nehmen wir mit einer ganz kleinen Wüste vorlieb, die nur wenige Quadratmeilen groß ist. Sie bietet ebenfalls die einzigartigen Reize, die der Sonne Feuerlicht in der Dürrnis hervorzaubert. Und wenn der Mond so voll und rund vom Himmel scheint, entrückt er auch hier das Menschenherz aus der Prosa in die berückenden Gefilde der Poesie. Wenn man aus der Alexanderstadt gen Morgen reitet, betritt man nach zweistündigem Ritt dies Elysium, das auf der einen Seite vom raunenden Meer umspült wird, während auf den übrigen hochragende Palmen in säuselndem Geflüster seine Geheimnisse umrauschen.

In diese heilige Stille dringt nächtlicherweile unsere schleichsame Karawane ein. Wie wir uns danach sehnten! Den ganzen Tag über umbraust hastiges Lärmen und geschäftiges Treiben, gepeitschtes Leben der großen Stadt unser Ohr. Nirgends Ruhe, daß wir uns sammeln können. Sausende Straßenbahnen mit nervenlähmendem Läuten, holperig klappernde Karren, elegant dahinrollende Landauer, dazwischen das Rennen und Flüchten der Völker, dazu das Rufen und Kreischen der Verkäufer und Wasserträger, das alles verwirrt und belastet die Sinne, daß sie sich verlieren und nicht mehr bei sich selbst sind. Dieser herrliche Abend soll das alles wieder gut machen. Wunderbarer Wechsel! Nun vertreibt edle Wildnis die Sorgen des Wirrwarrs.

Kaum hörbar lispeln die schlanken Dattelpalmen freundliche Einladung; kaum sichtbar winken sie mit ihren vornehmen Zweigen. Ihr zartes, edles Wesen ist deutlicher Ausdruck ihrer hohen Würde: als ein geweihter Hain bilden sie den Vorhof zur heiligen Wüste. Wie in demütigem Schweigen neigen die langen Wedel sich zur Erde, als beteten sie andächtig zum Schöpfer, und geisterhafte Schatten, von des Mondes Silberschein auf die Flur gemalt, durchschweben wie Dämonen die geheimnisvollen Hallen. Unwillkürlich halten wir inne im Vorwärtsdringen. Lautes Reden erstirbt auf der Zunge. Wir schweigen und flüstern leise: Wie wunderbar! Das dumpfe Stampfen der Esel aber erscheint uns, als ob gedämpfte Pauken das Geisterschweigekonzert begleiteten.

Huhuhuh! Unser Blut schrickt zum Herzen, seine Druckwelle läßt uns am ganzen Leibe zusammenzucken. Eine Meute wilder Wüstenhunde, die Wächter der Beduinen, hat unseren Einbruch bemerkt, und ihre wütige Horde stürzt sich uns entgegen. Das heilige Schweigen ist gebrochen. Wir sprechen wieder, wir scherzen und lachen und haben Muße, uns über das Schaurig-Romantische des Augenblicks auszusprechen. Die ehrwürdige Gestalt eines Beduinen gebietet sowohl den Hunden als auch uns wieder Schweigen. Wie im Pilgerschritt naht er. Der edle Faltenwurf seines elfenbeinfarbenen Gewandes gibt ihm im Mondschein und in der gespensterschattigen Umgebung das Gepräge einer überirdischen Erscheinung. In der Linken, die sonst bedächtig den langen Wanderstab stützt, hält er nachlässig eine uralte Luntenflinte, die bis ans Schloß im linnenen Futteral steckt. Er wacht über seine Dattelpalmen, unter deren größten er seine Wachthütte aufgeschlagen. Aus Palmenzweigen, die sich wie ein Kegelmantel rings um den schuppigen Stamm lehnten, hat er sie hergerichtet. Da findet er bei Tage Schatten vor der heißen Glut, und bei Nacht kann er schlafen auf weichem Sandlager. Die Hunde haben ihn veranlaßt, aus seinem Versteck hervorzutreten. Aber er braucht nicht zu fragen: Min? Wer ist da? Denn er hat uns schon als Franken erkannt. Mit feierlichem Gruß, die Rechte aufs Herz legend, geht er friedlich vorüber.

Unterdessen sind wir schon in die freie Wüste eingetreten. Die Seele ist ehrfurchtsstill, denn wir sind nun im Heiligtum. Gewöhnlich ist hier die Sonne Herr. Es ist in der Tat ein unbeschreiblicher Zauber, ihr herrliches Regiment zu schauen, da die heiße Luft sich quirlt und flimmert, da alle Farben in reinem Lichte zur Seele sprechen, da kein Dunst ihren Glanz mindert, kein Nebel ihre Klarheit trübt. Aber wenn die Nacht ihre Königin, die mildfreundliche Luna, am dunkelblauen Himmelsgewölbe aufsteigen läßt mit all dem funkeligen Gefolge, wenn Millionen von Siriusstrahlen demantengleich sich von oben herablassen und die erhabene Milchstraße ihren herrlichen Bogen spannt, dann — schaue mit Traumesaugen und heiligem Schauer in diese Wüste! Milder Lichtschein verwandelt sie in ein stilles Meer, matte Silberflut breitet sich leicht in die Weite; unbeweglich ruht sie, in stiller Seligkeit den Lichtsegen empfangend. Wellen heben sich hier und da, aber sie rauschen und schäumen nicht, sie bewegen und wandeln sich nicht; sie schweigen. Und als lägen sie auf dem reinen Grunde tiefklarer Flut, leuchten verstreute Kalkscherben im Phosphorschimmer. Von oben aber senkt sich auf ätherischen Strahlen getragen zarte Klarheit und Reinheit über die einsamste Einsamkeit. Überall schweigt nah und fern, in der Höhe und in der Tiefe, Stille wie des Todes Schweigen — Gott ist gegenwärtig — bete an! Wie arm ist der Menschenmund! Lippen lallen leise ein tiefes: Wie schön! Die Sinne versenken und

Der Himmelfahrtssegen.

Von K. von Linz.

(Nachdruck verboten.)

Die eifrig lesende Greisin hob ihre Augen von dem Himmelfahrts-Evangelium und richtete sie mit einem so grenzenlosen Ausdruck des Erstaunens auf die alte Dienerin, daß diese ihre Meldung wiederholte: „Frau Doktor ist soeben gekommen und läßt fragen, ob die Frau Großmama schon zu sprechen wäre.“

„Natürlich bin ich das,“ sagte die alte Frau lebhaft, „aber ich verstehe nicht — Doktors hatten doch die kleine Himmelfahrtserholung ganz fest vor!“

Frau Doktor Lienhardt trug heute, gegen ihre sonstige Gewohnheit, einen sehr dichten Schleier vor dem hübschen Gesichtchen. Als sie ihn zurückschlug, merkte die Greisin, warum er nötig gewesen. Zwei von langem Weinen gerötete Augen sahen ihr trauervoll entgegen.

„Was ist geschehen, Liesel?“ fragte die alte Dame angstvoll; „ist dein guter Mann etwa plötzlich erkrankt?“

Die kleine Frau schluckte ein paarmal heftig, ehe sie antworten konnte. Dann sagte sie kaum verständlich:

„O nein — meinem — guter Mann geht es vortrefflich! Der Koffer war auch bereits gepackt und die beiden Billette gelöst . . . da verschlimmerte sich der Zustand des alten Fräuleins Fiedler, und mein Mann erklärte, daß ihm ein Vergnügen auf Kosten eines hilflosen Patienten als eine der ärgsten Pflichtverletzungen erscheine . . .“

Die Greisin richtete ihre Gedanken zurzeit nur auf die ihr Wohlbekannte. „Sie muß weit über achtzig Jahre zählen,“ sagte sie leise, „und hatte seit zwanzig Jahren eine besondere Liebe und Anhänglichkeit für deinen Mann.“

„Die in der letzten Zeit geradezu in Tyrannei ausgeartet ist,“ setzte Frau Lienhardt hinzu. „Besonders gern erwählt sie sich die Nacht für die Beweise ihrer starken Zuneigung. Schon mehrmals schrillte die Klingel uns um 2 Uhr aus dem tiefsten Schlaf, — und immer läuft Georg mit der gleichen Bereitwilligkeit zu ihr.“

„Er ist Arzt, mein Kind, — das sei dir Erklärung genug!“

„Was aber habe ich von all dieser großen Herzensgüte!“ empörte sich Frau Liesel weiter; „den ganzen Tag hetzt er sich ab, und der Verdienst . . . Großmutter, ich bin gewiß von dir anspruchslos erzogen, aber wie ich mich einrichten und kümmern muß, das ist wirklich schon unerträglich! Sobald einer mehr als vier Kinder besitzt und reichlich Tränen zur Verfügung hat, macht mein Mann eine großartige Handbewegung und sagt: „Ich behandele Sie natürlich umsonst . . . wo fehlt's denn?“ — — — Und ich muß immer und ewig in diesem elenden Nest allein sitzen. Erhalten wir eine Einladung und habe ich mir glücklich ein altes Gewand aus der Mädchenzeit anständig zurechtgemacht, sagen wir gewiß im letzten Augenblicke ab, weil die Achtzigjährige oder ein unartiger Schreihals nach Georg Sehnsucht hat! — — Wie habe ich mich unter diesen Umständen auf die Himmelfahrtsreise nach Dresden gefreut! Und nun ist's wieder nichts!“

„Sei verständig, Liesel!“

„Ich mag aber nicht mehr! Weißt du, Großmutter, ich käme am liebsten wieder zu dir zurück.“

Die Greisin erschrank heftig: „Mit solchen Sachen darfst du nicht scherzen — — —“

„Ich scherze auch nicht! Georg liebt mich nicht mehr. Darum bin ich auch so furchtbar unglücklich. Sage offen, ob er das kann, wenn ihm selbst der geringste Patient vorgeht. Ja, wäre er der einzige Arzt an diesem Ort . . . Aber Doktor Bender vertritt ihn doch gern. Darum ist es also lediglich Eigensinn. Gestern Abend, als er mir eröffnete, daß diese Reise aufgegeben wäre, war ich so außer mir, daß ich an Fräulein Fiedler den wahren Grund schreiben und sie bitten mußte, doch für ein paar Tage mit Georgs Vertreter fürlieb zu nehmen . . .“

„Und antwortete sie dir?“

„Das hatte ich garnicht erwartet. Nur als Georg darauf von ihr kam, erzählte er obenhin, daß Fräulein Fiedler jetzt plötzlich aus freien Stücken in die Fortsetzung ihrer Behandlung durch den Kollegen gewilligt habe . . . Trotzdem aber sei kein Gedanke an sein Verreisen, denn er wisse genau, daß seine Gegenwart allein schon ihre Schmerzen lindere . . .“

Die Greisin atmete schwer.

„Ich verdamme dich nicht wegen deines Zornes, mein Kind, denn ich habe ähnliches durchkämpfen müssen wie du!“

„Du willst mich nur trösten, Großmutter!“

„Nein, weh will ich mir tun, um dir zu helfen . . . Was ich mit ins Grab zu nehmen gedachte, will ich dir heute als Himmelfahrtsgabe in das Herz legen. Höre mich an!

Du weißt, dein Großvater war viel älter als ich und ein gehaltener, stiller Charakter, während ich als wildes, unreifes Ding mehr vom Leben verlangte, als es mir geben konnte. Tanzen und springen wollte ich beständig und war totunglücklich, als er, einer mir sehr unbedeutend erscheinenden Venenentzündung halber, einem großen Fest auf einem Nachbargut nicht beiwohnen wollte. Meine heißen Tränen rührten ihn. Mir zuliebe quälte er sich die engen Gesellschaftsschuhe auf den schmerzhaften Fuß — tanzte sogar, als ich nicht aufhörte, ihn darum zu quälen . . . und fünf Tage danach mußte ihm das rechte Bein abgenommen werden, — wie der Professor klipp und klar sagte, einzig infolge jenes durch mich veranlaßten Leichtsinns. — Das hat mir, der damals Zweiundzwanzigjährigen, auch in Jahresfrist das schneeweiße Haar gebracht, von dem du so oft gehört hast!

Dein Fall liegt zwar ganz anders, Liesel; aber auch dort steht ein Menschenleben im Vordergrund; und wenn du deinen Hang zu Tand und Vergnügen nicht beherrschen, ja zu ertöten verstehst, wird die Zeit kommen, wo auch ein Teil deines Mannes ersterben muß. Seine Liebe für dich, die zurzeit noch in alter Stärke vorhanden ist — — —“

Die junge Frau begann zu zittern. Sie neigte die Stirn auf die welken Hände, die ihren Eigensinn in diesen Augenblicken zerbrochen hatten.

„Glaubst du wirklich, Großmutter, daß er mich noch lieb haben kann?“

„Ja, mein Kind, des bin ich gewiß! Du ahnst ja garnicht, wie er darunter leidet, daß er dir gegenüber noch vorläufig so sparsam und kleinlich sein muß. — Mir aber hat er es geklagt! — Denke immer daran, Liesel, daß du ihm nichts in die Ehe gebracht hast, als dein Herz und all deine guten Vorsätze . . . Was soll nun wohl kommen, wenn diese nicht halten, was sie ihm gelobt haben?“

Da warf sich die junge Frau an die Brust der Greisin und weinte sich aus. Dann aber richtete sie sich empor und sagte fest:

„Jetzt soll es anders werden, Großmutter! Mir ist, als stände in der Zukunft wirklich ein warmer, schöner Himmelfahrtssegen über mir und meinem Wollen!“

— — — — — — — — — — — — — —

Am Abende dieses Festtages ließ sich die Greisin in das kleine Doktorhaus geleiten. Sie wähnte die Enkelin allein und wollte mit ihr von den frohen, fernliegenden Tagen der Kinderzeit plaudern, um sie zu zerstreuen. Aber sie irrte . . .

Doktor Lienhardt saß an ihrer Seite und — was sie niemals bei seinem gehaltenen Ernst für möglich gehalten hatte — seine Augen standen voller Tränen und seine Stimme zitterte vor innerer Bewegung.

„Großmutter,“ sagte er leise, „vor einigen Stunden ist das alte Fräulein Fiedler in meinem Armen entschlafen . . . aber zuvor — ich aß gerade daheim Mittag — erzählte mir dir Pastor, habe sie ihr Testament vor dem Notar und zwei Zeugen errichtet, nachdem sie ihm von ihrem Willen mitgeteilt . . . Ich am allerwenigsten ahnte von ihren Reichtümern — und gerade mich hat sie zu ihrem Universalerben eingesetzt!“ — — — — —

Stumm und andächtig saßen die Drei nachher zusammen, und während die ehernen Glocken das Ende dieses Festtages verkündeten, lebte er mit seinem reichen Segen in Wort und Tat in ihren Herzen weiter . . .

verlieren sich; wir sind nicht mehr bei uns; wir eilen zum Ewigen, zur Ruhe der Seelen. — — — —

Die größten Propheten liebten die Wüste. Moses, Elias, Johannes, Jesus beteten in ihrer nächtlichen Mondesstille. Israel schaute und erlebte in ihrer Weltabgeschlossenheit Gottes Walten. Da leuchtete ihm, wie die Schrift sagt, der Herr des Nachts in einer Feuersäule. Es wird wohl ein schaurig leuchtender Komet am Himmel gestanden haben, das herrliche Zeichen Gottes: „Machet Bahn dem, der durch die Wüste herfährt; er heißt Herr!“ (Psalm.) Diese wunderbare Wegweisung ließ einen unauslöschbaren Eindruck im Herzen des Volkes zurück, der in Kindern und Kindeskindern fortlebte.

Wir nähern uns in langsamem Ritt einem Hügel. Er überragt seine Genossen ein wenig, und seine lichte Kuppe, die sich vom Sternenhimmel des Hintergrundes so merkwürdig klar abhebt, fesselt das Auge. Unten am Fuße lassen wir die Esel, um fürbaß den Gipfel zu ersteigen. Es war uns wohl in dieser mitternächtlichen Stunde ähnlich zumute, wie Abraham, als er in feierlichem Ernste mit seinem Sohne Isaak den Morijah hinanschritt. Wenigstens wollen mir seine Worte nicht aus dem Sinn: „Wir wollen dorthin gehen und anbeten.“ Unsere Andachtsstimmung wird noch gesteigert, seit unser Auge, das sinnend und forschend am Boden haftet, die Hieroglyphen bemerkt, die Klio in den Sand geschrieben. Alte, dunkelrote Tonscherben verstecken sich hier und da im lockeren Boden. Als Reste einer uralten Kultur sind sie geblieben, um uns Nachkömmlingen Fragen und Rätsel aufzugeben. Ach, daß die Erde dieses Hügels reden und erzählen könnte, was sie im Wandel der Zeiten durchlebt hat! Wenn sie doch nur eine einzige Szene uns vor die Augen zaubern könnte! Die Weisesten der Weisen würden mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschen. Ach, nur ein Bild aus den Tagen Pharaos, da sein Lotusszepter vom glühenden Sudan bis zu den Schneehäuptern des Libanon herrschte, da hier vielleicht die Wohnung eines Kanalaufsehers stand und Vater Nil die Umgebung, die Wüste, mit hundertfältigem Weizen segnete! Umsonst, der Hügel schweigt unerbittlich; und seine Rätselscherben sind leider nichts als Scherben, die Salomos alte Wahrheit künden: Es ist alles eitel, und alles hat seine Zeit. Fruchtbarsein hat seine Zeit und Wüstesein ha auch seine Zeit.

Was wir oben sahen und erlebten? Wir waren Könige über paradiesische Ruhe und genossen in vollen Zügen den Zauber der Mondnacht. Unbeschreibliche Seligkeit erfüllte uns. Kein unheiliger Gedanke, keine leidenschaftliche Erregung konnte in dieser Einsamkeit vor dem Himmelslicht bestehen. Und — — — zwei Herzen fanden sich.

Hans Störmer, Pfarrer.

Berliner Börse, 23. Mai 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100 25G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.40bG
Pr.Schatz12	a	4	100.40G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00bB
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.10bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94 00B
do. do.	v	3	83.90bG
do. do.	v	4	102.60bB
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.50bG
do. do.	v	3½	91.60bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.40b
do. 96	d	3	80.00bB
Cassel Ldkr.	c	3½	93.90G
Hambg.St.R.	b	3½	91.60G
do. 1907	d	4	—.—
do.1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	91.40bG
do.do.86/02	v	3	82.60G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.00bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	90.60b
Posen. do.	a	3½	90.20b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	v	4	100.40G
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.00G
Westf. Prov.	d	4	100.50G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	90.90bG
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	86.00G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altena	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	93.10G
do.1908-18	b	4	100.00bG
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.70bG
do. 1904 I.	d	3½	94.70b
do. St.Syn. I.	a	4	100.30G
do.do.1902	a	3½	89.40bG
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.60G
do.95 uk.11	d	4	100.60G
do.07 uk.17	d	4	101.00G
do. 1908	a	4	101.00b
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düsd88/03	v	3½	92.10G
Elberf. 99 I.	a	4	100.19b
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	90.50G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.50G
do.91 uk.10	a	4	100.60G
do.06 uk.11	a	4	100.40G
Mainz.07 16	c	4	99.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.30G
do 05 u. 12	a	4	100.30G
do. 94, 03	a	3½	90.75G
Potsdam 02	d	3½	95.75G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100 30G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.10G

Teltow.Kreis	d	4	100.10b
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.25b
do. do.	a	4	107.50G
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.40b
do. do.	a	3½	91.25b
do. do.	a	3	82 25b
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.90bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.80G
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.70B
do.	a	3½	90.80G
do.	a	3	81.00bG
Pommersch.	a	3½	91.40b
do.	a	3	80.60bG
do. neuld.	a	3½	90.75G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.30G
do. XI-XVII	a	3½	91.90G
do. Lit. D	a	4	100.10bG
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.20bB
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	90.90G
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	91.00bG
do.	a	3	81.75B
do. neue	a	4	100.40G
Schles. altld	a	3½	93.80G
do.ldsch.L.A	a	4	100 40G
do. do. do.	a	3½	93.20bG
do. do. do.	a	3	83.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	92.60B
Westf Land	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	90.75G
do. II. Folge	a	3	81.75B
do. III. Folge	a	4	100.10B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.70B
do. II	a	3½	90.50B
do. I	a	3	80.30G
do. II	a	3	80.30G
do. neuld.	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	90.20bG
do. do.	a	3	80.00G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00b
Posensche	d	4	100.40b
do.	v	3½	91.10G
Preussische	d	4	100.40b
do.	v	3½	91.00b
Rhein-Westf	d	4	100.50B
do.	v	3½	91.00b
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.60b
do.	v	3½	92.10G
Schlsw Holst	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.10G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.50bG
Bad.Pr.A. 67	b	4	171.70b
Brschw20TL	—	frc.	209.25G
CölnMd.Pr.A	d	3½	138.75b
Hamb. 50T.L	3	3	191.00bB
Lübeck. do.	4	3½	175.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.50bG
Oldenb40TL	2	3	123.70b
D.Ostaf Schv	a	3½	83.50bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	101.75b
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg dn GI07	k	5	101.00b
do. Oi100 P.	a	5	101.80b
do. 4000 M.	c	4½	99 40b
do. 400 M.	c	4½	99 50b
do. ab 100L.	d	4½	98 70b
doGs.8.8.97	d	4	39.50b
BuenAirPr08	d	5	101.40b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	—.—
do.Tients.-P	d	5	101.60bB
do. v. 98	c	4½	99.30G
GrchA 81/84	a	1,6	56.20b
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.50b
do. Monopol	a	1½	52.10bG
do. kleine	a	1½	52.40b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.80b
do.	a	4	92.70b
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q₁	5	99.90G
do.4080M.	q₁	5	99.90G
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.40bG
do. Kronenr.	c	4	93.50G
do.einh. kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	546 00b
Rumän. 03	f	5	102 20G
do. 89	a	4	92 60bG
do. 90	a	4	95.30b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.30b
do. kleine96	e	4	92.30b
do. 1905	d	4	91.90G
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.30bG
do Gold.A89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	93.00G
do. do. 94	q₁	3½	—.—
do. do. 96	q₂	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q₁	4	—.—
do. do. 02	a	4	92 90bG
do. do. 05	a	4½	100.60bG
do. Staatsrt.	q₃	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	90.10bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.50bG
SaoPaulo GA	a	5	120.00B
SchwdStA86	f	3½	93.80b
Serb.amA95	a	4	87.70bG
Span.Schdkl	q₁	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	94.00G
do. do. 05	c	4	86.40G
do. 400Fr.L.	—	frc.	179 20b
Ung. Goldrnt	a	4	94.10b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	92.75bG
do.Grndent0	e	4	93 25G
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.00G
do. Pes.	a	6	104.00b
do. 1908	d	5	101.00bB
do. 1909	a	5	100 90bB
Lissab. St.A.	a	4	80.80bG
Sofia Gold	e	5	100.75bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.60bG
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.90G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	94.80bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss.	—	frc.	—.—

Bröltal.Eisb.	1	4	86.75B
Frkf.Güterb.	1	4	65.50G
Halb. Blank.	1	3½	99.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	140.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	99.90B
Lüb.-Büch.	1	8½	190.00B
Mckl.Fr Wilh	4	4½	113.00G
Niederlaus.	4	3½	40.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	74.00b
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅝	—.—
Orient. Eisb.	1	7	152.25b
Raab Oednb.	1	¾	28.25G
Südöst.(Lb.)	1	0	18.25b
Warsch.-W.	1	7¾	222.50b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	125.75bG
Baltim. Ohio	7	6	106.20b
Canada Pac.	7	7½	233.70b
Schantung	1	6¼	135.60b
West-Sizil.	1	3½	78.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 00B
Braunschw.	1	6½	135.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	126.00G
do. Strssb.	1	6½	130 90G
Danz.elktStr	1	6½	135.10G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.25bG
Elekt.Hochb.	1	5½	135.70b
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.10bG
do.Cass. do.	O	4½	112.10G
Hambrg. do.	1	10	193.75b
Hann.St.V.A.	1	3½	91.50G
Magdeb.Str.	1	8½	177.00bG
Posener do.	1	9½	196 60bG
Stettiner do.	1	8	171.50B
do. Vorz.A.	1	8	171.50G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	99.50bG
Hmb.Am.Pck	1	8	135.25b
Hansa Dmpf.	1	10	166.10bG
Nordd. Lloyd	1	3	98.70b
Schl.Dpf.Co.	1	6	86 25bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	79.20G
do. Gold	e	4	98.40B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.00B
do. Obl. Gold	a	5	99.80bG
Kursk-Ch. B.	a	4	90.50G
do. von1889	d	4	90.90bG
Mosc Sml.ab	e	4	90.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.00bG
Kursk-Kiew	b	4	91.90b
Mosco-Kas.	a	4	90.60bG
do.KiewWor.	d	4	90.70bG
do. Rjäsan	b	4	92.00bB
do.WindRyb.	d	4	90.60bG
Rybinsk gar.	f	4	91.00B
Rjäs. Uralsk	c	4	90.25G
Süd-Ost 98	e	4	90.60bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.30b
Wladiks. 98	d	4	91.00bB
An.Eis. 2040	d	4½	100.25G
do. kleine	d	4½	100.50G
do.Erg.-Netz	d	4½	100.25bG
do. kleine	d	4½	100.25bG
Macedon. B.	a	3	67.10G
Tehuant. G.A	a	5	100.75bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.lu18	v	4	100.60G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	93.10G

BrHXVI-XVII	v	4	99.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.80bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	92.90G
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.60B
Goth. Grdk. I	a	3½	141.50G
do. II	a	3½	118.60G
do. III IV	a	3½	101.75b
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.50bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.30bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75bG
do. do.	a	3½	89.25bG
MnHpB VI VII	v	4	99.50B
do. XII uk.17	a	4	99.50G
do. konv.	v	3½	90.30G
do. X uk. 13	a	3½	91.70G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.50b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.25bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.25bG
do. XVIII	v	4	90.25bG
do. XIX	d	4	99.25bG
do. XXI	d	4	99.25bG
do. XX uk.13	a	3¾	93.00G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.50bG
do.v.99uk09	a	4	99.50G
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.90bG
do.v.07uk17	a	4	99.90G
do. v. 86, 89	v	3½	90.20G
do. v. 94, 96	v	3½	89.90G
do.v.04uk13	a	3½	90.30G
do.K.-O.v.01	a	4	100.20bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.80G
do. uk.1913	a	4	99.25bG
do. uk.1914	v	4	99.25G
do. uk.1917	v	4	99.50bG
do. uk.1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do.do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.60B
do. do.	v	3½	94.40G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25G
do. XVIII-XXI	v	4	98.75bG
do. XXV (14)	d	4	99.20bG
de XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	a	3¾	93.10G
do. XXVI(14)	a	3¾	93.10G
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.40G
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3¾	95.50G
do. I	a	3½	91.80G
do. III (12)	d	3½	91.80G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.40G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.40b
Brl.El.W.u12	a	4	99.50bG

Brl.El.W.u08	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	97.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	105.50B
Dess G. 05 5	d	4	99.50G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96 75G
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*5	100 50bB
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.40G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	99.70B
Germ. Schff2	d	*4	100.20G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.90b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103 50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	103 00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.25G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.80b
Laurahütte	a	*4	97.50G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	102.40G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75B
Mannesmr.5	a	4½	104.50b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.25b
ObschlEisb3	a	*4	99.50B
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.60G
Patzenh.Br3	v	*4	101 40b
Schalk.Gr99	a	*4	95.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.40bB
Siem.Halsk3	d	4	98.60G
do. 3	b	4	98.90b
SiemSchck3	a	4½	103 90B
ThielWnckl2	a	*4½	102.75G
SteauaRm. 5	e	5	105.30G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.70G
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.20b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	126.40b
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.40G
Com.uDisc.B	1	6	116 25G
Danz. Priv.B.	1	7½	134.50G
Darmst. Mk.	1	8	126.70b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.75G
DeutscheBk.	1	12½	262.75bG
do. Effekt.Bk	1	5½	121.75bG
do.Hypoth.B.	1	8	157.80b
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	172.75G
Disc. Comm.	1	10	188.60b
DresdnerBk.	1	8½	157.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	173.75bG
do. Privatbk.	1	7	132.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	186.75bG
Hannov Bank	1	7½	151.10G
Königs VrB	1	7	131.25bG
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	107.00bG
Magdeb.B V.	1	5½	115.25G
MecklbBk40	1	8	124.50b
Meining. do.	1	7	147.75G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	126.75bG
Nordd KredA	1	7	124.00bG
do.GrundkrB	1	6	121.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.50bG
Preuss.BdKr	1	8	165 25G
do.CentrBKr	1	9½	195.25bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.50bB
do. Pfdbr.-B.	1	8	162.00G
Reichsb.Ant.	1	6,43	142.30b
Rh.Wstf Disc	1	7	128.40G
Russ.B.f.aH.	1	10	163.50b
Sächs. Bank	1	8	155.00B
SchaaffhBkv	1	7½	138.00bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.75bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	250.50G

Brl.Kindl StP	O	14	270 00bG
Brl.Unionsb.	O	2	99 90b
Bock, kv.u.n.	O	5	121.25G
Böhm. Brauh	O	0	148 50G
Friedrichsh.	O	3	101.50bG
Germania	O	0	61.50G
Hilsebein	O	0	58 00bG
Königstadt	O	4	105.60G
LandréWssb	O	3	130 00bG
MünchBrauh	O	6	125.90bG
Patzenhofer	O	12	266.00bG
Pfefferberg	O	8	205.50G
SchönebSch	O	9	230.00bG
Schultheiss	9	14	272.50bG
SpandauerB	O	5	140.00bG
Victoria	O	4	113.10G
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	127.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	108.50G
Dortmunder	O	20	—.—
do. Unionsbr	O	20	357.25G
do. Victoria	O	5	116.75G
Dssld Höfelb	O	8½	168.00G
Germn Drtm.	O	8	153.10bG
Glückauf	O	8	140.30G
Herkul Kass.	O	9	172.00G
Holsten	O	12	195.60G
Hugger Pos.	O	8½	162.00bG
Kiel.Schloss	O	8	141.00bB
KönigB.Beek	O	8	156.75B
Leipz Riebek	O	9½	189.00G
Lindbr.Unna	O	4	79.20bG
Lindener	O	12	241.50G
LöwenbrDtm	O	10	187.50G
Oberschles.	1	4	95.50G
Oppelner	O	3	80.00B
Paulshöhe	O	5	110.25G
Schlegel	O	9	158.50G
SchwabenBr	O	8½	155 50G
Sinner	1	12	221.90b
vTuchersche	7	14	265.75B
Wickl. Küpp.	N	7	158.30bG
Accum.Fab	1	15	282.00bG
do.Boese VA.	1	0	6.75G
A.G.f.Anilinf	1	20	385.25bB
do f Bauausf	1	5	108 00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	65.00bG
AdlerCem.kv	1	0	114.50bG
Adler Fahrr.	N	25	455 25bG
AllgBerlOmn	1	6	177.20bG
Allg Elekt.Gs	7	14	273 20B
Anhalt. Kohl.	1	6	146 50bG
do. V.-A.	1	6	116.50G
Annen. Guss	7	0	93 50bG
Aplerb. Bgb.	1	6	122.75G
Archimedes	7	5	134.00b
Arenbrg.Bgb.	1	16	385.00b
ArnsdorfPap	O	9	166 00B
Baer&St. M	1	27	410.30bB
Bk.f.Spr.uPr	O	21	385.75bG
Bartz&Co Sp	1	8½	147.75bG
Baug BNeust	—	frc.	61.00G
do.KaisWStr	O	2	62.90b
Bendix Holzb	5	3	93.75G
Berg Märk.I.	1	4	91.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	189.50b
do.Elekt.-W.	7	11	195.25b
do. do.	7	4½	104.00G
Berl. Eispal.	1	5	84 00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	212.50G
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.75G
do.Maschin.	7	14	242.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	176.50bG
do. do. V.A.	1	8½	160.25G
Berthold Sch	1	15	262.75B
Berzelius Bw	1	3	106.00G
Bismarckhtt	7	7	145.10bG
Bochum.Bgw	1	0	77.40b
do. Gusst.	7	12	233.75b
BdgSchönhA	—	frc.	96.00bG
Böhler & Co.	1	16	219.60G
Bösperd. Ww	7	2	113.25bG
Brnschw. Khl	1	11	224 75G
do. Jute	7	12	228 00bG
BredowZckf.	7	0	83 50bB
Breitenb. Zml	1	0	108 30b

Brem Wollk.	1	16	274.90G
Bresl.Spritf.	O	20	373.00bG
do.WgfLinke	1	25	601.00bG
Buderus Eis.	1	5½	116.10bG
Butzke Met.	1	6½	110.00bG
CartLoschw	7	22	442.00G
do. do.	7	12	252.50G
Cassel Fedst	1	15	271 90b
Charl. Wass.	O	12	259.25bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	203 90b
do. St.-P.	1	12	204.50G
MilchPes.	N	12	270.25bG
Oranienb.	1	5	146.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	440 75G
Cöln-Müsen	7	0	76 50G
Concord Bgb	1	6	312.10bG
do. Spinner.	1	8	151.00G
Cont. Wassw	1	8	157 40b
Delmnh. Lin	1	20	304 80b
Dessau. Gas	1	9	175.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130 00bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	194.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	117.25B
do.Oest. Bgw	1	11	231.50G
do.Uebs.El G	1	10	184.50bG
do. Asph.Ges	1	10	149.25bG
do.Gasglühl.	7	50	751.00bG
do. Kabelwk.	1	8	141.00bG
do. Waffenfb	1	24	377.25bG
do. Wasserw	1	4½	101.50G
Dinnendahl	7	0	45.25G
Donnersmkh	1	16	314.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	171.50G
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
DüsseldWgg	7	16	278.00B
do. Eisen	O	8	169.50b
do. Maschin	1	8	130.00G
Dynam Trust	5	10	189.60b
Eckert M.F.	O	10	172.50G
Egest.Saline	1	12	183.75B
Eisenw.Kraft	1	12	219 25G
Elberf. Farb.	1	25	494 60b
do Papierfb.	7	0	83.00B
Elekt. Dresd.	4	5½	118.00bG
Engl. Wollw.	1	5	91.50G
C. Ernst&Co.	1	0	46.00G
Eschw. Brgw	7	8	179.75b
Essen. Stnk B	1	10	167.50b
Faç Eis.Mst	7	12	185 75bG
Fein-Jute Sp	1	9	162.50bG
Flnsb. Schiff	7	0	42.00b
Fraust. Zuck	9	18	217.00G
Freund M. kv.	7	4	311.00G
Frist.&Rssm	1	5	108 25G
Geisw. Eis.	7	6	178 50b
Gelsenk. Bw.	1	10	203 00bG
do.Gusssthl.	8	0	81.75bG
GermaniaPZ	7	0	85 75G
Gs.f.el Untrn	1	8	168 40b
Gladb. Spinn	1	10	126 25G
GlasSchalke	1	15	222.00B
Görl. Eisenb.	7	16	338.00G
do. Maschin.	7	4	132.00G
Greppin. Wk.	1	10	216.00G
Guttsm Msch	1	5	93.50bG
Hagen. Gss.	7	0	69.75bG
HallescheM.	1	30	420.25bG
Hdlsg.f.Grdb	1	5½	184 00bG
Hst. Belleall.	1	6	108.50G
Hannov. Bau	1	0	62 50G
do. Masch.	7	20	313 50b
Harkort Brck	1	8½	131 25G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	147.25bG
Harpen. Bgb.	7	8	184 00b
Hartm. Msch.	1	10	171.60G
HasperEisen	7	8	175.00bG
HeinLehm.a.	1	8	134.90b
Herbrand W.	O	8	172.25bG
Hermannm.	1	12	195.00G
Höchst. Fbw.	1	27	519.10b
HofmannWg.	1	35	654.00bG
HohenloheW	4	9	217.90b
HöschE.u.St.	1	18	335.00bG
HumboldMa.	7	8	145 30bG
Ilse Bergb.	1	24	450.00b
JeserichVA.	1	5	101.50G
Jeserich abg	1	8½	134.25G

Jessenitz K.	1	6	108.00bB
Kahla Porz.	1	12	329.90b
Kali Aschrsl.	1	9	182.50bG
KaplerMsch.	1	0	90.75B
Kattowitz.Bg	4	12	240.10bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	243.20bG
do. do.Pr.-A.	1	20	325.25G
Kön.Marienh	1	6	99.75G
Königsborn	1	12	210.60b
KönigszeltP.	7	6	165.00b
Gbr. Körting	1	8	138 30bG
Kruschw. Z.	7	26	319.00bB
Kyffhäuserh	1	12	224.00bG
Lahmeyer E	4	5	116 50G
Lapp, Tiefb.	7	0	96.10bG
Lauchhamm.	7	10	207.30b
Laurahütte	7	4	175.60bG
Leonh. Brnk.	7	7	148.10bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L. Löwe & Co.	1	16	276 25G
Lothr.E. dp.a	7	0	24.75G
do. do. St.Pr.	7	0	57.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	132.30bG
Luth. Brschw	7	6	128 60bG
MrkWstfBg	7	2	122.25G
Magdeb.Gas	1	6	110.25G
do. Bergw.	1	35	508.00b
Marieks.Bg.	7	4	93 25G
MarienhKotz	4	8	129.75b
M.-F. Kappel	7	39	384 60b
MArmStrube	1	0	58 25bG
Massen. Bgw	1	6	119.25bG
MchWb Lind.	1	12	221.00b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix& Genest	1	3	101.00bG
MhleRüning.	7	18	308.00G
Mühlh. Brgw.	1	11	178 75bG
NeptunSchf	1	0	81.10bG
NeueBd.A.-G	1	10	147 75b
do.Phot.Ges.	1	0	60 25b
do. Westend	—	frc.	198.50bG
Niederl. Khl.	4	11	206 00bG
Nitritfabrik	4	16	220.50bG
Nordd. Eisw.	1	2	60.50G
do. Gummi	1	0	117.90bG
do. Jute L.B.	1	5	114.25bG
do. Wollkäm.	1	10	150.10b
Obschl Eisb	1	2½	98.50b
do.Eisenind.	1	0	86.50b
do. Kokswrk.	1	10	177.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	173.75bG
Oppeln. Zem.	1	3	142.00bG
Orenst.&Kop	1	13	225.00bG
Ottens. Eisen	1	5	98.00G
Panz. Geld.	7	9	161.25bG
Pauksch M.	N	0	57.10b
Petersb.El.B	1	7	129.25bB
do. V.-A.	1	10	167.10b
Petrolw. V.A.	1	0	21.25G
Phönix Lit. A.	7	15	257 80bG
Ravensb.Sp	1	2½	118.00G
ReicheltMet.	1	12	209.50G
Rh. Metallw.	O	0	95.50G
do. Nass.Bw.	1	21	320.50b
do.Stahlwrk.	7	7	163.40b
do. Wsf. Ind.	1	6	145.00G
RiebeckMtw.	4	12	195.50bG
J. D. Riedel	1	12	231.00bG
Rombch Hütt	7	8	185.25bG
Rositz. Brnk.	7	10	161.80b
Rothe Erde	7	5	111.25G
Rütgers Wk.	1	11	194.50B
SächsBöh Z	1	3	152.40B
do.Thür.Brk.	1	7	144.00bG
Sangerh. M.	O	6	209 75bB
Sarotti	7	12	215.10bG
Schering	1	12	228.90b
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	10	199.75G
do.Prtl.Zem.	1	1	144.60b
H. Schneider	1	9	193.10bG
Schomburg.	O	7	167.00bB
Schoening	5	7	134.00bG
Schuckert El	8	7	175.50b
Seebeck Sch	7	10	93.60bG
Siemens Gl. I	1	15	216 00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	249 30b

SiemensEl.B	O	6½	133 00B
Simonius Cll	1	6	110.75G
Spnn Renner	1	7	117.00G
Stadtberg. H	7	1	80.00bG
Stahl &Nölke	7	7	143.80b
Stassf.Ch.F.	7	7	163.60G
Stett. Vulkan	1	11	212.40b
Stollwrck.VA	1	6	120.25G
Stolb.Zink-A	1	5	136.90b
StralsSpielk	7	7½	141.25G
Tecklenbrg	1	0	123.10bG
Tel. Berliner	7	12	207.00B
Teltow-Kan.	—	frc	56.75B
Terra A.-G.	6	10	144.75bB
Tr. Grosssch	a	0	130.00bG
do.N.Schönh	1	3	103.75B
do.N BotGart	—	frc.	124.00b
do BrlNrdost	1	0	266.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	146.60bG
ThaleEis StP	1	12	259.00bG
do. do. V.A.	1	12	258.50bG
Fr. Thomée	7	5	130.50bG
Trachenb. Z.	7	10	137.90b
UnionBaug.	1	7	121.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.80G
Varzin.Pap.	1	12	194.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	139.90bG
do.CölnRw.P	1	18	293.00bG
do.Mörtel-W	1	8	148.00G
do.Metw.Hll.	O	11	170.25G
do. Nickelw.	4	16	290.25bG
do.Zypen&W	7	10	176.75bG
VictoriaFahr	O	5	100.10bG
VogelTel.Dr.	O	7	182.00b
Vogtl.Masch	7	20	476.00bG
do. V.-A.	7	20	476.00G
WandererF	O	25	423.00b
Westeregln.	1	10	216.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.25G
Westfal.Cem	1	6	157.00G
Westf.Dr.Ind	7	6	161.00bG
do. Kupfer	7	0	110 25G
do. Stahlw	7	0	52.40b
Westf Bd.A G	—	frc.	805.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	116.75bB
Wilke Gasom	4	6	100.50G
Witt. Gussst.	7	9	205.50b
Wittn.Stlrhr.	7	16	261 00bG
Wrede Mälz.	9	?	80 00bG
ZechauKrb.	1	5	106 00G
Zeitzer Msch	7	11	295.25bG
do. Waldhof	1	15	261.20bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3	169.20B
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.575b
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.44bB
do.	3 M.	3	20.32b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.80B
Neuyork	vista	—	4.20B
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.85b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	85.15b
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.85B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.40bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.425b
20-Franks-Stücke			16 195b
N.Russ.Gold p100R.			21445b
Amerikan. Noten			4.1975b
Engl. Banknoten 1L.			20.46b
Fran. Bankn. 100fr.			80.90b
Oest. Noten 100 Kr			85.15b
Russ. Noten 100 R.			216.35bG
do. Zoll-Kup. kl.			324.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 15. Ziehungstag. 23. Mai 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

47 147 (500) 97 256 94 303 (500) 4 619 749 975 (3000) **1**005 25 62 118 44 366 89 (500) 416 45 (500) 614 75 90 704 27 35 865 72 933 55 **2**012 (3000) 82 193 739 928 89 **3**082 106 85 95 581 89 655 823 41 **4**057 193 230 84 360 553 (500) 79 97 645 **5**039 116 (3000) 288 563 666 **6**081 217 56 414 (3000) 38 (3000) 42 92 576 81 821 990 **7**010 98 200 346 456 (500) 538 48 651 932 **8**099 189 91 204 341 483 509 773 77 846 947 **9**047 56 87 (500) 310 59 64 445 59 503 677 810

10073 179 363 751 834 976 **11**170 83 460 585 913 99 **12**298 558 646 751 925 85 **13**286 639 (500) 742 **14**014 20 113 362 488 663 758 941 74 78 (1000) **15**180 83 268 305 39 (3000) 40 410 93 702 (500) 809 74 **16**033 427 85 535 85 686 (3000) 757 (500) 922 **17**101 264 304 69 (500) 988 **18**383 87 475 694 703 13 45 (500) 72 73 851 **19**086 92 93 306 545 632 703 18 74

20017 (1000) 38 (500) 151 65 (1000) 95 404 10 515 21 (500) 33 97 (3000) 792 851 908 40 **21**013 52 156 514 61 612 22 64 (1000) 97 745 877 928 **22**101 28 250 59 563 744 835 949 **23**271 326 78 (1000) 79 524 56 615 56 921 **24**014 32 56 114 212 13 365 448 76 712 75 947 **25**309 (500) 484 514 23 767 920 **26**043 (500) 84 (1000) 137 201 434 580 94 835 (500) 72 77 950 64 97 **27**140 256 (3000) 637 789 808 (500) 30 90 932 **28**046 118 88 267 395 572 756 72 (1000) 816 80 **29**331 488 552 659 918

30218 60 400 (1000) 504 670 703 83 93 (500) 892 **31**013 (1000) 123 423 98 504 8 808 941 **32**104 362 509 61 650 749 76 892 921 53 90 **33**305 584 637 872 **34**127 (500) 77 81 568 601 28 762 834 72 945 **35**031 176 98 (1000) 227 77 307 94 520 67 719 34 36 858 75 **36**051 128 218 40 79 (1000) 441 47 78 511 786 820 30 995 **37**003 244 350 588 862 991 (500) **38**052 54 72 164 99 340 471 710 26 36 852 989 **39**022 146 252 55 86 (1000) 612 16 817 944

40039 257 530 695 729 881 956 (1000) **41**463 80 511 42 49 (500) 782 **42**007 90 268 78 344 663 (1000) 748 **43**118 (500) 67 203 350 85 484 (500) 537 77 847 **44**272 366 (500) 527 35 636 736 928 **45**102 536 71 729 41 918 (500) 42 95 **46**102 25 40 213 66 439 (3000) 43 (500) 643 854 923 **47**227 373 790 963 66 **48**189 238 438 39 579 759 67 99 976 (1000) **49**179 96 552 608 730 848

50033 94 238 338 82 606 14 98 854 949 57 **51**046 181 248 393 422 534 78 706 31 (500) 809 21 (500) 40 66 84 **52**130 94 347 423 79 573 664 774 828 35 (1000) 71 (500) **53**044 (500) 65 208 60 405 500 697 **54**033 (500) 78 83 84 299 395 476 572 90 760 69 89 879 (3000) 905 55 **55**147 78 259 453 649 823 **56**205 354 407 521 809 81 **57**034 42 349 (500) 416 22 24 860 (500) 90 918 **58**216 364 445 508 952 75 (500) **59**051 61 111 425 62 551 (500) 61 84 (500) 685 833 89 936

60332 403 55 632 48 734 64 855 955 **61**258 (500) 338 83 (500) 594 667 747 86 88 822 **62**041 121 337 834 88 **63**013 (500) 49 125 223 370 457 75 508 708 39 852 (3000) **64**060 317 (500) 419 76 611 (1000) 755 **65**037 112 202 54 464 635 59 786 936 94 **66**020 69 215 65 312 449 542 696 723 48 93 825 27 **67**034 67 68 138 213 96 334 97 (3000) 613 29 715 41 (500) 875 970 **68**147 235 47 51 404 86 586 637 49 88 806 (500) 78 934 59 82 **69**080 121 330 58 78 445 607 733

70062 215 338 (500) 576 622 958 81 **71**046 338 48 451 63 79 89 515 741 90 (1000) 931 **72**181 252 79 350 569 788 **73**087 197 222 77 96 456 519 650 76 709 (1000) 831 900 **74**029 (500) 423 49 622 783 897 959 **75**192 561 88 610 73 85 764 67 871 **76**022 196 341 442 574 846 **77**025 (3000) 46 (3000) 233 352 433 696 731 46 **78**041 540 63 636 41 767 839 907 **79**266 75 690 92

80127 58 (500) 231 59 65 90 91 92 505 617 30 (1000) 796 879 (500) **81**053 111 68 315 65 440 64 544 698 867 925 78 **82**010 102 561 (3000) 81 608 73 86 715 51 (500) 79 88 (500) 832 70 (500) 84 **83**099 308 44 662 801 900 50 67 (500) 89 **84**038 42 (500) 131 55 213 46 376 84 90 422 506 41 864 (500) 911 **85**121 213 64 65 308 71 442 685 778 940 **86**109 251 555 **87**107 73 264 332 506 50 996 **88**155 (500) 231 329 401 625 619 860 **89**123 256 305 437 521 85 86 622

90162 222 29 459 90 689 998 **91**064 82 129 65 247 332 38 496 602 15 81 932 87 **92**217 28 (500) 324 28 474 567 676 838 **93**239 55 597 712 940 **94**013 379 484 735 842 **95**140 77 97 387 563 (3000) 72 617 74 848 **96**114 (500) 88 276 319 418 84 669 721 (1000) 860 **97**007 24 37 119 59 253 323 406 (500) 12 50 71 (500) 619 79 885 (500) **98**355 89 401 50 65 600 31 54 922 36 82 **99**086 554 61 90 93 654 745 (500) 77 857

100055 128 283 (500) 350 61 494 (3000) 518 616 56 813 85 (500) **101**023 101 203 62 416 66 94 556 697 767 **102**040 74 171 85 320 444 630 758 64 **103**190 298 347 511 20 27 633 72 738 811 95 939 **104**184 202 50 98 517 908 77 **105**115 90 309 433 555 98 612 25 900 52 **106**087 308 63 401 96 552 57 774 819 **107**191 276 89 383 91 587 670 796 812 983 **108**083 106 83 264 310 41 459 501 948 **109**056 (3000) 94 142 (500) 330 (1000) 69 426 628 74 919 39

110972 876 **111**199 236 95 383 445 62 (500) 584 604 780 917 38 **112**106 64 528 82 613 790 **113**028 110 269 82 308 679 932 **114**033 138 79 388 553 873 969 85 (500) **115**142 45 72 (1000) 454 88 513 18 30 704 20 40 (500) 889 **116**104 25 (500) 97 404 49 600 46 65 962 (1000) 77 **117**035 36 402 68 511 704 830 (500) 58 (500) 968 (3000) **118**014 175 545 904 **119**046 152 (1000) 395 451 93 517 (500) 653 97 787

120601 773 (1000) **121**184 757 853 906 **122**072 205 31 381 94 96 462 573 714 852 **123**082 259 89 (3000) 304 (1000) 78 495 759 838 970 (1000) 83 **124**249 328 440 61 66 504 831 **125**013 55 (500) 97 (500) 277 436 73 630 813 37 913 59 **126**054 90 153 59 (1000) 263 354 89 (500) 704 35 968 **127**165 243 80 95 574 678 835 52 **128**011 207 519 640 767 (500) **129**136 72 218 (500) 57 59 63 75 334 523 (1000) 614 84 737 837 51 76 910 59

130481 798 830 955 **131**121 404 607 57 816 940 **132**444 596 (3000) 617 43 88 960 61 **133**007 141 46 351 85 519 771 815 **134**146 60 276 357 575 (1000) 906 **135**024 93 (500) 158 61 377 544 665 92 712 972 **136**143 217 (1000) 92 95 311 79 502 37 88 603 (1000) 74 710 19 38 65 864 85 **137**207 321 469 535 625 91 727 914 34 (3000) 82 **138**052 130 48 219 26 57 327 456 505 6 22 35 89 663 721 23 90 811 (500) 83 964 **139**060 113 453 60 536 693 871 967

140049 114 81 308 627 (1000) 32 (500) 724 74 85 847 924 **141**064 294 95 (500) 645 706 980 **142**197 224 56 943 89 **143**056 189 394 (1000) 555 666 710 (500) 50 831 37 84 89 96 987 **144**027 600 740 71 819 999 **145**070 262 92 309 585 **146**033 (500) 77 527 75 677 705 (500) 28 35 (3000) 75 85 858 92 **147**083 103 21 343 763 877 87 993 **148**055 461 805 68 988 **149**365 508 34 633 713 (500) 813 16 78 83

150188 263 314 74 608 28 61 838 **151**022 24 40 151 343 597 (500) 639 774 821 971 96 **152**063 344 49 71 471 625 747 977 **153**057 108 33 64 80 304 20 415 544 604 70 771 851 **154**163 288 323 56 452 623 713 822 78 **155**080 99 347 (1000) 444 537 66 99 706 (500) 45 821 (500) 82 **156**186 328 80 553 70 72 (1000) 614 27 96 **157**000 (1000) 139 89 255 317 633 711 **158**125 57 298 423 553 902 52 **159**128 48 425 36 76 597 631 762 (500) 927

160007 88 97 **(30 000)** 260 414 18 575 764 68 84 878 83 **161**031 142 84 607 715 837 920 49 **162**051 215 36 66 629 66 79 739 (3000) 818 77 948 **163**033 42 67 156 97 274 (1000) 75 639 857 904 **164**096 145 47 204 49 589 736 75 921 **165**023 239 361 (500) 82 405 17 39 598 99 675 (3000) 839 92 **166**211 17 (1000) 380 407 757 860 **167**112 230 333 447 73 586 (3000) 707 993 **168**214 32 73 362 530 627 780 81 892 99 986 **169**037 97 104 56 88 89 372 471 89 582 652 (500) 87 744 872 (500)

170001 58 239 410 (1000) 639 67 735 76 894 999 **171**446 514 55 84 624 746 (3000) 82 821 **172**074 85 90 431 50 80 605 (500) **173**150 96 297 436 536 (500) 654 829 (500) 930 (500) **174**014 112 216 44 535 622 61 702 963 **175**029 167 (3000) 306 93 451 64 657 59 (1000) 715 84 925 **176**165 305 670 763 814 932 40 **177**126 (500) 327 421 (500) 48 598 788 878 **178**343 57 657 709 874 **179**030 210 (500) 508 713 31 77 824 59 (1000)

180040 61 139 40 426 703 848 **181**152 73 357 (1000) 614 66 814 68 937 (500) **182**032 129 479 540 800 951 (1000) 73 80 **183**244 58 65 83 438 566 602 9 (500) 58 780 85 801 **184**051 126 297 491 579 86 896 98 932 **185**043 141 498 (1000) 604 866 82 **186**159 226 385 466 524 613 69 780 837 59 **187**016 41 44 (1000) 110 249 363 72 521 635 62 **188**026 152 327 433 542 618 891 **189**273 385 493 508 628 78 821 62 78 919 43 (3000)

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 15. Ziehungstag. 23. Mai 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

56 87 123 (500) 90 207 481 97 500 655 861 82 **1**069 (500) 121 240 459 97 669 80 (500) 790 922 (1000) **2**102 95 (500) 204 31 399 416 84 513 57 629 786 94 911 25 96 **3**093 123 (500) 79 262 308 35 (500) 539 (1000) 814 **4**025 63 89 144 87 94 211 323 (1000) 45 99 401 6 50 521 40 73 (1000) 621 794 967 **5**212 308 32 (500) 406 581 680 (500) 896 **6**250 398 559 68 89 713 820 911 36 78 **7**096 281 (1000) 536 609 71 830 31 75 83 (1000) **8**043 81 389 418 508 629 835 **9**048 269 356 62 421 98 500 57 (500) 639 84 86 854

10121 41 486 726 874 947 50 **11**029 297 99 368 76 705 27 991 **12**053 175 82 200 55 536 648 911 **13**035 166 382 404 855 931 (500) 32 **14**055 85 (3000) 153 (500) 82 95 405 42 505 73 711 (3000) 37 802 **15**227 (3000) 48 53 333 615 20 (3000) 830 65 **16**007 189 232 318 51 80 819 21 68 93 980 (500) **17**126 67 476 814 49 914 **18**083 87 144 83 611 727 **19**115 35 (3000) 55 616 73 (500) 83 799 803 927

20044 66 376 469 550 81 622 61 (500) 704 43 **21**124 44 204 589 626 848 50 949 **22**095 103 41 204 96 363 497 568 728 47 864 962 **23**103 234 (1000) 35 321 35 75 461 537 606 (500) 51 80 (500) 793 **24**129 264 349 409 (500) 64 566 99 682 732 (500) 864 **25**018 97 194 442 660 744 840 93 **26**204 (500) 343 510 633 (1000) 82 806 902 **27**052 219 53 391 451 602 30 760 801 912 (500) 20 98 **28**037 81 415 69 512 627 (500) 722 27 **29**305 428 67 500 89 632 (1000) 65 771 819 81

30040 84 120 39 253 (3000) 70 411 654 769 818 54 **31**230 63 374 788 842 936 (1000) **32**020 254 67 493 567 665 781 **33**150 343 63 (1000) 423 694 99 821 928 80 93 (500) **34**116 50 (3000) 323 79 620 (500) 78 916 **35**133 47 310 64 631 37 690 784 898 955 **36**026 28 54 157 339 86 872 960 **37**331 443 57 830 912 97 **38**000 66 150 305 438 93 (1000) 560 80 92 (500) 626 56 752 897 969 **39**060 76 79 194 316 72 404 56 97 (1000) 517 772 97 874 947 54 74

40060 118 248 53 (5000) 56 89 552 638 756 64 866 975 77 82 **41**012 59 (500) 223 378 427 38 49 60 (1000) 76 (3000) 507 699 966 69 **42**057 277 85 334 477 (500) 629 92 920 (3000) **43**172 238 327 415 546 746 58 837 70 **44**134 467 677 781 94 870 87 90 **45**062 243 378 426 552 673 709 63 (3000) **46**200 4 417 608 67 (3000) 957 68 (1000) **47**243 371 90 480 505 86 664 755 914 31 61 **48**155 75 209 473 524 629 **49**066 70 111 14 479 550 64 634 724 54

50392 557 711 846 78 911 **51**042 43 (3000) 127 38 242 306 538 47 65 66 845 (1000) **52**181 393 414 (3000) 657 935 92 **53**083 645 727 **54**038 43 121 (500) 405 (500) 547 797 829 39 **55**291 409 645 70 77 919 **56**091 118 36 (1000) 87 404 596 612 13 798 912 **57**033 94 224 427 734 48 (500) 84 830 47 **58**204 410 656 626 79 (500) 817 **59**420 29 571 637 741 99 872 951 57 94

60072 210 392 485 619 **61**140 93 206 559 816 70 79 994 **62**148 373 78 646 853 77 (1000) 981 (500) **63**146 (500) 433 797 987 **64**402 561 (3000) 658 731 836 985 (500) **65**046 143 55 278 403 25 550 (500) 69 761 (3000) 850 924 **66**004 46 62 150 221 323 416 66 (500) 595 726 50 876 **67**000 124 42 422 512 760 906 43 **68**016 52 199 243 406 78 829 45 64 88 987 **69**096 254 564 (1000) 732 (500) 975 93

70268 93 440 666 756 82 911 12 40 (500) **71**322 465 575 88 601 23 82 (500) 748 832 976 **72**011 90 396 515 606 15 732 996 (3000) **73**586 978 83 **74**049 220 451 97 636 731 **75**022 69 75 162 201 410 635 819 83 911 17 **76**001 30 168 227 57 620 708 (1000) **77**140 95 226 311 439 524 41 (1000) 42 664 715 79 964 **78**209 93 321 626 720 (1000) 86 900 56 (1000) **79**060 83 198 271 572 747 48 68

80003 58 119 227 86 363 429 37 530 (500) 768 72 78 961 79 **81**029 147 82 223 44 474 738 62 75 85 946 **82**132 70 247 (1000) 328 35 790 **83**041 91 147 465 517 81 764 843 **84**147 244 356 77 80 418 550 (3000) 53 693 801 20 35 913 (500) 39 86 89 92 **85**122 396 400 513 673 (1000) 79 765 922 (500) 74 **86**009 26 29 101 22 301 29 426 564 683 754 971 (500) **87**058 (500) 106 95 795 (500) 988 93 **88**113 80 230 375 577 738 972 96 **89**003 (500) 187 88 374 600 90 (5000) 707 35 42 990

90035 227 87 92 463 684 712 75 811 914 **91**054 126 (1000) 32 320 77 400 515 613 87 766 99 832 60 (1000) 78 79 982 85 **92**032 (500) 175 221 27 (3000) 350 (3000) 753 973 **93**219 22 434 49 80 527 53 708 54 807 29 949 89 **94**014 52 311 46 444 56 570 820 30 (500) **95**149 341 408 887 940 67 **96**063 158 391 424 74 611 903 85 **97**025 51 357 534 39 723 887 93 **98**086 (1000) 196 216 379 95 415 59 586 602 49 809 **99**118 (3000) 33 293 343 87 403 527 604 8 724 800 (1000) 9 919

100221 24 96 341 43 48 870 **101**027 80 88 142 48 59 219 407 77 (500) 587 657 713 75 887 96 **102**029 91 100 396 522 612 47 **103**127 271 330 419 92 759 **104**062 65 97 257 315 (1000) 88 (1000) 93 405 84 552 860 (3000) **105**237 418 41 527 40 43 770 (500) 924 80 **106**041 174 263 597 644 48 965 **107**420 91 675 715 55 (1000) 914 (3000) 80 **108**184 276 304 502 8 639 772 804 972 **109**032 319 77 407 18 623 791 974 (1000)

110004 208 325 67 (500) 404 (500) 25 784 818 62 911 96 **111**115 54 272 373 431 41 85 534 89 656 (500) 96 (500) 722 886 **112**337 434 (3000) 514 17 35 708 59 (500) 939 **113**100 281 385 89 599 605 701 8 856 92 **114**106 219 304 75 86 540 676 707 835 75 (500) **115**003 63 72 92 252 54 578 655 789 93 833 71 99 (500) 926 **116**090 156 322 97 410 863 (1000) 89 **117**189 266 338 (500) 571 792 **118**005 10 113 217 360 480 592 695 821 40 942 **119**008 132 51 (500) 338 420 (1000) 507 38 666 708 802 914

120041 50 127 (1000) 85 568 619 885 **121**094 113 50 377 463 524 602 54 91 99 (500) 836 75 954 **122**053 69 (1000) 438 41 540 645 724 59 886 **123**138 42 233 643 858 936 (1000) 41 **124**096 393 438 44 509 28 700 50 983 **125**011 189 209 353 509 87 634 74 848 **126**071 134 211 (500) 16 67 (500) 584 603 51 (500) 778 **127**120 (3000) 305 786 **128**050 150 73 75 286 405 61 554 82 774 **129**213 60 444 539 68 668 883 964 (500)

130105 98 208 695 785 864 971 **131**035 96 (500) 183 249 59 66 397 442 98 573 636 (1000) 83 888 **132**224 394 479 93 (1000) 569 71 820 **133**127 205 (500) 407 678 88 853 (500) 984 **134**073 126 (500) 39 341 675 85 703 54 73 (3000) 84 955 **135**098 188 451 751 808 64 **136**162 354 56 59 403 25 753 86 **137**087 174 204 (1000) 16 58 64 302 78 466 513 935 62 **138**013 187 (500) 96 212 394 490 673 828 905 49 (1000) **139**073 87 120 24 99 403 79 506 846 (3000) 72 76 (3000)

140125 (500) 200 36 393 544 46 (1000) 59 709 43 61 910 19 49 **141**045 103 268 330 438 586 612 21 780 90 922 72 **142**060 105 205 429 92 735 92 810 **143**028 51 106 39 358 (3000) 682 711 903 (3000) **144**089 221 22 314 37 61 474 538 44 669 **145**236 664 799 **146**016 152 223 546 691 732 (3000) 837 947 **147**221 45 50 892 **148**160 291 389 486 534 825 (3000) 73 (1000) **149**368 (500) 415 31 555 77 738 87 939

150157 445 503 (1000) 36 663 727 (500) 866 921 71 84 **151**127 227 31 582 607 49 793 853 964 **152**143 (500) 259 (1000) 355 506 40 723 **153**244 560 810 80 83 919 46 73 **154**361 831 **155**076 (500) 229 456 506 32 (1000) 693 980 **156**154 469 552 626 60 914 **157**019 171 75 95 372 401 27 506 653 99 738 58 872 (3000) 94 **158**031 327 38 56 498 652 707 32 987 **159**209 31 76 86 (3000) 384 459 691 793 811

160271 403 513 (1000) 59 826 91 949 66 72 **161**073 127 75 443 538 49 639 91 721 49 996 **162**067 133 78 (1000) 79 86 228 93 436 590 733 79 86 **163**000 385 506 (3000) **164**591 868 95 985 88 **165**225 387 621 759 809 22 993 **166**420 25 41 91 (3000) 503 37 602 (500) 26 797 862 (500) 935 **167**143 86 99 395 528 648 806 990 98 (500) **168**031 (500) 94 104 67 289 463 598 762 86 827 71 979 **169**166 205 6 622 37 740 99 839

170062 435 (1000) 501 6 34 37 651 983 **171**215 (500) 332 838 59 946 **172**063 104 235 (500) 44 307 97 (1000) 498 556 82 687 753 814 900 2 61 **173**061 (500) 471 92 559 683 760 92 820 (1000) 70 956 (3000) **174**049 64 135 98 275 330 411 92 (500) 520 613 835 83 **175**032 34 152 204 319 703 831 920 **176**187 361 437 49 571 89 660 76 771 827 911 83 **177**023 186 346 490 (3000) 610 (500) 62 850 923 (1000) 46 72 **178**007 50 129 206 29 82 94 311 34 78 491 99 549 71 832 **179**029 203 24 485 739 915 24

180039 284 458 (1000) **181**048 60 153 244 679 84 729 830 49 **182**026 307 467 655 881 86 91 925 **183**068 108 61 391 575 (500) 817 **184**271 473 548 645 68 738 **185**079 173 339 412 90 568 743 836 990 **186**020 89 110 48 56 79 237 722 814 997 **187**008 271 302 449 84 583 832 996 **188**067 109 14 76 278 469 926 **189**138 60 200 70 332 96 488 557

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 50 000 Mk., 4 zu 30 000 Mk., 10 zu 15 000 Mk., 16 zu 10 000 Mk., 68 zu 5000 Mk., 764 zu 3000 Mk., 1112 zu 1000 Mk., 1990 zu 500 Mk.